

Deutschland verlängert Grenzkontrollen

BERLIN Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat die Grenzkontrollen an den Landesgrenzen um weitere sechs Monate verlängert. Das sagte er am vergangenen Mittwoch. Er habe bereits die EU-Kommission unterrichtet. Deutschland hatte Mitte September Grenzkontrollen an allen Landesgrenzen eingeführt – auch an der deutsch-dänischen.

„Mit den Grenzkontrollen drängen wir die irreguläre Migration wirksam zurück“, erläuterte Scholz. Innenministerin

Grenzkontrollen sind im europäischen Schengen-Raum eigentlich nicht vorgesehen. Im vergangenen September hatte Deutschland die bereits laufenden Kontrollen im Osten und Süden der Republik jedoch auf die Grenzen zu Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Luxemburg ausgeweitet. Die stationären Kontrollen wurden damals mit illegaler Zuwanderung sowie dem Schutz vor islamistischen Terroristen und grenzüberschreitender Kriminalität begründet.

In den 140 Tagen seit Beginn der systematischen Kontrollen hat die Bundespolizei laut eigener Bilanz an allen Grenzen insgesamt 22.243 unerlaubte Einreisen festgestellt. 13.786 Menschen ohne die nötigen Papiere seien an den Grenzen abgewiesen oder zurückgeschoben worden, heißt es. Beamtinnen und Beamte nahmen den Angaben zufolge zudem 518 Schleusende fest. Als „Beifang“ wurden 3.300 offene Haftbefehle vollstreckt. 396 Personen aus dem extremistischen oder dem islamistischen Spektrum seien entdeckt worden.

Nach Angaben des Innenministeriums sind in den vergangenen Monaten etwa 80.000 unerlaubte Einreisen festgestellt, rund 1.900 Schleusende festgenommen und circa 47.000 Menschen zurückgewiesen worden – etwa wegen gefälschter Dokumente oder fehlender Visa.

Der Anteil an Zurückweisungen an der deutsch-dänischen Grenze ist weitaus geringer. Die Bundespolizei sprach nach den ersten Wochen im vergangenen Jahr von etwa einer Zurückweisung am Tag. Bislang wird an den Grenzübergängen – etwa in Krusau (Kruså) – auch nach der Einführung der Kontrollen im September nur stichprobenartig kontrolliert.

ghe/Ritzau



Christel strickt Trostpüppchen für Kinder

APENRADE/AABENRAA Christel Drexel wusste nicht, wohin mit ihren Garnresten, bis sie auf eine Strickanleitung für Trostpüppchen stieß. Dankbarer Abnehmer ihrer bunten Unikate ist ein Ärztehaus in Apenrade. Die Püppchen mildern den Schmerz und die Ängste der jüngsten Patientinnen und Patienten.

aha

Mehr im Video auf nordschleswiger.dk/apenrade-tingleff

KARIN RIGGELSEN

Sprogvurdering umgehen: Minderheit distanziert sich von Zugezogenen

Es gibt deutsche Familien, die sich gegenüber der Kommune auf eine Gesetzesausnahme für Angehörige der deutschen Minderheit berufen, um sich einer Beurteilung der Dänischkenntnisse ihrer Kinder zu entziehen. Hinrich Jürgensen lehnt dieses Verhalten entschieden ab und stellt sich mit einem Brief an die Bürgermeister der Kommunen schützend vor die Minderheit.

Von Marle Liebelt

APENRADE / AABENRAA „Wir hören immer wieder, dass sich zugezogene Familien, die ihre Kinder zu Hause betreuen, der Sprogvurdering (der sprachlichen Beurteilung, red. Anm.) entziehen wollen“, sagt Hinrich Jürgensen, Vorsitzender des Dachverbandes der deutschen Minderheit, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Die Kommunen sind dafür zuständig, die sprachliche Entwicklung und Dänischkenntnisse von Kindern im Blick zu haben. Dafür gibt es die sogenannte Sprogvurdering, die in der Regel in den Einrichtungen durchgeführt wird, in denen die Kinder betreut werden.

Werden Kinder zu Hause betreut, ist die Kommune dafür zuständig, die Familien zu besuchen, um auch diese Kinder zu beurteilen.

Dass aus Deutschland eingewanderte Familien sich dieser Sprachbeurteilung entziehen, könnte Hinrich Jürgensen eigentlich egal sein. „Aber sie behaupten, sie hätten ein Recht, die Sprachbeurteilung für ihre Kinder abzulehnen, und berufen sich dabei auf ihre angebliche Minderheitenzugehörigkeit“, erklärt Jürgensen das Problem.

Denn im Gesetz, das die Tagesbetreuung von Kindern regelt, dem Dagtilbudslov,

gibt es im Abschnitt, in dem es um die sprachliche Beurteilung geht, eine Ausnahme für Kinder der deutschen Minderheit:

„Eltern von Kindern in der deutschen Minderheit können eine eventuelle Sprachbeurteilung nach Abs. 1 und 2 abwählen“, heißt es in dem Gesetzestext (Dagtilbudsloven §11, Abs. 3).

In einem Brief an die Bürgermeister der vier Kommu-

nen Nordschleswigs distanziert sich Hinrich Jürgensen im Namen der Minderheit von deutschen Zuzüglerinnen und Zuzüglern, die diese Ausnahmeregelung für sich beanspruchen.

„Es ist nicht in unserem Interesse, dass diese Familien sich als Teil der deutschen Minderheit ausgeben, um von der Sprachüberprüfung ausgenommen zu sein“, schreibt Jürgensen in dem Brief. Und weiter: „Wir sind der Auffassung, dass die Ausnahmeregelung nur für Familien gilt, deren Kinder einen Kindergarten oder eine Schule der Minderheit besuchen.“

Auf Nachfrage bei den Kommunen konnte nur die Leiterin der Familienabtei-

lung der Kommune Sønderburg (Sønderborg) mitteilen, dass sie solche Vorfälle dokumentiert hat. „Wir haben sieben Kinder registriert, bei denen die Eltern keine sprachliche Beurteilung wünschen und sich auf die Ausnahme für die deutsche Minderheit im Gesetz berufen“, schreibt Ditte Randal-Lund in einer Mail an die Redaktion.

Als Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen und BDN-Kommunikationschef befasst sich Harro Hallmann viel mit gesetzlichen Sonderregelungen für die Minderheit. Er sagt, „Ausnahmen für die deutsche Minderheit sind wichtig für ihren Schutz und Fortbestand“. Sprache spielt da-

bei eine wichtige Rolle. „Die Ausnahme von der kommunalen sprachlichen Beurteilung hat keineswegs etwas damit zu tun, dass wir uns dem Dänischen entziehen wollen.“

Das betont auch Hinrich Jürgensen: „Unsere Kinder wachsen deutsch und dänisch auf.“ Um diese Zweisprachigkeit berücksichtigen zu können, gebe es die Ausnahmeregelung. „Sie ermöglicht, dass wir die Sprogvurdering selbst in unseren Schulen und Kindergärten durchführen können.“ Und zwar für beide Sprachen: „Für uns ist ja nicht nur wichtig, dass die Kinder adäquat Dänisch lernen, sondern auch über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen.“

Es sei nie Sinn der Sache gewesen, dass diese Ausnahme dazu missbraucht wird, sich einer Sprogvurdering zu entziehen, ergänzt Hallmann.

In dieser Angelegenheit relevant ist auch der Grundsatz, dass das Bekenntnis zur deutschen Minderheit frei ist – nach dem Motto: Minderheit ist, wer will. Dieser steht in den Bonn-Kopenhagener Erklärungen, die für die Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland so etwas wie das Grundgesetz sind. „Dieser Grundsatz gilt.“ Aber von den Kommunen zu hören, dass deutsche Zugezogene sich nach den Worten Hallmanns „hinter der Minderheit verstecken“, um sich einer sprachlichen Beurteilung gänzlich zu entziehen, sei ärgerlich und nicht im Interesse der deutschen Minderheit.

Mehr zum Thema *Heimunterricht in Nordschleswig auf Seite 30 und 31*



Für Kinder in den Kindergärten der deutschen Minderheit ist es ganz natürlich, sowohl deutsche als auch dänische Bücher zu lesen.

MARLE LIEBELT

Mensch, Leute

Brigitte Hardt – 40 Jahre DSSV

Die Klassenlehrerin der 4. Klasse erhielt von der kommissarischen Schulrätin Catarina Bartling zum Dienstjubiläum eine Urkunde und einen Blumenstrauß. Für die Sonderburgerin steht im August eine größere Veränderung auf dem Programm.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Für eine Lehrerin der Deutschen Schule Sonderburg wurde der 3. Februar 2025 zum ganz besonderen Montag: Um 11.35 Uhr gab es für Brigitte Hardt (65) im Lehrerzimmer einen Empfang der besonderen Art. Nicht nur Kolleginnen und Kollegen, auch die kommissarische Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Catarina Bartling aus Apenrade (Aabenraa), stand bereit. Die Schulrätin hatte eine Urkunde und Blumen für die Klassenlehrerin der 4. Klasse mitgebracht,

denn Brigitte Hardt konnte ihr 40-jähriges Jubiläum beim DSSV feiern. Catarina Bartling kennt Brigitte Hardt schon sehr lange. „Meine Tochter hat bei dir in der Vorklasse Musik gehabt. Heute ist sie 33 Jahre alt, und wir wohnten damals in Blans. Wir haben etwas Weiteres gemeinsam: Wir sind derselbe Jahrgang, und unsere Pläne für den Sommer sind auch dieselben“, so die Schulrätin, die wie Brigitte Hardt im Sommer in Rente geht. In der Sonderburger Schule gehört Brigitte Hardt quasi zum Inventar. „Das wird merkwürdig, wenn du ‚Tschüss Leute‘ sagst“, so die Schulrätin, bevor sie den Dank und die An-



Catarina Bartling (l.) hatte eine Urkunde und einen Blumenstrauß für Brigitte Hardt dabei.
ILSE MARIE JACOBSEN

erkennung der Urkunde vorlas. „Ich gehe davon aus, die rahmst du ein. Du weißt, was du alles getan hast“, so Catarina Bartling. Brigitte Hardt freute sich: „Ich war ziemlich mit der Schule hier verbunden – bin hier ja auch zur Schule gegangen.“ „Wie viele Menschen du hier kennen-

gelernt hast ...“, stellte die Schulrätin fest. Bei dem Thema musste die Jubilarin zugeben, dass sie sich, wenn sie auf der Straße angesprochen wird, nicht immer an alle Namen der vielen Schülerinnen und Schüler erinnern kann. Brigitte Hardt ist gebürtige Sonderburgin. Sie fing 1985

nach ihrer Lehrerausbildung in Kolding als Vertreterin an ihrer früheren Volksschule an. Ihre Spezialfächer sind Dänisch und Musik. Vorher hatte sie in Kopenhagen und Humlebæk etwas Großstadtluft geschnuppert. „In Humlebæk wollten sie mich ja eigentlich behalten.

Aber ich wollte einfach wieder nach Hause, in die Heimat. Als ich in Sonderburg angekommen war, hat die Schule mich schnell angerufen“, sagt Brigitte Hardt. Sie war nicht „nur“ in Sonderburg an der deutschen Schule. Sie hat auch 17 Jahre lang im Kindercampus Lunden unterrichtet. Am 1. August geht die 65-Jährige in Rente. Die Lehrerin hat 27 Jahre lang im früheren großen Bahnhof in Rackebüll (Ragebøl) gelebt. Vor drei Jahren zog sie in eine überschaubare Anteilhaberwohnung im Bispeparken in Ulkebüll (Ulkebøl). Ihr Sohn Julian hat den Bahnhof übernommen. Was sie nach ihrer Pensionierung machen wird, darüber hat sie bislang noch gar nicht richtig nachgedacht. „Ich muss sehen, aber das wird schon gehen. Kochen, lesen, Handarbeiten und Chor. Ich singe beim ‚Äben Rock‘ in Apenrade“, erzählt die Lehrerin.

Hans Christian Bock feiert 85. Geburtstag

Der frühere Vorsitzende des Pressevereins „entfloh“ den Feierlichkeiten durch einen Besuch bei der Tochter und ihrer Familie auf Seeland. Sich selbst schenkt er ein Fahrrad – ohne Batterieantrieb natürlich!

APENRADE/AABENRAA
Am 11. Februar vollendete Hans Christian Bock sein 85. Lebensjahr. Jahrelang hat er sich als Vorsitzender des Deutschen Pressevereins um die Belange des „Nordschleswigers“ gekümmert. Noch heute gehört die Lektüre der „Zeitung“, die es inzwischen tagtäglich nur in digitaler Form gibt, zu seinen Frühstücksroutinen. „Auch wenn ich mal mitten in der Nacht wach werde, greife ich zum Tablet, um zu schauen, was es Neues gibt“, sagt Bock, der in der Minderheit häufig nur „H. C.“ genannt wird. Den Vorsitz im Presseverein hat er schon vor einigen Jahren abgegeben. Doch in vielen anderen Vereinen und Verbänden weiß man weiterhin sein soziales Engagement, sein unermüdliches Interesse für die Minderheit im Besonderen und für die Gesellschaft im Allgemeinen gepaart mit einem Flair für Zahlen zu schätzen. Hans Christian Bock ist schon in seiner vierten Legislaturperiode im Apenrader Seniorenrat vertreten. „Parteipolitik spielt in dem

Gremium keine Rolle. Dass ich aus der deutschen Minderheit komme, ist aber allen klar. Daraus mache ich auch keinen Hehl“, betont H. C. Bock. Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Kommune Apenrade, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, am 18. November dieses Jahres – am gleichen Tag, an dem auch die Kommunalwahlen stattfinden – den neuen Seniorenrat wählen dürfen, würde er gern wieder kandidieren. Die Arbeit macht ihm Spaß und hält ihn offensichtlich auch geistig auf Zack. Er ist Mitglied des Redaktionsausschusses des Mitteilungsblattes „Ruden“ sowie des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt. Ferner gehört er als Beobachter (ohne Stimmrecht) dem Bewohner- und Angehörigenbeirat des Pflegeheims Lergården an, das unweit seines privaten Wohnsitzes am Uglekær gelegen ist. Bei den Kommunalwahlen vor fast vier Jahren war er noch auf der Kandidatenliste der Schleswigschen Partei (SP) zu finden. „Das sollen jetzt aber andere machen“, stellt er schmunzelnd fest.

Dass er ein phänomenales Erinnerungsvermögen hat, wird dadurch deutlich, dass er sich noch heute an seinen täglichen Spazierweg in den deutschen Kindergarten von Broacker (Broager) erinnert. Die Einrichtung lag nur rund einen Kilometer vom damaligen Wohnsitz seiner Eltern entfernt. „Ich bin morgens allein hin- und mittags wieder allein zurückgegangen“, erinnert er sich. Dabei muss er zu dem Zeitpunkt nur gerade einmal zwei Jahre alt gewesen sein. Auch an die Taufe seines vier Jahre jüngeren Bruders Carl Jürgen im Jahr 1944 erinnert er sich noch gut und natürlich auch an den Mai 1945, als sein Kindergarten von einem Tag auf den anderen geschlossen wurde. Warum das passierte, wusste er damals nicht. Allerdings hat ihn die Tatsache, dass er nicht mehr zu „Tante Inge“ durfte, wie er seine damalige Bezugsperson im Kindergarten nannte, doch noch lange beschäftigt. Dass die Kindergärtnerin wegen eines Verhältnisses zu einem deutschen Soldaten sogar verhaftet wurde, hat er erst später erfahren und verstanden. „Sie war von Brunns nach Holnis geschwommen, um ihn zu besuchen“, erzählt Hans Christian Bock. Die Strecke ist über die Flensburger Förde immerhin rund



Hans Christian Bock
ANKE HAAGENSEN

1.200 Meter lang. „Das war damals Stadtgespräch in Broacker“, erinnert sich Bock. Als Sechsjähriger wurde er in der dänischen Privat- und Realschule von Broacker eingeschult. „Damals brachte mich meine Mutter dorthin“, erzählt H. C. Sein Vater war jedoch ein paar Jahre später mit von der Partie, als der kleine Hans Christian seinen ersten Schultag an der neu eröffneten deutschen Schule in Sonderburg (Sønderborg) hatte. „Er wurde auch gleich in den Schulvorstand gewählt“, weiß der 85-Jährige. Den Mittelschulabschluss und anschließend auch das Realexamen legte er wiederum an der dänischen Schule in Broacker ab. Das Zeugnis war offenbar so gut, dass er 1963 direkt von der Landbohøjskole in Kopenha-

gen aufgenommen wurde. In der Zwischenzeit hatte er eine landwirtschaftliche Ausbildung auf Höfen in Schleswig-Holstein und Nordschleswig gemacht. „Wer nicht einen gewissen Notendurchschnitt mitbrachte, musste zur Aufnahmeprüfung. Die war offensichtlich sehr schwierig. Auf jeden Fall schaffte es zu meiner Zeit kaum jemand durch dieses Nadelöhr“, erinnert sich H. C. Bock. Das Landwirtschaftsstudium an der Landbohøjskole hat sich seit den 1960er-Jahren gewandelt. „Wir mussten noch 46 Fächer durchlaufen. Erst kurz vor dem Ende des Studiums der Agrarwissenschaften kam es zur Spezialisierung“, sagt Bock. Er hatte sich für Ökonomie entschieden. Der frisch gebackene Agronom (cand. agro) ging zunächst als wissenschaftlicher Assistent ins Landwirtschaftsministerium in Kopenhagen. Nach sieben Jahren – 1975 – lockte ihn eine Stelle als Steuer- und Wirtschaftsberater beim Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig (LHN) an. Dessen Hauptsitz befand sich damals noch in Apenrade. Inzwischen hat der LHN sein Domizil nach Tingleff (Tinglev) verlegt. Geistig hält er sich durch seine vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten und auch durch

das Klavierspiel fit. „Ich kann nur nach Noten spielen“, entschuldigt er sich fast für die Tatsache, dass er im wahrsten Wortsinn in einem „hjem med et klaver“ aufgewachsen ist. Die dänische Redewendung wird metaphorisch für ein kultiviertes, gutbürgerliches und oft wohlhabendes Zuhause verwendet. „Das Klavier stammt von meiner Mutter. Sie konnte spielen, genau wie ihre Mutter. Das Instrument steht jetzt bei mir zu Hause“, sagt H. C. Bock. Seine Mutter brachte ihm die ersten Noten bei. „Später – ab meinem 13. Lebensjahr, bis ich 18 wurde – hatte ich bei Fräulein Sprenger Unterricht. Sie konnte auch ‚nur‘ nach Noten spielen. Ihr Vater war Lehrer und Organist an der Marienkirche in Sonderburg. Er soll ein wahrer Virtuose gewesen sein. Das bin ich auf keinen Fall“, gibt Bock augenzwinkernd zu. Körperlich hält er sich mit täglichen Spaziergängen und längeren Radtouren auf Zack. „Ich habe mir gerade ein neues Fahrrad bestellt“, erzählt er. Auf die Frage, ob es sich hierbei um ein E-Bike handelt, antwortet er nahezu entrüstet: „Natürlich nicht!“ Gefeierte wurde übrigens in Runghed Kyst, nördlich von Kopenhagen, im Kreise der Familie. Anke Haagensen

„Wir knacken die 10.000 Stimmen“

Die Schleswigsche Partei setzt mit den Themen Gesundheit, Pflege und Umwelt aktuelle Schwerpunkte für die Kommunalwahl 2025. Der frühere Parteisekretär Gösta Toft glaubt an eine erfolgreiche Wahl für die SP, bei der auch der Nachwuchs eine große Rolle spielt.

Von Gerrit Hencke

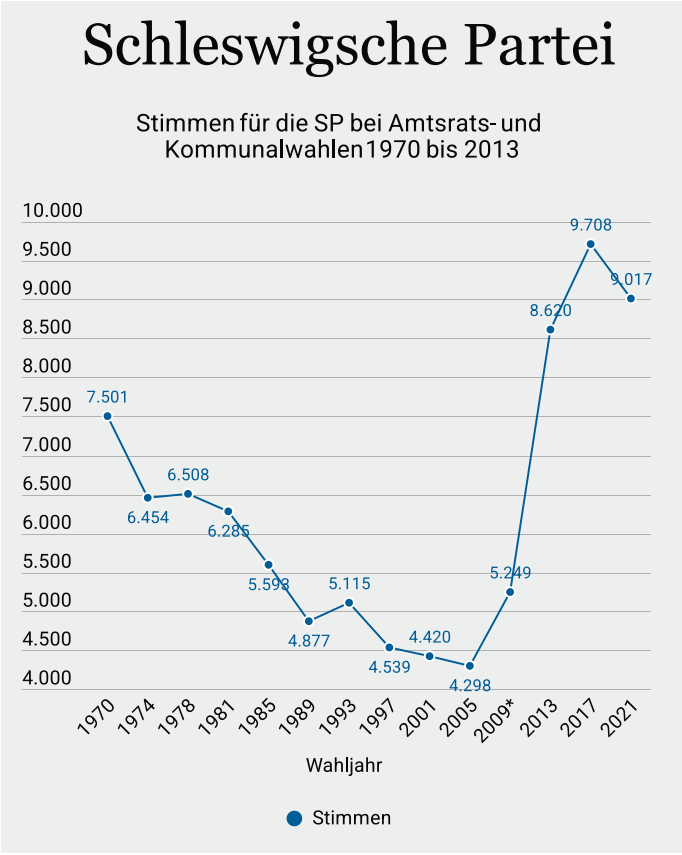
APENRADE/AABENRAA Das Image der Schleswigschen Partei als moderne Regionalpartei muss stetig geschärft werden. Denn für Gösta Toft, den früheren Generalsekretär der SP, bleiben die Herausforderungen damals wie heute im Grunde die gleichen.

„Wie sprechen wir die regionalen Wähler gezielt an und überzeugen sie davon, dass die Schleswigsche Partei nicht nur eine Minderheitenpartei ist, sondern auch eine Regionalpartei?“ Das ändere sich nie, sagt er dem „Nordschleswiger“. Man müsse die richtigen Themen finden, und „man muss uns das abnehmen“, so Toft. Es gehe um Authentizität. So sei Jørgen Popp Petersen ein Musterbeispiel dafür, wie man es

richtig macht. „Er spricht die Leute auf Sønderjysk an, auch in den Medien. Das ist wichtig für das Profil, das wir haben.“

Die Partei ist bereits in den Wahlkampf gestartet und blickt dem November 2025 gespannt entgegen. Mit Stephan Kleinschmidt und Ruth Candussi sollen die kommenden Monate organisiert werden, um am Ende ein möglichst gutes Ergebnis für die Regional- und Minderheitenpartei einzufahren.

Für die Kommunalwahl sieht Toft einen weiteren Bonus der Partei: „Dass wir uns zu allen Themen äußern – auch zur Pflege – das interessiert nicht nur die Wähler, sondern es sind auch Aufgaben der Kommunen und der Region gleichermaßen“, so Toft. Diese Schnittstelle sei unglaublich wichtig für die



Wohlfahrt in Nordschleswig. Gemeinsam mit Ruth Candussi, Stephan Kleinschmidt, Uffe Iwersen und

weiteren Aktiven habe er Ende der 1990er-Jahre die Köpfe zusammengesteckt, wie man aus der damaligen

Vorgängerorganisation, dem Politischen Jugendforum Nordschleswig (PJN), etwas Neues auf die Beine stellen kann. Heute tragen die „Jungen Spitzen“ als Nachwuchsorganisation zum modernen Image der Partei bei.

„Die Jungen Spitzen sollte man nicht unterschätzen. Es ist ja eine Erfolgsgeschichte, eine kontinuierliche Entwicklung mit immer sehr engagierten Vorsitzenden.“ Es sei auch ein Abbild der Gesellschaft, dass mehr Frauen Verantwortung übernehmen. In Apenrade gebe es ja noch immer Probleme, mehr Frauen auf die Wahlliste zu bekommen. Doch die Zeiten änderten sich, sagt Toft. „Wenn man sich politisch engagiert als junger Mensch, dann lernt man sich auch selbst anders einzuschätzen.“

„Für mich ist Politik die beste Möglichkeit, Teil der Gesellschaft zu werden.“ Weil man in der Politik zu allen Fragen, die die Gesellschaft betreffen, Stellung nehmen müsse, sei die Kommunalpolitik besonders wichtig. „Hier kann man am

besten zeigen, dass man loyal mitarbeitet als Minderheit und nicht gegen die Mehrheit, sondern mit ihr“, führt Toft aus.

„Ich glaube, wir knacken die 10.000 Stimmen“, sagt er. Der 73-Jährige richtet den Blick aber insbesondere nach dem Rückzug von Stephan Kleinschmidt auf Sonderburg. „Wir haben da zwei starke Frauen, aber Stephan ist schon ein Stimmenmag-net gewesen. Das muss erst mal wettgemacht werden.“

Prinzipiell sei man aber überall gut aufgestellt. „Das heißt nicht, dass wir es nicht besser machen können, aber die Basis ist gut.“

Derzeit habe man so viel politischen Einfluss wie in den ganzen 30 Jahren zuvor nicht. Das müsse man bedenken, so Toft. „Ich bin immer Optimist. Man muss ein Ziel vor Augen haben. Dieses Mal heißt es 10.000 Plus. Zu meiner Zeit waren es 5.000 Plus.“

Man könne nicht in eine Wahl hineingehen und sagen, „wir wollen da stehen bleiben, wo wir sind“.

Urlaub in der Schulzeit: Auch in Nordschleswig ein wachsendes Problem

Einige Familien fahren in den Urlaub, obwohl die Ferien noch nicht begonnen haben oder bereits vorbei sind. Auch an einigen Schulen der deutschen Minderheit ist dieses Problem bekannt.

APENRADE/AABENRAA Familienurlaub – aber bezahlbar. Das geht vor allem außerhalb der Saison. Und das wiederum bedeutet, dass Eltern ihre Kinder während des laufenden Schuljahres vom Unterricht befreien lassen. Die gemeinsamen Ferien gehen dann auf Kosten von Schulzeit.

Dieses Problem besteht landesweit, wie Andreas Rasch-Christensen, Forschungschef am VIA University College, he-

rausgefunden hat. Dabei gehe es nicht nur um die Zeit rund um die Winterferien, erklärt er gegenüber „Ritzau“. Zentrale Zahlen gebe es nicht, aber der Forschungschef sieht in diesem Trend eine steigende Tendenz.

Auch die deutschen Schulen in Nordschleswig kennen diese wachsende Problematik. „Ich habe leider die Erfahrung gemacht, dass einige Eltern ihre Kinder vom Unterricht befreien, damit sie gemeinsam

in den Urlaub fahren können“, sagt Henriette Tvede Andersen, Schulleiterin an der Deutschen Schule Sonderburg. Und auch in der Deutschen Schule Hadersleben sieht sich die Leitung zunehmend mit entsprechenden Anfragen konfrontiert.

Für Catarina Bartling, kommissarische Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins Nordschleswig, wird es dann problematisch, wenn es zur Gewohnheit wird: „Persönlich finde ich, dass in bestimmten Fällen eine Reise durchaus viel bewirken kann, sowohl bildungsmäßig als auch im Familienverbund, wenig Verständnis habe ich, wenn

jedes Jahr dieselbe Skireise vor den Ferien gebucht wird, um ein paar Kronen zu sparen, das halte ich für die falsche Vermittlung von Prioritäten.“

Wenn ein Kind mehrere Tage vom Unterricht befreit werden soll, muss dies über die Schulleitung laufen, erklärt Tvede Andersen. „Generell befürworte ich es nicht, aber ich kann es leider nicht verbieten, denn wir haben keine Schulpflicht, sondern Unterrichtspflicht in Dänemark.“

Sie gebe den Eltern dann die Rückmeldung, dass die Abwesenheit registriert sei und fordere gleichzeitig dazu auf, den

Urlaub zukünftig in die Feriengzeit der Schule zu legen. Die Unterrichtspflicht einzuhalten, liegt hier bei den Erziehungsberechtigten. „Die Lehrkräfte sind nicht dafür verantwortlich, das Kind mit dem Unterrichtsstoff zu versorgen, es ist die Verantwortung der Eltern, dass das Kind das Versäumte nachholt“, sagt Tvede Andersen.

Weitere deutsche Schulen handhaben dies ähnlich. Auch Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg von der Ludwig-Andresen-Schule in Tønder (Tønder) fordert Schülerinnen und Schüler, die länger als einen Tag beurlaubt werden, auf, das Versäumte in Eigen-

verantwortung aufzuholen.

Aber nicht nur der verpasste Unterricht kann das Kind gegebenenfalls zurückwerfen – fehlt ein Kind häufig in einer Klassengemeinschaft, kann das auch negative Einflüsse auf die sozialen Kontakte des Kindes haben. „Sehr viel Unterricht besteht darin, dass man in Gruppen oder im Klassenverband arbeitet“, sagt Rasch-Christensen. Die Lehrperson habe zwar grundsätzlich die Verantwortung für die gesamte Gemeinschaft, könne aber dieser kaum nachkommen, wenn einige Schülerinnen oder Schüler nicht anwesend seien. Anna-Lena Holm

Leitartikel

„Minderheit: Getrennt, trotz Gemeinschaft“

Stell dir vor, du bist in einem Verein mit Tausenden von Mitgliedern, aber du kannst nicht mit ihnen kommunizieren. Das gibt es doch gar nicht, denkst du. Doch, beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), dem Dachverband der deutschen Minderheit.

Die Mitglieder des BDN sind alle in Ortsvereinen organisiert – also nicht direkt beim Dachverband. Und genau das ist das Problem: Viele Ortsvereine verwehren dem BDN den Zugang zu den Mitgliedern. Das bedeutet, dass wichtige Informationen und Mitteilungen, die für die deutsche Minderheit von übergeordneter Bedeutung sind, nicht direkt an die

Mitglieder geschickt werden können.

Dabei spielt die Kommunikation in diesen Jahren eine wichtige Rolle. Früher reichte eine Anzeige und ein Artikel im „Nordschleswiger“, dann wusste „die ganze Minderheit Bescheid“. Das ist leider nicht mehr so – Kommunikation ist viel komplizierter und für alle aufwendiger geworden.

Dabei ist eine gute Kommunikation der „Kitt der Minderheit“ – dazu gehört „Der Nordschleswiger“, aber eben auch andere Kommunikationswege. Heute müssen der BDN und die angeschlossenen Verbände daher auch über die sozialen Plattformen kommunizieren,

über eigene Webseiten, Flyer und den direkten Kontakt via Mail, SMS oder Vereinssysteme wie ForeningLet, das zum Teil in der Minderheit benutzt wird – aber eben nur zum Teil.

Es ist kein Entweder-oder, sondern ein sowohl als auch, weil man heute die Mitglieder dort abfangen muss, wo sie sind. Und sie sind überall.

Wenn die BDN-Hauptorganisation jetzt also nicht direkt in Kontakt mit den Mitgliedern der Ortsvereine treten kann, ist dies ein Problem. Und das nicht nur für den Dachverband, sondern für die gesamte Minderheit.

Das Problem ist, dass die Verantwortlichen im

Dachverband fast schon aufgegeben haben, weil sie mit ihrem Wunsch, mit allen Mitgliedern kommunizieren zu können, in einigen Ortsvereinen auf Widerstand stoßen. Und weil sie keine Handhabe haben.

Dabei sind wir alle kleine Rädchen im Motor der großen Minderheit, und je mehr Rädchen verzahnt sind, umso größer wird die Durchschlagskraft. Wenn wir in der Minderheit Solidarität zeigen, wenn wir zusammenarbeiten, wenn wir uns gegenseitig helfen und gegenseitig Verständnis füreinander aufbringen, wenn wir nicht nur unser eigenes Rädchen einölen und pflegen, sondern alle das große

Ziel einer gut-funktionierenden Minderheit haben, dann erreichen wir am meisten.

Es geht nicht immer um die eigenen Vorteile. Wir sind eine Solidargemeinschaft – im Großen und im Kleinen. Wie können wir uns in der deutschen Minderheit gegenseitig helfen und stärken – das müsste das Ziel aller sein, denn wir sind alle Teil von etwas Größerem.

Ach in den Ortsvereinen wird es viele Mitglieder geben, die gerne wichtige übergeordnete Informationen aus der Minderheit erhalten würden – und wenn nicht, kann man die eine oder andere „unwichtige“ Mitteilung auch überspringen.

Bisher verwehren einige Ortsvereine aber nicht nur die Kontakte, sondern auch den Dialog und die Bereitschaft, einen gemeinsamen Weg zu finden, zum Beispiel, indem Spielregeln aufgestellt werden und eine Testphase vereinbart wird. Sicherlich könnten im Dialog Lösungen gefunden werden, von denen alle profitieren.

Stell dir vor, du bist in einer Organisation mit Tausenden von Mitgliedern, und du kannst mit allen kommunizieren.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Naturschutzverband kritisiert langsame Umsetzung von Muschelfangverbot

In einem offenen Brief an die drei Minister wird schneller und entschlossener Schutz der Flensburger Förde gefordert.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/SONDERBURG Dänemarks Naturschutzverband (Danmarks Naturfredningsforening) übt scharfe Kritik an der langsamen Umsetzung eines Verbots der Muschelfischerei in der Flensburger Förde.

„Es ist für uns völlig unverständlich, dass die Förde wiederholte Male in allen Meeresschutz-Initiativen vergessen wird“, heißt es in einem offenen Brief an die drei zuständigen Minister der SVM-Regierung. Es sei auch ein Faktum, dass das Verbot des Muschelfischens, das mit großer politischer Mehrheit als Teil des „Havplan 2023“ angenommen wurde, noch immer nicht umgesetzt wurde.

Das Verbot, das für Flensburger Förde, den Vejle Fjord und die Kalø Vig gelten soll, sei nach mehr als eineinhalb Jahren in den Verhandlungen über die Zukunft der Fischerei versteckt worden. „Sowohl auf der deutschen wie auf der dänischen Seite sind wir sehr verwundert und wütend, dass die Verwüstungen weitergehen.“

Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.), Fischereiminister Jakob Jensen (Venstre) und der Minister für Grøn Trepert, Jeppe Brus (Soz.), fordern sie auf, den sofortigen Schutz der südjütländischen Förden sicherzustellen.



Die Flensburger Förde ist schwer krank.

CORNELIUS VON TIEDEMANN

Die Ortsverbände des Naturschutzverbandes in Apenrade (Aabenraa) und Sønderburg (Sønderborg), mit den Vorsitzenden Lorens Boel Juel Nielsen und Martin Jessen, bekommen breite Unterstützung für ihre Kritik. Denn unterschrieben ist der Brief außerdem von den Bürgermeistern der Kommunen Sønderburg (Erik Lauritzen), Apenrade (Jan Riber Jakobsen), Harrislee (Martin Ellermann), Flensburg (Fabian Geyer), dem SSW-Bundestagsabgeordneten Stefan Seidler, dem SSW-Landtagsabgeordneten Christian Dirschauer sowie dem Geschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz

(BUND) in Schleswig-Holstein, Ole Eggers.

Erik Lauritzen zeigte sich laut Pressemitteilung begeistert, dass der Meeresschutz bei den kommenden Fischeiabsprachen eine große Rolle spielt: „Es ist ein Verbot, auf das wir schon lange gewartet haben. Aber jetzt kommt es. Ich freue mich für die Sønderburger Kommune und alle die Interessenten, die sich für einen Stopp der Grundschleppnetz Fischerei eingesetzt haben.“

Dennoch kritisieren er und die weiteren Unterzeichnenden, dass die Flensburger Förde nicht zu einem Teil des kommenden marinen Nationalparks Kleiner Belt

(marin nationalpark Lillebælt) gehören soll. Und dass, obwohl der Zustand der Förde besonders schlecht sei.

Es sei notwendig, dass die Flensburger Förde ein Teil des geplanten Naturnationalparks wird. Die Unterzeichnenden fordern außerdem einen reellen Schutz, der die Verklappung und Nutzung von Schleppnetzen untersagt.

Ziel sei der Aufbau von Muschelriffen, die Lebensräume für Tiere am Boden und Fische bieten.

Die Bürgermeister in den Kommunen Nordschleswigs und den angrenzenden Kreisen Schleswig-Holsteins hätten sich mehrfach an die

verantwortlichen Minister bezüglich der Verhältnisse in den Förden gewandt – spätestens in Verbindung mit der landesweiten Aktion von Danmarks Naturfredningsforening „30 Förden – 30 Tage“ im September 2024, heißt es weiter.

Damals war von den lokalen Abteilungen des Dänischen Naturschutzvereins in Apenrade und Sønderburg gemeinsam mit den Bürgermeistern und Ausschussvorsitzenden aus Apenrade, Sønderburg, Harrislee (Harreslev) und Flensburg (Flensborg) ein Appell an die drei Minister gesendet. Darin forderten sie unter anderem, das Muschelfischen

in der Flensburger Förde, der Augustenburger Förde und der Apenrader Förde zu stoppen.

„Mit anderen Worten ist es ein starker politischer und bürgerlicher Wille, die Förden zu schützen, hierunter das Muschelfischen zum endgültigen Stopp zu bringen“, heißt es weiter. Es schwäche die Glaubwürdigkeit politischer Entscheidungen, die zum Wohle der Natur getroffen wurden – und den Willen der Regierung, sie auch tatsächlich umzusetzen, „wenn wir sehen, dass die Muschelfischenden weiterhin mit der Zerstörung unserer Meeresumwelt davonkommen und mit einem Laderaum voller heimischer Muscheln davonsegeln.“

In dem Brief gibt es drei zentrale Forderungen:

- Das Verbot der Muschelfischerei mit Grundschleppnetzen muss sofort umgesetzt werden.
- Die Flensburger Förde soll ein Teil des geplanten marinen Nationalparks Kleiner Belt werden.
- Der reelle Schutz der Förden muss im kommenden Nationalpark gesichert werden.

„Es ist wichtig, dass Richtlinien für den Schutz, die ein mariner Naturnationalpark bietet, erarbeitet werden. Ansonsten ist dieses Projekt reine Symbolpolitik. Wir kommen gern vorbei und zeigen, was unter anderem Schleppnetze für unsere Förde bedeuten. Wir haben umfassendes Videomaterial der Flensburger Förde, das die massiven Zerstörungen zeigt.“

Sønderburg freut sich über Verbotsvorschlag gegen Muschelfischerei

SONDERBURG/SØNDERBORG Dänemarks Wassermilieu befindet sich in einem kritischen Zustand und braucht Hilfe. Deshalb hat die Regierung nun einen neuen Vorschlag präsentiert, der Ausgangspunkt für die kommenden Fi-

schereiverhandlungen ist.

Bei den 34 Maßnahmen steht ein Verbot der Grundsleppnetz-Fischerei in diversen Küstengebieten ganz oben auf der Liste. Zu diesen Gebieten gehört auch die Netzfischerei in der Flens-

burger Förde, im Alsensund (Alssund), in Augustenburg (Augustenborg) und im Kleiner Belt.

Sønderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) ist laut Pressemitteilung begeistert: „Es ist ein

Verbot, auf das wir schon lange gewartet haben. Aber jetzt kommt es. Ich freue mich für die Sønderburger Kommune und alle die Interessenten, die sich für einen Stopp der Grundsleppnetz-Fischerei eingesetzt haben.“

Der Vorsitzende des Sønderburger Ausschusses für Natur, Klima und Umwelt, Asger Romme Andersen (Einheitsliste), pflichtet ihm bei. „Die neuen schleppnetzfreien Zonen werden dazu beitragen, das Ökosystem des Meeres wiederherzustellen. Das Wassermilieu wird wieder hergerichtet, und wir reduzieren den enormen Sauerstoffschwund, der jedes Jahr Tod und Zerstörung in unseren Meeren verursacht. Ich freue mich, wenn das Verbot in Kraft tritt.“

Im Vorschlag der Regierung werden künftig 17 Prozent der dänischen Meeresgebiete zu schleppnetzfreien Zonen ernannt. *Ilse Marie Jacobsen*



An der Küste Alsens gibt es viele schöne Stellen. Aber dem Wasser geht es im Augenblick alles andere als gut.

SØNDERBORG KOMMUNE

KAUFE FÜR STADTVILLENEINRICHTUNG

antike Möbel, Gemälde, Silber in jeglicher Form, Bronzefiguren, Teppiche, Gläser und Uhren.

Bitte alles anbieten.

M. Trollmann, Tel. 52 68 25 17

Herzliche Einladung zur

Generalversammlung

am Sonntag, den 2. März 2025, in Hostrup

- 10.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche
Predigt: Pastor Achim Strehlke
- 11.30 Uhr Suppe und Kaffee im
Gemeindehaus (Kirchenkrug)

Anschließend Generalversammlung mit
Satzungsänderung - Tagesordnung laut Satzung

- Vortrag mit Pastor Achim Strehlke
über seine Arbeit in der Ökumene

Alle sind herzlich willkommen.

Verein der Freunde der Breklumer Mission
Pastorin Anke Krauskopf

Candussi: Deshalb war ein neues Konzept für den Weltfrauentag wichtig

Der Weltfrauentag wird in der deutschen Minderheit in Nordschleswig künftig in einer neuen, strukturierten Form begangen. Jedes Jahr ist ein anderer Verband der Minderheit bei den Veranstaltungen federführend. SP-Parteisekretärin Ruth Candussi erklärt die Gründe für diese Entscheidung und erläutert, warum die Schleswigsche Partei in diesem Jahr die Organisation übernimmt.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/AABENRAA Der Kulturkoordinationsausschuss des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat beschlossen, den Weltfrauentag künftig mit einer festen Veranstaltungsreihe zu verankern. Jedes Jahr übernimmt ein anderer Verband der Minderheit die Federführung. In diesem Jahr organisiert die Schleswigsche Partei (SP) das Event.

„Ich bin sehr froh, dass wir nun ein festes System etabliert haben, in dem sich alle Verbände der Minderheit gleichermaßen verantwortlich fühlen“, erklärt SP-Parteisekretärin Ruth Candussi. Die Idee sei in Gesprächen

mit BDN-Kommunikationschef Harro Hallmann entstanden. „Wir wollten den 8. März als festen Termin etablieren und ihm eine klare Struktur geben, statt dem Zufall zu überlassen, ob und in welchem Umfang die Minderheiten-Verbände den Weltfrauentag aufgreifen.“

Mit dem neuen Konzept wird der Weltfrauentag zu einer Veranstaltung, die von der gesamten Minderheit getragen wird. „Das ist ein wichtiges Signal nach außen: Wir zeigen damit, dass uns der 8. März und die Werte, die er repräsentiert, am Herzen liegen. Themen wie Gleichstellung und die Rolle der Frau in der Gesellschaft sind sowohl für die Minderheit als auch



Ruth Candussi ist seit 2016 im Haus Nordschleswig tätig und spielt als Parteisekretärin eine zentrale Rolle in der Schleswigschen Partei. Ein besonderes Anliegen ist ihr der Einsatz für Gleichberechtigung.

KARIN RIGGELSEN

für uns in der SP von zentraler Bedeutung“, betont Candussi. Die Veranstaltungen zum 8. März sind im Kulturkoordinationsausschuss (KKA) verankert, in dem alle kulturellen Akteure der Minderheit vertreten sind. „Die Organisation erfolgt stets aus diesem Ausschuss heraus und wird in Zusammenarbeit mit Uffe (BDN-Kulturkonsulent Ulf-Mikael Iwersen)

umgesetzt. In diesem Jahr liegt die Verantwortung bei der SP“, erläutert Candussi. Für den Weltfrauentag hat die SP die deutsche Auslandskorrespondentin Stella Männer eingeladen, die über Krisen- und Kriegsgebiete sowie das Leben von Frauen in Syrien und dem Libanon berichtet. Die Reportagen der Journalistin erscheinen unter anderem bei ZEIT Online, im

Spiegel, Deutschlandfunk und SWR. Seit Mai 2021 hat sie ihre Basis in Beirut. Am Freitag, den 7. März, hält Stella Männer am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade einen Vortrag für Schülerinnen und Schüler zum Thema: „Warum wir eine bessere Auslandsberichterstattung brauchen – Repräsentation von Frauen und marginalisierten Grup-

pen in der Krisen- und Kriegsberichterstattung“. Am Sonnabend, den 8. März, folgt eine öffentliche Veranstaltung im DGN (10 bis 13 Uhr). Dort wird die freie Reporterin über „Die Macht der Narrative: Warum wir eine feministische Perspektive in der Auslandsberichterstattung brauchen“ sprechen. Vor dem Vortrag gibt es ein gemeinsames Frühstück. Dass die SP in diesem Jahr die Organisation übernommen hat, sei laut Ruth Candussi kein Zufall. Die Themen Gleichstellung, Vielfalt und Frauen in der Politik seien für die Partei von großer Bedeutung. „Natürlich war es mir auch wichtig, gerade in diesem Wahljahr die Verantwortung für den 8. März zu übernehmen. Aber unabhängig davon sind Gleichberechtigung und Vielfalt Themen, mit denen wir uns kontinuierlich befassen“, so Candussi. Tickets für die Veranstaltung am 8. März sind online erhältlich.

Drei-Parteien-Verhandlungen: Kommunen immens herausgefordert

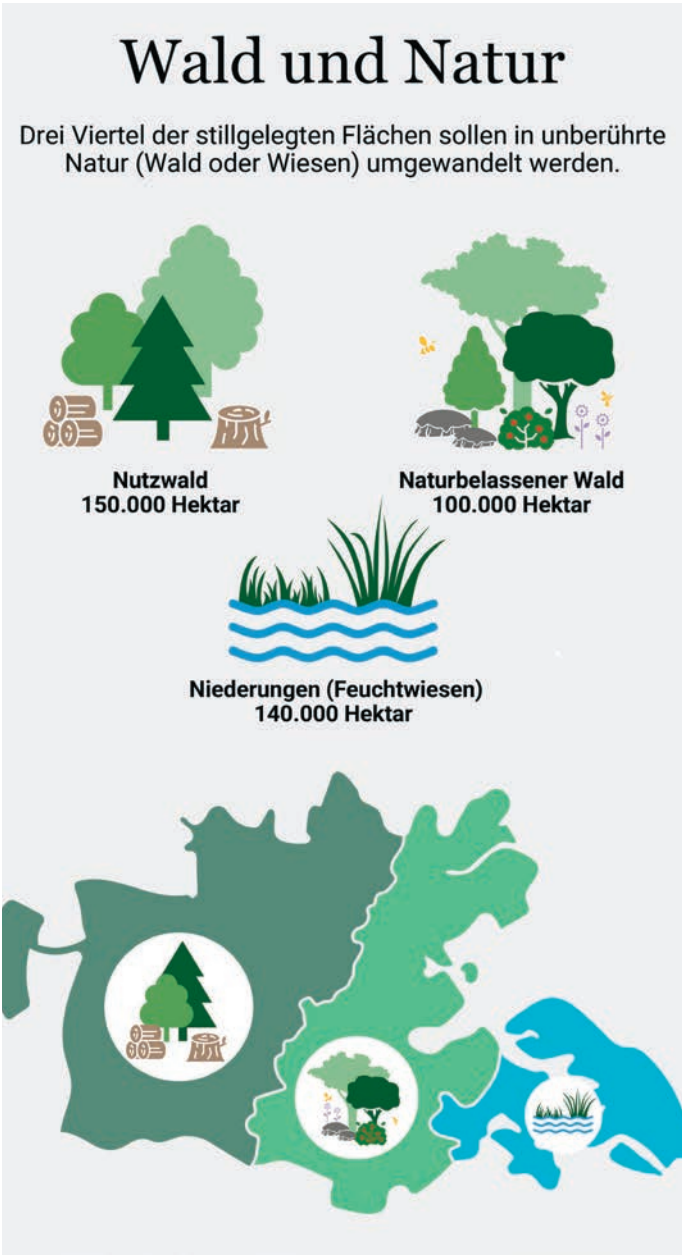
10 Prozent der Fläche Dänemarks sollen in Natur oder Nutzwald umgewandelt werden – und die Kommunen gemeinsam mit der Landwirtschaft und den Umweltverbänden in nur einem Jahr die konkreten Lösungen erarbeiten. Dafür muss ein kompliziertes Puzzle gelöst werden.

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Das Ziel ist vorgegeben: Landwirtschaftliche Flächen in bislang nie dagewesenem Umfang sollen in naturbelassene Niederungen oder Wald umgewandelt werden. Die Kommunen leiten die Gespräche, bei denen die konkreten Flächen ausgewiesen werden sollen.

„Das wird so einige Muskeln erfordern“, sagt Erik Uldall Hansen (Soz.), Vorsitzender des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung in der Kommune Apenrade (Aabenraa).

Der Tenor aus allen vier nordschleswigschen Kommunen ist ähnlich: Es ist eine große Aufgabe, die Pläne bis zum Jahreswechsel zu erarbeiten. Gleichzeitig herrscht jedoch Optimismus, dass man es schon schaffen werde.

„Das schaffen wir schon. Die große Hürde kommt bei der Umsetzung. Ich halte es für fraglich, dass wir bis 2030 den angestrebten Effekt für die Umwelt erreichen werden“, sagt Carsten Leth Schmidt (Schleswig-



sche Partei, SP), Vorsitzender des Klimaausschusses in Hadersleben (Haderslev) und Vertreter in einem der grünen Dreier-Gespräche. Im November stellte die Regierungskoalition gemeinsam mit vier weiteren Partei-

en ein Abkommen zu einer umwelt- und klimagerechten Landwirtschaft vor. Indem feuchte Niederungen in Naturflächen umgewandelt werden, sollen weniger Klimagase entweichen. Landwirtschaftliche Flächen, aus

denen viel Stickstoff in das Meer gespült werden, sollen zu Natur- oder Nutzwald werden. Als dritten Effekt wollen die Parteien eine größere Artenvielfalt schaffen. Um diese Ziele zu erreichen, sollen dänemarkweit ungefähr 400.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen stillgelegt werden. Das entspricht der Größe von ganz Nordschleswig. Vor den Verhandlungen im Folketing hatte sich die Regierung mit dem Landwirtschaftsverband „Landbrug og Fødevarer“ und dem Naturschutzverband „Danmarks Naturfredningsforening“ auf die Grundlagen dieser Absprache geeinigt. Bei entsprechenden lokalen Dreier-Gesprächen sollen die Kommunen gemeinsam mit Landwirtschaftsorganisationen und Naturschützenden einen Plan für die konkreten Flächen erarbeiten. „Ein offener Dialog wird für den Erfolg entscheidend. Eine ganze Reihe von unterschiedlichen Interessen muss unter einen Hut gebracht werden. Vor allem die Grundbesitzerinnen und -besitzer müssen überzeugt werden“, sagt Asger Romme Andersen (Einheitsliste), der Vertreter aus Sønderburg (Sønderborg) bei den Dreier-Gesprächen und Vorsitzende des Ausschusses für Natur, Klima und Umwelt. Bo Jessen (Tønderlisten) vertritt die Kommune Tønder (Tønder) bei den Gesprächen. Er ist selbst Landwirt und überzeugt,

dass seine Kolleginnen und Kollegen beim Legen dieses komplizierten Puzzles konstruktiv mitwirken werden. „Ich erlebe ein großes Wohlfühlen in der Landwirtschaft, zur Lösung dieser Herausforderungen beizutragen“, sagt er. Zum Wohlfühlen trägt bei, dass die Regierung mit den Parteien vereinbart hat, 32 Milliarden Kronen für den Zeitraum 2025 bis 2030 bereitzustellen. Die sollen dafür eingesetzt werden, um landwirtschaftliche Flächen aufzukaufen. Dabei geht es nicht nur um die Flächen, die stillgelegt werden sollen. Vornehmlich sollen Höfe aufgekauft werden, deren Felder an Landwirtinnen und Landwirte als Ersatz für stillgelegte Flächen verteilt werden. Dieses Modell ist bereits mit Erfolg in kleinerem Rahmen bei Renaturierungsprojekten eingesetzt worden. Ein Beispiel ist die Flutung des Schlieffsees (Slivsø) bei Høptrup vor ungefähr 20 Jahren. „Wichtig ist, dass die Landwirtinnen und Landwirte, die weitermachen wollen, dies rentabel ma-

chen können. Deshalb benötigen sie Ersatzflächen, wenn sie Felder abgeben müssen“, sagt der SP-Politiker Leth Schmidt. „Wenn alles gut geht, dann erhalten die Betriebe hochwertigere Ersatzflächen als jene, die stillgelegt werden. Dann wäre die Unterstützung auch groß“, ergänzt Jessen aus Tønder. Die lokalen Dreier-Gespräche sind nach den Einzugsgebieten der Gewässer definiert. Das bedeutet, dass sie über die Kommunengrenzen hinausgehen. Gleichzeitig sind die nordschleswigschen Kommunen jeweils bei mehr als einem Dreier-Gespräch dabei. Insgesamt ist Nordschleswig von drei von ihnen berührt, von denen jedoch nur einer in seiner Gänze in Nordschleswig liegt. Die Mitglieder der Verhandlungen sind per 1. Februar von den Kommunen, den Landwirtschaftsverbänden und den lokalen Abteilungen von „Danmarks Naturfredningsforening“ ernannt worden. Im Laufe dieses Monats werden sie die Arbeit aufnehmen.

Walter Turnowsky

SAMMLER KAUFT

Armband- und Taschenuhren (auch defekt), hochwertig Pelzmäntel und Accessoires sowie Münzen jeglicher Art, Silber und versilbertes Tafelsilber, Erinnerungsstücke vom 1. und 2. Weltkrieg.

Barzahlung vor Ort

M. Weiss, Tel. 52 64 77 71

Ruheraum für die Kinder der Kita Jürgensgaard

Lieblos und leer: Was tun mit dem tristen Zimmer im deutschen Kindergarten in Apenrade? Eltern haben Geld gesammelt, Materialien eingekauft und ihr handwerkliches Geschick zusammengetan, um aus einem verwaisten Zimmer in der Villa im Jürgensgaard einen hyggeligen Ruheraum zu zaubern.

Von Marle Liebelt

APENRADE / AABENRAA Die Freude ist Hanna, Edith und Emmelie ins Gesicht geschrieben. Stolz kuscheln sich die drei Mädchen in die Holzhöhle ihres neuen Ruheraumes und warten, bis die anderen Kinder aus der Pinguin-Gruppe endlich die Tür hinter sich schließen. Im Deutschen Kindergarten Jürgensgaard haben die „Pinguine“ Einweihung gefeiert.

„Das ist cool hier, oder?“, fragt Hanna und steckt ihren Kopf durch ein ins Hochbett eingebautes Fenster. Und damit ist eigentlich fast alles gesagt.

Die Idee, den Kindern einen Ruheraum zu gestalten, hatte Elisa Busemann. Ihre Tochter Nora besucht den Kindergarten seit dem Sommer vergan-

genen Jahres. „Der Raum war dunkel und eher eine Abstellkammer“, erzählt sie. „Eigentlich schade“, dachte sie sich.

Zwar hat die alte Villa im Jürgensgaard ihren ganz eigenen Charme, aber die Räumlichkeiten sind begrenzt. Wer sich oben in den Kindergarten setzt, merkt schnell: Bei vielen herumtobenden Mädchen und Jungen ist es sehr wuselig auf der oberen Etage, die die Kindergartenkinder beherbergt. Die Krippenkinder – also alle Kinder, die jünger als drei Jahre alt sind – haben im Erdgeschoss ihren eigenen Bereich.

„Dass den Kindern ein ruhiger Ort fehlt, haben wir vor allem bei der Eingewöhnung unserer Tochter gemerkt“, sagt Busemann. Wenn es Nora zu wuselig gewesen ist, habe sie sich in das dunkle Zimmer



Hanna, Edith und Emmelie waren die Ersten, die sich eine Auszeit in ihrem neu gestalteten Ruheraum nehmen konnten.

MARLE LIEBELT

zurückgezogen und ein Hörspiel gehört.

Kinder, die Ruhe suchen, sollten einen gemütlichen Ort haben, an dem sie eine kleine Pause einlegen können. „Ich habe den Leiter Aljoscha gefragt, ob ich mir den Raum mal vornehmen dürfte, und er hat sich über die Initiative gefreut.“ Also nahm Elisa Busemann die Sache in die Hand. Sie organisierte einen Flohmarkt im Kindergarten, um Spenden zu sammeln. „Mit

dem Geld und einigen Spenden vom Sommerfest sind so ungefähr 3.000 Kronen zusammengekommen“, sagt die Mutter. Den Rest habe der Kindergarten beigesteuert.

Kindergartenleiter Aljoscha Heitsch ist von dem Engagement begeistert. „Der Raum war uns schon lange ein Dorn im Auge, aber irgendwie fehlte uns immer die Zeit dazu, das Projekt mal anzugehen.“ Dass Eltern die Initiative übernommen haben, findet er deshalb

gleich doppelt gut. „Ich glaube, vielen ist gar nicht so bewusst, dass die Eltern in den deutschen Kindergärten eine ganz entscheidende Rolle spielen“, sagt der Pädagoge.

Damit spielt er darauf an, dass den Eltern in den Kindergärten per Satzung eine erhebliche Entscheidungsbefugnis zukommt. So müssen die Vorstandsmitglieder, die wesentliche Beschlüsse für die Einrichtung fassen, zu jedem Zeitpunkt mehrheitlich Eltern sein, die in keinem Angestelltenverhältnis zu dem Kindergarten stehen.

„Es ist schön zu sehen, wenn Eltern ihre Rolle zu schätzen wissen und ihren Kindergarten mitgestalten“, sagt Heitsch. Letztlich trage das dazu bei, dass alle – Kinder, Eltern und Personal – die Einrichtung als ihren Kindergarten wahrnehmen.

Die Kinder im Jürgensgaard würdigen das Engagement der Eltern auf jeden Fall mit großer Freude. Bevor die „Pinguine“ ihren neuen Ruheraum mit seinen sanften Farben und der Holzhöhle bestaunen

durften, hat sich die Gruppe aber noch gemeinsam mit Aljoscha Heitsch über gemeinsame Regeln verständigt.

„Was denkt ihr denn, wie viele Kinder sollten auf einmal in dem Ruheraum sein dürfen? Was meinst du denn, Arthur?“, fragt der 33-Jährige. „Drei“, findet Arthur. „Vier“, finden andere Kinder. „Wir Erwachsenen finden auch, dass vier Kinder zur selben Zeit eine gute Anzahl ist“, sagt Heitsch in den Sitzkreis hinein und fragt: „Aber was meint ihr? Darf man sein Spielzeug mit in den Ruheraum nehmen?“

„Neeeeein“, sind sich alle einig. „Und was ist mit einem Kuscheltier?“, will er von den Kindern wissen. „Jaaa“ – da gibt es gar keinen Zweifel.

Nachdem auch geklärt war, dass der Ruheraum kein Toberaum ist – dafür gibt es schließlich den Toberaum – durften alle Kinder den Ruheraum noch gemeinsam bestaunen und erkunden, bis Hanna, Edith und Emmelie endlich ihre erste Auszeit im gemeinsamen Ruheraum genießen konnten.

Praktikantin Carlotta: Zwischen Schwänen, Möwen und Mode

Seit Anfang Februar verstärkt Carlotta Hofmann als Praktikantin die Hauptredaktion des „Nordschleswigers“ in Apenrade. Die 21-jährige Bachelorstudentin ist das erste Mal in Dänemark und wurde zu Beginn gleich mit starkem Ostwind und Seevögeln konfrontiert. Ihr großer Traum ist es, einmal im Modejournalismus Fuß zu fassen.

APENRADE/AABENRAA Carlotta Hofmann ist erst seit anderthalb Wochen in Nordschleswig. Mitten im Winter ist es nicht der schönste Zeitraum für ein Praktikum, aber die 21-Jährige genoss die ersten Tage in Dänemark dennoch. Den längeren Arbeitsweg zur Redaktion entlang des Wassers zu nehmen – „für euch ist es nichts Besonderes, aber ich finde es schön“, sagt sie.

Nach zwei Tagen Sonne und viel Grau schlug dann der starke Ostwind zu, woraufhin Carlotta eine andere Route durch die Innenstadt zur Redaktion nahm. „Der Wind ist unfassbar“, sagt die gebürtige Wolfsburgerin. Auch dass Möwen gierig über dem

Keksteller kreisen, den sie zur Begrüßung für die Redaktion mitbrachte, und sie am Süderstrand schon von Schwänen attackiert wurde, trübten den positiven Ersteindruck nicht. „Ich fühle mich gut angekommen und aufgenommen“, so die 21-Jährige.

Carlotta war vorher noch nie in Dänemark und hat über eine App vorab ein paar erste Sätze Dänisch gelernt. Das erste Schimpfwort erfährt sie in unserem Gespräch. Warum die Wahl auf ein Praktikum im hohen Norden fiel und nicht etwa auf das „Inselradio Mallorca“ oder die „Griechenland-Zeitung“? „Mir ist es da zu heiß.“ Außerdem seien die Rückmeldungen anderer Prakti-

kantinnen und Praktikanten, die bereits hier im Landesteil waren, positiv gewesen. „Dänemark hat mich einfach gereizt und in den anderen Ländern war ich schon.“

Am liebsten wäre Carlotta allerdings nach England gegangen, gibt sie zu. Das gestaltete sich jedoch schwierig. Ihre Vorliebe für das Britische begann in der Schule. „Früher mochte ich Englisch nicht, doch heute liebe ich die Sprache – auch dank eines neuen Lehrers, der kam“, erzählt sie. Sie mag das Land, die Architektur und auch die Literatur – von Sherlock Holmes bis Harry Potter.

Der modeinteressierten Studentin gefällt aber auch Apenrade mit seiner charmannten Architektur und den zahlreichen Altbauten. Das Faible dafür habe sie vermutlich von ihrer Mutter, verrät sie. In ihrer freien Zeit möchte die 21-Jährige auch gerne in „die Modehochburg Kopenhagen“ reisen. Nach ihrem Studium wäre es „ein kleiner Traum“,



Apenrade ist für drei Monate das Zuhause der 21-Jährigen.

GERRIT HENCKE

im Modejournalismus Fuß zu fassen. Schon immer habe sie Klamotten getragen, um sich auszudrücken. „Mode ist aber viel mehr als hübsch auszusehen, Schlagzeilen und Paparazzi.“ Sie habe sich intensiv mit der Branche auseinandergesetzt und so ihren Horizont erweitert.

So ist auch der rote Lippenstift, den sie heute trägt, kein Zufall. Denn Mode kann auch politisch sein. Roter Lippenstift ist dabei aktuell erneut ein Zeichen des Widerstands gegen den Rechtsruck in Deutschland und Europa. Schon im Dritten Reich trugen Menschen in besetzten Gebieten und den USA als stilles Zeichen des Protests gegen das nationalsozialistische Frauenbild roten Lippenstift. „Hitler hasste Make-up und Lippenstift“, sagt Carlotta. Es sei eine kleine Rebellion. Außerdem sei ihr Sternzeichen Widder, ein Feuerzeichen, weshalb Rot ohnehin ihre Persönlichkeit unterstreiche.

Besondere Erwartungen hat die Studentin an ihre Praktikumszeit beim „Nordschleswiger“ nicht. Dass hier nicht die großen Modethemen warten, stört sie nicht. „Auch das Lokale ist spannend. Die Geschichten hier sind menschlicher und nahbarer und weniger depri-

mierend als das große Weltgeschehen.“ Ein wenig „Feel-Good“ schadet nie, so die Studentin, die es vor allem reizt, in die multimedialen Angebote des „Nordschleswigers“, Podcast und Video, reinzuspionieren.

Nach dem Praktikum startet sie im besten Fall bereits im Mai mit ihrer Bachelorarbeit. Danach will sie entweder ein Masterstudium dranhängen oder ein Volontariat beginnen. „Da bin ich mir noch unschlüssig, würde mich aber gerne spezialisieren.“ Weil Modejournalismus nur an teuren Privatuniversitäten möglich sei, wäre eine Vertiefung im Kulturjournalismus für die 21-Jährige denkbar.

Wer weiß, vielleicht liest man ja schon in ein paar Jahren in der „Vogue“ Berichte von Carlotta Hofmann, die einst in Apenrade beim „Nordschleswiger“ für ein Artikelfoto auf der Straße frieren musste: „Wenn du ein Foto machst, dann ohne meine Jacke.“

Gerrit Hencke

So haben sich die Einbruchszahlen in Nordschleswig entwickelt

APENRADE/AABENRAA Neue Zahlen für das vergangene Jahr zeigen einen weiteren Rückgang der Einbrüche in Dänemark. Sie liegen auf dem niedrigsten Niveau seit den 1970er-Jahren. Das geht aus Daten von Danmarks Statistik hervor. In Südtjylland und Nordschleswig ist die Zahl der gemeldeten Fälle hingegen um 5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2023 gestiegen.

Im vierten Quartal 2024 wurden in ganz Dänemark 4.492 Einbrüche in Privathäuser oder -wohnungen

gemeldet. Zusammen mit den anderen Quartalen bedeutet dies 14.405 ange-

zeigte Einbrüche. Das ist ein bisschen weniger als 2023, wo landesweit 14.844

Fälle gemeldet wurden.

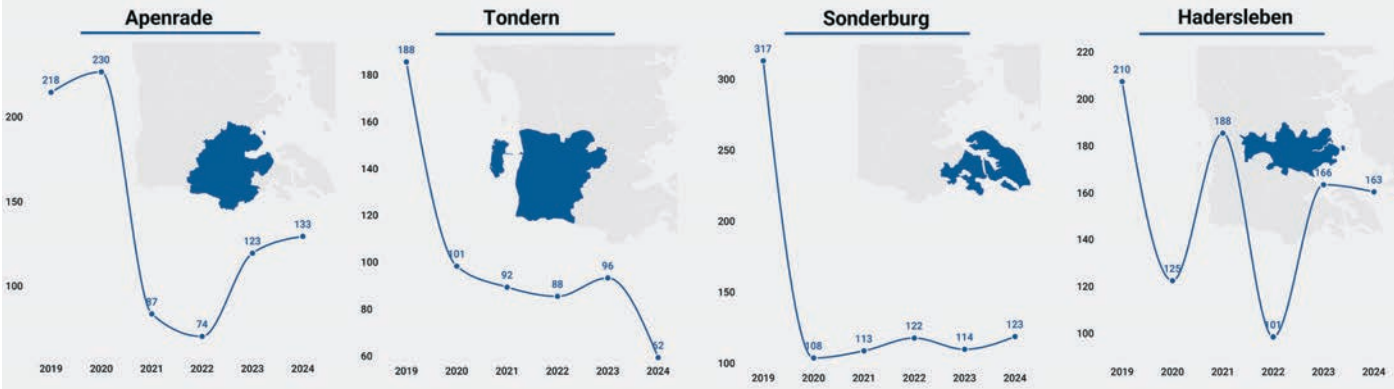
Damit liegen die Zahlen das vierte Jahr unter 15.000,

was einer Halbierung der Einbruchsfälle im Vergleich zu vor zehn Jahren ent-

spricht. 2014 wurden landesweit mehr als 36.000 Fälle gemeldet. 2009 waren es sogar noch 48.670.

Für die Kommunen in Nordschleswig zeigt sich für das vergangene Jahr ein unterschiedliches Bild. Während in Hadersleben (Haderslev) die Einbrüche um 2 Prozent zurückgingen, nahmen sie in den Kommunen Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade um 8 Prozent zu. In Tondern (Tønder) hingegen ging die Zahl der Anzeigen um 35 Prozent zurück.

Gerrit Hencke



Einbrüche in Nordschleswig. Einbruchszahlen in den Jahren 2019 bis 2024.

GRAFIK: GERRIT HENCKE / QUELLE: DANMARKS STATISTIK

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Struktur
statt Chaos

APENRADE/AABENRAA Im November 2024 verabschiedete der Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume den „Temaplan for natteliv i Aabenraa by“ (Themenplan für das Nachtleben in Apenrade), ein strategisches Konzept zur Steuerung des Nachtlebens in der Innenstadt. Dieses Konzept basiert auf einer Analyse der bestehenden Verhältnisse und sieht vor, spezielle Nachtzonen zu schaffen, in denen sich neue Diskotheken und Klubs ansiedeln können. Die Idee dahinter: Eine klare Struktur, die Konflikte zwischen Anwohnenden und Nachtleben minimiert und zugleich eine lebendige Ausgehkultur ermöglicht.

Vier potenzielle Nachtzonen wurden untersucht, wobei eine davon nun als Grundlage für den neuen Lokalplan dienen soll. Innerhalb dieser Zone sollen neue Diskotheken mit verlängerter Öffnungszeiten entstehen können, während außerhalb dieser Zone weiterhin Bars und Restaurants mit einer 2- oder 5-Uhr-Konzession betrieben werden dürfen – jedoch nur, sofern sie nicht als Diskotheken oder Klubs klassifiziert sind.

Um eine möglichst ausgewogene Planung zu gewährleisten, wird der Prozess mit einer öffentlichen Anhörung eingeleitet. Bürgerinnen und Bürger, aber auch Gastronomen und weitere Interessengruppen, sind eingeladen, ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Die Anhörung soll bereits im Frühjahr dieses Jahres stattfinden und wird zentrale Fragen zur Gestaltung der Nachtzone behandeln.

Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, wie sich das neue Konzept in die bestehende Stadtentwicklung einfügt. Der neue Lokalplan ergänzt die bestehenden Pläne, ohne ältere Planungen aufzuheben. Er ist außerdem im Einklang mit dem aktuell in der Anhörung befindlichen Kommunalplan 2025, der allgemeine Entwicklungsleitlinien für Apenrade vorgibt.

Der Termin für das Bürgertreffen wird zeitnah bekannt gegeben. Jan Peters

Neue Distriktleitung soll Ruhe in den Kindergartenbereich bringen

Wechselndes Personal, verärgerte Eltern, rote Zahlen: Wie können die Wogen in den deutschen Kindergärten in Apenrade wieder geglättet werden? Um eine Lösung für die angespannte Situation in einigen der Einrichtungen zu finden, hat sich der DSSV als Dachverband der Kindergärten eingeschaltet. Hoffnung setzt man nun in die neue Distriktleitung.

Von Marle Liebelt

APENRADE / AABENRAA „Uns ist wichtig, eine Kultur des Vertrauens wiederzuerlangen“, sagt der neue Geschäftsführer des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Lasse Tästensen, im Interview mit dem „Nordschleswiger“. Für dieses Ziel spielt eine neue Stellenausschreibung eine Schlüsselrolle: In den vergangenen Wochen haben die Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) gemeinsam mit dem Dachverband ausgearbeitet, welche Fähigkeiten die neu zu besetzende DKA-Distriktleitung mitbringen soll.

Neubesetzung so bald wie möglich

Der DSSV möchte die seit August vergangenen Jahres vakante Stelle im Februar ausschreiben, und wenn alles gut läuft, im Mai neu besetzen. Nachdem die DKA und Morlyn Frenzel Albert sich im Sommer getrennt haben, ist Frenzel Alberts Vorgängerin Heidi Ulrich aus dem Ruhestand zurückgekehrt, um die Distriktleitung bis auf Weiteres wieder kommissarisch zu übernehmen. Mit externer Hilfe haben die Verantwortlichen vom DSSV und den DKA das Profil der

Distriktleitung geschärft. Nicht zuletzt, um auf eine Schieflage zu reagieren, die einigen Einrichtungen der DKA seit Monaten zu schaffen macht.

Was ist los in den DKA?

Sowohl Frenzel Albert selbst als auch DSSV und DKA betonen, im Guten auseinandergegangen zu sein. Dass es im Bereich Apenrade zuletzt außerordentlich viele Personalwechsel gegeben hat, sorgt in der Elternschaft dennoch für Unruhe. Zu diesem Unbehagen trägt auch das große finanzielle Minus bei, das erwirtschaftet wurde und den DSSV als Dachorganisation in die Verantwortung zieht. Selbst nach mehreren Leitungswechseln in einzelnen Kindergärten erreichen die „Nordschleswiger“-Redaktion weiterhin verärgerte Elternstimmen, vor allem aus den Einrichtungen in Rothenkrug (Rødekro), Tingleff (Tinglev), Bilderup (Bylderup) und Rapstedt (Ravstedt). Dabei bleibt es nicht bei Klagen über häufige Personal- und Leitungswechsel. Es wird auch berichtet, dass immer mehr Eltern ihre Kinder aus den Kindergärten abgemeldet haben. Normalerweise, so erklärt es Lasse Tästensen, hält sich



Die Deutschen Kindergärten Apenrade bilden die größte Kindergarten-Einheit des DSSV. Aber nicht in allen Einrichtungen läuft es rund.
KARIN RIGGELSEN (ARCHIV)

der DSSV als Dachverband weitestgehend aus den betriebsinternen Angelegenheiten der Kindergarteneinheiten heraus. „Wegen der angespannten Situation im Bereich der DKA sind wir uns unserer Verantwortung bewusst“, sagt er. „Deshalb arbeiten wir zurzeit intensiver als üblich mit den DKA zusammen.“ „Es passiert schon richtig viel“, bekräftigt der Geschäftsführer für den Bereich Kindergärten beim DSSV, Stefan Sass. Aber der DSSV könne nicht von einem Tag auf den anderen alle Probleme lösen. „Wir steuern Entwicklungen.“ In der Suche nach der neuen Distriktleitung liege bereits ein wichtiger Schritt in Richtung zufriedene Kinder, zufriedene Eltern, zufriedenes Personal. „Bei der Ausarbeitung des Profils für die Stelle war uns wichtig, dass die neue Dis-

triktleitung die Fähigkeit mitbringt, gut integrieren zu können“, erklärt Stefan Sass in Bezug auf das Ziel, verlorenes Vertrauen zurückgewinnen zu wollen. Auch wenn alle Kindergärten eigenständige Einheiten sind, gehören sie einem größeren Konstrukt an – in ihrem Distrikt, dem Dachverband DSSV und nicht zuletzt der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Die Distriktleitung ist die Schnittstelle zwischen DSSV und Kindergärten. „Wir wollen, dass Eltern, Personal und alle ganz klar wissen, dass sie zu jeder Zeit zu ihrer Leitung und auch zur Gesamtleitung gehen können, und wenn sie sich dort nicht gehört fühlen, auch zum Vorstand und letztendlich sich an den DSSV wenden können“, erklärt Lasse Tästensen die Fähigkeit des Integrierens. „Wir bestehen als Minder-

heit aus ganz vielen Einheiten.“ Wenn etwas im Argen liegt, sei es „wichtig, dass wir diese Informationen auch bekommen, um darauf reagieren zu können“, sagt der Geschäftsführer. Der oder die Neue muss pädagogisch und betriebswirtschaftlich zugleich denken. Von der künftigen Distriktleitung erhofft man sich nicht nur, dass sie eine bessere Kommunikationskultur lebt. „Die neue Distriktleitung muss Zahlen in Pädagogik umwandeln können“, fasst Stefan Sass die Anforderungen zusammen und meint: Die Person muss ein pädagogisches Profil haben, aber auch einen Betrieb führen können. Dazu gehören das Arbeiten mit dem gegebenen Budget, die Fähigkeit, ein Team, aber auch Leitungen anleiten zu können, um Beständigkeit in den Betrieb zu bringen. „Es ist Besserung auf dem Weg“, verspricht Sass den Eltern der weiterhin von Unruhe geplagten Kindergärten, die sich fragen, wie es weitergeht. Ein gesondertes Gespräch des „Nordschleswigers“ mit Verantwortlichen aus den DKA zu den konkreten Maßnahmen, die über die Ausarbeitung der neuen Stellenausschreibung hinausgehen, ist für Ende Februar verabredet. Lasse Tästensen betont, dass die neue Leitung keineswegs einen Scherbenhaufen vorfinden werde. „Wir haben viele tolle Einrichtungen, in denen es richtig gut läuft, und die neue Distriktleitung wird hier mit einem gestärkten Rückgrat starten.“

Das Unternehmen des Jahres – und warum es den Titel bekommen hat

Das Hotel Røde-Kro ist vom Apenrader Wirtschaftsverband ausgezeichnet worden. Die Jury zeigt sich besonders beeindruckt, wie das Unternehmen es schafft, wirtschaftlich gesund, nachhaltig und ein guter Arbeitsplatz zu sein.

AABENRAA/RØDEKRO Winnie und Erik Nørgaard Jørgensen sind stolz. Die Inhaber des Hotels Røde-Kro in Rothenkrug (Rødekro) sind bei der Generalversammlung des Apenrader Wirtschaftsverbandes (Aabenraa Erhvervsforening) mit dem Titel „Unternehmen des Jahres“ ausgezeichnet worden. „Die Auszeichnung bedeutet sehr viel für mich, denn es heißt, dass andere den Einsatz erkennen, den wir geleistet haben“, sagt Erik Nørgaard Jørgensen. Man habe zielgerichtet einen Arbeitsplatz geschaffen, bei dem alle einen Platz finden könnten – von Jugendlichen bis zu Mitarbeitenden im Alter 60+, fügt er hinzu. Dass dieser Wert erkannt werde, mache ihn besonders stolz.

Für das Engagement ist das Hotel schon mehrfach mit dem sogenannten CSR-Siegel ausgezeichnet worden, das die Kommune jedes Jahr vergibt. Doch besonders stolz ist Nørgaard Jørgensen auf ein IT-System, das er mitentwickelt hat und „durch das wir jedes Jahr 13,5 Tonnen weniger Lebensmittel wegwerfen müssen“, wie er sagt. Das selbst entwickelte System berechnet die benötigten Zutaten für jedes Rezept. „Wir haben alles digitalisiert. So kaufen wir passend ein“, berichtet er. Jedes Jahr werden im Hotel Røde-Kro knapp 70 Tonnen Lebensmittel verarbeitet. Etwa 80.000 Gedecke



Winnie und Erik Jørgensen führen das Hotel Røde-Kro seit 2016.
AABENRAA ERHVERVSFORENING

werden jährlich zubereitet, berichtet der Røde-Kro-Inhaber. Außerdem sind die Arbeitsprozesse im Hotel angepasst worden. Die Zimmerreinigung und die Abfallentsorgung wurden optimiert. „Das spart uns Zeit, und die Mit-

arbeitenden haben genügend Zeit, um ihre Arbeit zu erledigen“, sagt Erik Nørgaard Jørgensen. Neben den Arbeitsangeboten für die Rothenkrugerinnen und Rothenkruger arbeitet das Hotel mit dem Anspruch, nachhaltig zu

sein. Der Betrieb ist Mitglied von „UN Global Compact“, einem Programm der Vereinten Nationen (UN). Das Programm bescheinigt dem Unternehmen:

- die Menschenrechte einzuhalten und zu fördern;
- die geltenden Arbeitsrechte einzuhalten;
- die Umwelt zu schonen
- undder Korruption entgegenzuwirken.

 Mit dem Titel, der jedes Jahr aufs Neue vergeben wird, folgt eine Skulptur, die der lokale Bildhauer Hans Lambrecht Madsen speziell für diesen Anlass entworfen und erstellt hat. Die Preisübergabe konnte das Unternehmerpaar jedoch nicht persönlich erleben: Die beiden sind im Skiurlaub. Zwei Vertreter nahmen die Auszeichnung in ihrem Namen entgegen, während die Jørgensens aus dem Urlaub live dazugeschaltet wurden und so den lang anhaltenden Applaus im Saal mitbekamen. Jan Peters

Apenrade

Lene macht den Krankenhausalltag für die Menschen sicherer

Manche Menschen bekommen im Krankenhaus zu viele Medikamente. Solche Fehler kommen vor, sollen jedoch reduziert werden. Deshalb forscht Pharmazeutin Lene Juel Kjeldsen. Was sie sonst noch verbessern will, erzählt sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Auch in Krankenhäusern können Fehler bei der Einteilung und Ausgabe von Medikamenten passieren – wenn auch selten. Im Krankenhaus in Apenrade (Sygehus Sønderjylland) ist das nicht anders. Doch dank der Arbeit von Pharmazeutin und Forscherin Lene Juel Kjeldsen konnten diese Risiken deutlich minimiert werden.

Fehler bei der Medikamentenausgabe
„Wir haben uns überlegt, wie wir das verhindern können“, erklärt Kjeldsen. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass das Pflegepersonal bei der Vorbereitung von Medikamenten häufig unterbrochen wurde – etwa durch klingelnde Telefone oder Hilferufe von Patientinnen und Patienten. Diese Störungen beeinträchtigten die Konzentration und führten in manchen Fällen zu Fehlmedikationen, berichtet sie. Das passiert durchschnittlich in 1,6 Prozent der Fälle, ergab eine landesweite Studie.

Die Lösung: Inzwischen übernehmen Mitarbeitende der krankenhauseigenen Apotheke die Aufgabe, die Medikamente für sieben Abteilungen des Krankenhauses zusammenzustellen. „Durch den Einsatz konnten wir die Fehlerquote sehr verringern“, sagt Juel Kjeldsen mit erkennbarem Stolz. Die ohnehin seltenen Versehen sind jetzt noch seltener.

Ein komplexes Problem, das weiter angegangen wird
Doch Kjeldsen und ihr Forschungsteam arbeiten daran, die Medikamentenvergabe im Krankenhaus noch weiter zu verbessern. Ein Hauptproblem sei die Verschreibung von Medikamenten, die teilweise zu hoch dosiert seien oder Wechselwirkungen auslösten.

Fehler im System
„Das liegt am System“, erklärt Juel Kjeldsen. Die Spezialisierung der einzelnen Abteilungen führe dazu, dass Ärztinnen und Ärzte oft nur aus ihrer fachlichen Perspektive beurteilen. „Es fehlt der



Lene Juel Kjeldsen ist Pharmazeutin und forscht am Apenrader Krankenhaus. SYGEHUS SØNDERJYLLAND

breite Überblick“, sagt sie. Dazu kommt, dass Zeitdruck häufig schnelle Entscheidungen erzwingt, und nicht alle relevanten Informationen in den digitalen Patientenjournalen für alle einsehbar sind. Sie hofft, dass das Problem durch eine neue politische Absprache, die jüngst getroffen wurde, abnehmen wird. Die verschiedenen Systeme sollen zukünftig besser mit-

einander kommunizieren und Akten umfassender einsehbar sein. „Dann kann das medizinische Personal auf alle Einträge zugreifen“, so die Krankenhausmitarbeiterin. Diese Faktoren schlagen sich direkt auf die Medikamentenlisten nieder. „Es können Medikamente verschrieben werden, die nicht zueinanderpassen“, erklärt

Kjeldsen. Es kann zu Wechselwirkungen kommen.

Neue Ansätze: Mehr Kontrolle und Dialog
Eine wichtige Veränderung wurde aufgrund der Forschung bereits eingeführt: Die Pharmazeutinnen und Pharmazeuten des Krankenhauses überprüfen systematisch die Akten der Patientinnen und Patienten und werfen dabei einen besonders genauen Blick auf die Medikamentenlisten. Bei Bedarf suchen sie auch das persönliche Gespräch mit den Betroffenen. „Dabei können wir außerdem feststellen, wie die Menschen mit den Medikamenten zurechtkommen“, berichtet Kjeldsen.

Persönliche Entscheidung
Manchmal seien die Nebenwirkungen so schwerwiegend, dass die Lebensqualität der Betroffenen stark leide. In einigen Fällen entscheide man dann gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten, eine Behandlung zu beenden. „Das ist eine persönliche Entscheidung“, betont die Forscherin.

Herausforderungen und Blick in die Zukunft
Allerdings stoßen Juel Kjeldsen und ihr Team hier an ihre Grenzen. „Wir haben einfach nicht genügend Ressourcen“,

erklärt sie. Der Überblick über die gesamte Medikamentenvergabe für alle Patientinnen und Patienten sei so nicht machbar.

Sie sieht jedoch optimistisch in die Zukunft. Künstliche Intelligenz (KI) könnte schon bald eine wichtige Rolle spielen. „In wenigen Jahren werden wir sicherlich damit arbeiten und die Technologie in unseren Alltag einbezogen haben“, ist sie überzeugt.

Fünf Ratschläge
Lene Juel Kjeldsen hat fünf Ratschläge für Patientinnen und Patienten:

- Nimm die Medikamente, wie der Arzt sie verordnet hat.
- Nimm die Medikamente jeden Tag zum gleichen Zeitpunkt.
- Bewahre die Medikamente so auf, wie es auf der Packung und der Beilage beschrieben ist.
- Nimm keine Medikamente ein, deren Haltbarkeitsdatum überschritten ist. Bringe diese zur Apotheke, dort werden sie sachgerecht entsorgt.
- Frage deine Ärztin, deinen Arzt oder in der Apotheke, wenn du Zweifel hast (Wirkung, Nebenwirkung, vergessene Dosis oder bei der Einnahme von mehreren Medikamenten).

Mutter Stallbohm – Die Süßigkeitenhändlerin mit Geschichte

Der Mutter Stallboms Plads in Apenrade liegt zentral in der Fußgängerstraße. Benannt ist er nach der Bewohnerin des Hauses, das dort von 1610 bis zum Jahre 1949 lag und dann abgerissen wurde. Sie war neben der süßen Sachen auch für andere Dinge im Gespräch.

APENRADE/AABENRAA Wer durch die Fußgängerzone in Apenrade schlendert, stößt auf ein eisernes Schild am Brunnen mit der Aufschrift „Mutter Stallbohms Plads“. Es erinnert an Wilhelmine Luise Marie Christine Stallbohm, die hier einst lebte und im Volksmund als „Mutter Stallbohm“ oder auf Dänisch „Mudde Stallbohm“ bekannt war. Ihr Haus stand bis 1949 genau an dieser Stelle. Erbaut wurde es bereits 1610. Nach einem Brand im 17. Jahrhun-



Heute steht ein Springbrunnen, wo bis 1949 das Haus von „Mutter Stallbohm“ Stand. JAN PETERS

dert wurde die Fassade erneuert, und es prägte über viele Jahrzehnte das Stadtbild im Apenrader Zentrum. Wilhelmine Stallbohm wurde am 18. Juni 1880 in Schleswig geboren. Als sie

etwa fünf Jahre alt war, zog ihre Familie nach Apenrade, wo ihr Bruder Hermann 1887 geboren wurde. Ihr Vater Wilhelm Stallbohm (geboren 1854 in Kiel) taucht später in den Volkszählungen

auf – allerdings ohne seine Frau Christine (geboren 1849 in Schleswig). Die Familie lebte im Haus an der Storegade. Bis in die 1940er-Jahre wohnte Wilhelmine Stall-

bohm in dem Haus. Sie blieb unverheiratet und betrieb einen kleinen Handel aus einem Fenster ihres Hauses heraus. Süßigkeiten für zwei oder fünf Øre verkaufte sie in alten Zeitungsseiten verpackt, die Spuren von Druckschwärze auf Händen, Kleidung und den Süßigkeiten hinterließen. Auch Zigaretten gab es einzeln zu kaufen – das weiß man aus Erinnerungen des verstorbenen Lokalhistorikers Frands Gregersen. Im Hinterhaus ihres Anwesens soll es zudem eine Schankwirtschaft gegeben haben. Und laut Erzählungen bot sie möglicherweise auch weitere Dienste an, was ihr einen gewissen Ruf in der Stadt einbrachte. In den offiziellen Auf-

zeichnungen der Volkszählung wurde sie als Händlerin (handelsker) geführt. Wer sich ein Bild ihres Hauses machen möchte, kann es in Aarhus besichtigen: Im Museum „Den Gamle By“ steht eine detailgetreue Nachbildung ihres Hauses und lässt die Geschichte von Mutter Stallbohm weiterleben. Bei der Namensgebung des Platzes hatte es Diskussionen im damaligen Stadtrat gegeben: Man war sich nicht einig, ob der Platz so heißen sollte, wie er im Volksmund genannt wurde, denn erstens war Mutter Stallbohm deutsch und deutsch-gesinnt und zweitens gab es ihren zweifelhaften Ruf. Letztlich erhielt der Volksmund die Mehrheit. Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Jahreshauptversammlung

des ARV

Der Apenrader Ruderverein

lädt alle Mitglieder

zur Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, dem 27. Februar 2025,

um 19.30 Uhr,

in den Clubräumen, Strandvej 7.

TAGESORDNUNG lt. Satzung.

Der Vorstand

Apenrade

Apenrade im Umbruch: Wie sich die Stadt und ihr Umland verändern sollen

Wer wissen wollte, wo es neue Seniorenwohnungen oder neue Solaranlagen geben könnte, war beim Info-Treffen zum neuen Kommunalplan an der falschen Adresse. Spannende Informationen gab es trotzdem, wie Teilnehmende erklärten.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wir wollten eigentlich hören, wo neue Seniorenwohnungen entstehen könnten“, sagte Lene Andersen. Die Gjenneranerin war mit Gatte Erik zum Bürgertreffen ins Apenrader Rathaus gekommen, um sich dort über den Kommunalplan zu informieren.

Im Deutschen wird dieser Plan als Flächennutzungsplan bezeichnet.

Doch schon zu Beginn der gut besuchten Veranstaltung erklärte Bürgermeister Jan Riber Jakobsen, dass es „nicht um einzelne Projekte gehen wird, sondern der Kommunalplan ist ein übergeordnetes Werkzeug, mit

dem die Fläche der Kommune nach ihrem Nutzen eingeteilt wird“.

So gibt es Flächen, die für die Landwirtschaft, für den Handel oder für Wohnraum genutzt werden können. Der neue Kommunalplan legt das fest.

Auch andere Gäste der Veranstaltung hatten sich mehr detaillierte Informationen gewünscht: „Ich wüsste gerne, was konkret auf uns zukommt“, sagte Dirk Jürgensen. Der Landwirt aus Kraulund (Kravlund) ist bekannt für seine Zweifel an den Solaranlagen, die in den vergangenen Jahren auf den „guten Böden Nordschlewigs“ hervorsprossen. „Wie viele soll es noch geben –



Kommunale Verwaltungsmitarbeitende haben an Infoständen über den Kommunalplan berichtet.

JAN PETERS

und wo sollen diese entstehen?“, fragte er.

Eine Antwort gab es nicht. Jürgensen bemerkte jedoch am Rande, dass die Kommune vorsichtiger geworden

sei, und bei der Verteilung solcher Anlagen mehr auf landwirtschaftliche Flächen Rücksicht nehme.

Er fühlte sich jedoch durch das Treffen als Landwirt gut

über Renaturierungsprojekte informiert, die ebenfalls in den Kommunalplan eingehen.

Spannend sei auch zu sehen, wie sich andere Ort-

schaften entwickeln sollen, sagten Lene und Erik Andersen unisono. „Loit soll ein regionales Zentrum für das Umland werden“, so Lene Andersen. Das sei spannend.

Laut dem Kommunalplan sollen dort neue Baugebiete ausgewiesen werden, damit sich mehr Menschen in dem Gebiet niederlassen können. Mit zwei großen Supermärkten seien die Einkaufsmöglichkeiten für die Leute im Ort und aus der Umgebung ausreichend gedeckt, heißt es im Bebauungsplan (dän. Lokalplan). Auch solche Entscheidungen werden in dem Papier festgehalten.

Noch bis zum 5. März haben Bürgerinnen und Bürger die Chance, Eingaben für den neuen Kommunalplan zu machen.

Wenn der Stadtrat den Plan im Laufe dieses Jahres endgültig beschließen wird, wird dieser für die kommenden zwölf Jahre gelten.

Wenn der Himmel lebt: Bergfinken-Schwarm fasziniert Naturbegeisterte

APENRADE/AABENRAA In den vergangenen Wochen ist Hobbyornithologe Svend Anker Schwebs immer mal wieder an die Aartofter Hölzung (Ärtoft Plantage) nördlich von Klipleff (Kliplev) gefahren, um ein besonderes Naturschauspiel zu beobachten. Hunderttausende von Bergfinken – Schwebs schätzt die Menge auf eine halbe Million oder gar mehr – versammeln sich dort rund eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, tanzen eine Art Luftballett, bevor sie sich zur Nachtruhe in den Baumwipfeln niederlassen.

Dieses Phänomen kennen die Menschen an der Westküste von den Staren. Dort kann das Naturschauspiel regelmäßig im Frühjahr und im Herbst beobachtet werden. Unter dem Namen „Sort Sol“ (Deutsch: Schwarze Sonne) wird das Spektakel von der Touristikbranche vermarktet und lockt alljährlich Tausende Gäste an.

Das Bergfinken-Ballett an der Ostküste ist indes eine Seltenheit und nur alle drei, vier Jahre zu beobachten, nämlich in sogenannten Mastjahren (dänisch: oldenår).

Bucheckern gehören zu den Lieblingsspeisen der Bergfinken (dänisch: Kvækerfinker).

Buchen und andere Laubbäume, die energiereichen Samen produzieren, bilden in Jahren, in denen sich ihre Fraßfeinde stark vermehrt haben, mehr Samen aus, damit ausreichend Saatgut für eine neue Generation Bäume übrig bleibt. Wie oft das



Die Bergfinken versammeln sich in großen Schwärmen und schützen sich so gegenseitig vor Greifvögeln (Symbofoto).

ADOBESTOCK

passiert, ist unterschiedlich und hängt von mehreren Faktoren ab. Die Abstände zwischen den Mastjahren variieren von zwei bis sechs Jahren.

Die Bergfinken brüten meist in den Birkenwäldern Norwegens, Schwedens, Finnlands sowie im nördlichen und mittleren Russland. Sie verbringen die Wintermonate dann aber in etwas milderen Gefilden, zum Beispiel in Dänemark.

Bislang haben sich die etwa 15 Zentimeter großen Vögel vorwiegend in den nordseeländischen Wäldern niedergelassen. Doch neuerdings scheinen sich die Bergfinken auch in Nordschleswig wohlfühlen.

Schon im Januar 2020 wurde eine größere Schar in der Aartofter Hölzung gesichtet. „Es scheint ja wieder ein gutes Mastjahr gewesen zu sein. Aber das weiß ich nicht so genau. Wo die Bergfinken sich eigentlich mit Futter eindecken, entzieht sich auch meiner Erkenntnis. Sie fressen nämlich nicht in Aartoft“,

berichtet der Bülderuper Svend Anker Schwebs.

„Dort haben sie sich in den vergangenen Wochen regelmäßig zum Nachtquartier getroffen, und zwar in riesigen Scharen. Und kommt ein Greifvogel, vollziehen auch die Bergfinken – ähnlich wie die Stare – fantastische Formationsflüge“, fügt der Hobbyornithologe im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ hinzu. Er hat in Aartoft bereits Merline, Mäusebussarde und Wanderfalken auf der Bergfinken-Jagd gesehen. Allerdings hat er noch nie beobachtet, dass die Greifvögel erfolgreich waren. „Finken sind flinke Flieger“, lautet seine Feststellung.

Warum sich die Bergfinken ausgerechnet die Aartofter Hölzung als Nachtquartier herausgepickt haben, weiß der Bülderuper nicht so genau. „Ich vermute mal, dass die dichten Wipfel der Tannenbäume einen guten Sichtschutz für Fressfeinde bieten“, ist seine private Erklärung.

Schwebs hat sein Interesse für die heimische Vogelwelt wiederentdeckt, als er vor rund zehn Jahren in den Vorruhestand ging. Vorher hatte er 41 Jahre lang einen Bürojob in einem Rinderschlachthof. Seitdem ist er fast jede freie Minute in der Natur mit seinem Fernglas unterwegs.

„Ich glaube aber, dass sie gerade kürzlich ihren Schlafplatz gewechselt haben, ich war in der vergangenen Woche wieder da, aber habe keinen einzigen Vogel gesehen“, stellt Schwebs bedauernd fest. *Anke Haagensen*

BDN: Nach 48 Jahren sagt Hans Jacob zum ersten Mal Nein!

ROTHENKRUG/RØDEKRO 1977 wurde Hans Jacob Nissen als Kassierer in den Vorstand des BDN Ortsvereins Rothenkrug gewählt. „Damals hieß der Vorsitzende noch Helmut Wolfhechel“, erinnert sich der heute 80-Jährige. Älteren Nordschleswigerinnen und Nordschleswigern ist der Name sicherlich noch ein Begriff.

23-mal hat Nissen seitdem einer Wiederwahl zugestimmt. Im Vorfeld der Generalversammlung am Donnerstag, 20. Februar, im Clubraum der Deutschen Schule Rothenkrug hat er jedoch schon vor geraumer Zeit angekündigt: „Das ist meine letzte Amtsperiode.“

Gesundheitliche Probleme Hans Jacob Nissen führt vor allem gesundheitliche Probleme an. Aus diesem Grund hatte er schon vor zwei Jahren den Kassiererposten an Kerstin Jürgensen abgegeben, brachte sich aber seitdem weiterhin als Beisitzer in die Vorstandsarbeit ein. Jetzt will er auch das letzte Ehrenamt ablegen.

Nissen war nicht nur lange Vorstandsmitglied im Bund Deutscher Nordschleswiger; er war zudem viele Jahre Kassierer im Schützenverein Rothenkrug bis zu dessen Auflösung; seine Vorstandskarriere fing seinerzeit aber im Deutschen Kindergarten Jürgensgaard an, als seine Kinder klein waren.

„Es ist schon merkwürdig“, stellt Nissen schmunzelnd fest, „fast in jedem Zusammenhang war ich am Ende für die Vereinskasse zustän-



Auch in der Lokalredaktion des „Nordschleswigers“ lieferte Hans Jacob Nissen ein Exemplar der „Immer watt“ ab und fuhr dann weiter zum nächsten Empfänger (Archivfoto).

JAN PETERS

dig.“ Selbst bei der Altherrenmannschaft des AaBK verwaltete er die Bierkasse des Teams.

Der Zufall führte ihn in die Bank

Ganz so verwunderlich ist es vielleicht nicht. Schließlich war Hans Jacob Nissen Bankkaufmann. Dass der Landwirtssohn überhaupt eine Banklehre machte, war einem glücklichen Zufall zu verdanken.

„Ich war gründlich schulmüde, als ich die Mittelschule absolviert hatte“, schickt er voraus. Am 22. Juni 1961 hatte der 16-jährige Hans Jacob seinen letzten Schultag. Am 1. Juli fing er in der Kreditbank eine Banklehre an. Kurz zuvor hatten sein Vater und der damalige Bankdirektor das so vereinbart. Ohne Hans Jacob zu fragen, aber der war froh. Landwirt wie sein Vater wollte er ohnehin nicht wer-

den. Weiter zur Schule gehen wollte er auch nicht mehr. Und Rechnen machte ihm Spaß. Die Banklehre war deshalb vollkommen nach seinem Geschmack. Selbstverständlich musste er im Laufe der Ausbildung sowohl in der Handelsschule in Apenrade als auch in der Bankschule in Hadersleben (Haderslev) zeitweise wieder die Schulbank drücken. „Das war aber etwas ganz anderes. Hier begegneten sich Lehrkräfte mit ihren Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe“, betont Nissen.

Die Generalversammlung beginnt um 18 Uhr. Im Anschluss lädt der Verein die Anwesenden zu einem gemeinsamen Essen ein. Danach wird der Vertreter der Schleswigschen Partei im Apenrader Stadtrat, Erwin Andresen, über die aktuelle Kommunalpolitik reden.

Anke Haagensen

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Theater wird
nun doch
gespielt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Da war guter Rat teuer, als das Deutsche Haus Jündewatt wegen erforderlicher Sanierungsmaßnahmen bis auf Weiteres geschlossen wurde und die örtliche Laienspielgruppe damit nicht mehr auf ihren Theaterraum zurückgreifen konnte.

Die für März geplanten Aufführungen zum Frühlingsfest des BDN-Ortsvereins Renz-Jündewatt (Bund Deutscher Nordschleswiger) und zum Theaterabend des Sozialdienstes Buhrkall wurden samt den beiden Veranstaltungen kurzerhand abgesagt.

Nun greifen die Theatergruppe und der Ortsverein zu Plan B. „Es wird in der Aula der Deutschen Schule Tingleff am 14. März einen Theaterabend geben. Die Gruppe ist beim Einstudieren ja schon sehr weit“, teilt Gudrun Asmussen in Doppelfunktion mit. Sie ist Vorstandsmitglied des BDN-Ortsvereins Renz-Jündewatt und Teil der Laienspielgruppe.

Man freue sich, dass die Verantwortlichen der Tingleffer Schule das Ausweichen in die Aula ermöglichen, so Asmussen.

Den Theaterabend in Tingleff, bei dem es ein Kuchenbüfett geben wird, veranstaltet der BDN-Renz-Jündewatt. „Es sind aber alle eingeladen, egal aus welchen Einzugsgebieten“, betont Gudrun Asmussen.

Die Teilnahme am Theaterabend einschließlich Kaffee und üppigem Kuchenbüfett kostet 100 Kronen. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Organisatoren haben sich darauf verständigt, erst einmal keine Anmeldung zu fordern.

Was noch fehlt, ist der letzte Schliff für die Premiere des Theaterstücks. „Wir stehen in Kontakt mit Ruth Christensen vom Grenzlandmuseum in Renz und hoffen, dass wir unsere Probenabende dort stattfinden lassen können. Wir müssen improvisieren“, so Gudrun Asmussen, die trotzdem guter Dinge ist, dass es mit der Premiere am 14. März klappen wird. Eine Darbietung ist auch wieder bei der Patenschaft in Elmshorn geplant.

Wie heißt es doch so treffend in der Theater-szene: Toi, toi, toi.

Kjeld Thomsen

Aufregung in Buhrkall: Schulleiterin Ute Eigenmann geht

Die Deutsche Schule Buhrkall wird sich um eine neue Leitung bemühen müssen. Ute Eigenmann hat bekannt gegeben, dass sie ihren Leitungsposten aufgibt und die Schule verlässt. Übergangsweise kümmert sich der Schulleiter aus Rapstedt um die administrativen Aufgaben.

Von Kjeld Thomsen

BUHRKALL/BURKAL Zu den Beweggründen könne und wolle sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt nichts sagen, so Ute Eigenmann auf Nachfrage. Eigenmann hat mitgeteilt, dass sie als Schulleiterin mit sofortiger Wirkung aufhört und die Deutsche Schule Buhrkall verlassen wird.

Die 50-Jährige hatte die Stelle im August 2018 angetreten. In ihrer Amtszeit stieg die Zahl der Mädchen und Jungen dort von unter 30 auf über 50.

Die Schulleiterstelle werde möglichst zeitnah ausgeschrieben, bestätigt Catarina

Bartling, kommissarische Schulleiterin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig.

„Ute Eigenmann hat in Buhrkall gute Arbeit geleistet und hatte einen guten Kontakt zur Elternschaft. Die Schule hat ein tolles Gelände und ein gutes Kollegium. Ich bin daher optimistisch, dass die Leiterstelle auf Interesse stößt und so bald wie möglich neu besetzt werden kann“, so Bartling, die aus Personen- und Datenschutzgründen nicht weiter auf die Hintergründe des Weggangs von Eigenmann eingehen kann, wie sie sagt.



Ute Eigenmann hat ihren Schulleiterposten in Buhrkall verlassen (Archivfoto). KJT

In der Übergangsphase wird Rapstedts Schulleiter Jan Röhrig administrative Aufgaben der Buhrkaller Schule mit übernehmen. Röhrig war vor seinem Wechsel nach Rapstedt (Ravsted) Lehrer in Buhrkall.

„Er hat Einblicke in die

Buhrkaller Schule, und wir sind froh, dass er für administrative Aufgaben einspringt“, sagt die kommissarische Schulleiterin.

An größeren Schulen wie Tingleff, wo ebenfalls ein Wechsel in der Schulleitung bevorsteht, übernehmen in

der Übergangsphase in der Regel Stellvertretende die Amtsgeschäfte. „An kleineren Schulen gibt es keinen Stellvertreterposten. Sie sind anders organisiert. Es ist daher die Lösung mit Jan Röhrig gewählt worden“, ergänzt Bartling.

Diese Übergangslösung begrüßt die Vorsitzende des Schulvereins, Nina Hjul Christensen. „Jan kennt die Schule und die administrativen Aufgaben einer Schulleitung.“

Da es eine Personalangelegenheit ist, könne auch sie zu den Hintergründen der Entscheidung Eigenmanns nichts sagen. „Ich kann nur darauf verweisen, was an die Elternschaft herausgegangen ist. Demnach gibt Ute die Schulleitung ab und wird auch während der Kündigungsfrist nicht an der Schule sein“, so die Vorsitzende.

Seit 50 Jahren Seite an Seite: Was Dres und Laila zusammenschweißt

Sie sind als Gastwirtsfamilie aus Saxburg weit über die Grenzen ihres Ortes hinaus bekannt. Am 8. Februar feierten Laila und Andreas „Dres“ Andresen Goldene Hochzeit. Wie sie sich kennenlernten, was sie aneinander schätzen und was sie vereint, erzählen beide in einem Interview.

SAXBURG/SAKSBOG Natürlich wurde auch dieses Ereignis im Saxburger Krug gefeiert, ist die Gastwirtschaft doch seit rund 120 Jahren im Besitz der Familie. Am 8. Februar sind Andreas „Dres“ und Laila Andresen seit 50 Jahren verheiratet.

Obwohl vor sieben Jahren Tochter Christina die Gastwirtschaft übernahm, die sich auf das Ausrichten von Festen spezialisiert hat, sind Laila und Dres auch als Ruheständler noch immer regelmäßig im Krug zu finden, um bei größeren Veranstaltungen in der Küche und im Saal zu helfen.

Laila und Dres lernten sich Anfang der 1970er-Jahre kennen. Laila, die aus Mittellüt-land stammt (Fyl zwischen Silkeborg und Horsens), kam wegen eines Aushilfsjobs als Bademeisterin im Bilderuper Freibad nach Nordschleswig.

Auf die Stelle war die sportliche Frau als Schülerin einer „Idraetshøjskole“ aufmerksam geworden. Die vier Wochen im Freibad hatten ihr so gut gefallen, dass sie zurückkehrte.

„Kennengelernt haben wir uns aber nicht im Freibad. Dres war und ist nicht der große Schwimmer“, erzählt Laila und lacht. Näher sei man sich im Bilderuper Lokal „Smut-In“ gekommen. „Wie das manchmal so kommt“, sagt Dres mit einem verlegenen Lächeln.

Was fiel ihnen bei den ersten Treffen besonders auf, wie sprang der Funke über?

Fasziniert sei er von Lailas langen blond-gelben Haaren gewesen, und natürlich vom sportlich-temperamentvollen Erscheinungsbild seiner zukünftigen Frau, sagt Dres.

Laila war vom gesamten Auftreten jenes Mannes angetan, an dessen Seite sie ihr Leben verbringen sollte. „Er war humorvoll und hatte kein Machogehabe. Wir passten offensichtlich zusammen“, sagt Laila mit einem Blick in Richtung ihres Gatten, der mit einer Kopfbewegung zustimmt.

Laila und Dres wurden ein Paar, heirateten und ließen sich in Saxburg nieder, wo die Jungvermählten später den Gastwirtschaftsbetrieb übernehmen und auch Landwirtschaft betrieben.

Dass sie in eine Familie der deutschen Minderheit einheiratete, sei für sie nie ein Problem gewesen. „Für mich war es selbstverständlich, dass ich dazugehöre und unsere Kinder die deutsche Schule besuchen“, sagt Laila Andresen.

Zu jener Zeit – drei Jahrzehnte nach der Besatzung Dänemarks durch Hitlerdeutschland – gab es Spannungen zwischen Mehr- und Minderheit. Mit Angehörigen der deutschen Gemeinschaft anzubändeln, war in dänischen Familien vielerorts nicht gern gesehen. Laila erlebte es anders, wie sie sagt.

„Bei meinem Großvater hatte ich Bedenken, da sein Hof in der Besatzungszeit beschlagnahmt worden war. Er war von Dres aber von An-



Haben vor 50 Jahren geheiratet: Laila und Dres Andresen KJT

fang an angetan. Die beiden passten zusammen wie Topf und Deckel“, erzählt Laila, die längst Deutsch beherrscht und auch den nordschleswischen Dialekt „Sønderjysk“ angenommen hat.

Nach 50 Jahren Ehe – wie gut kennt man sich da? Welche Marotten hat der andere und welche Vorzüge? Laila und Dres Andresen sind für jeden Spaß zu haben und machen bereitwillig ein Quiz mit, um diesen Fragen nachzugehen. Die Befragung erfolgt getrennt.

Welche Aufgaben im Haushalt werden gern gemacht, welche nicht so gern?

Dres sagt über Laila: gern: Kochen; nicht gern: Hemden bügeln. Sie selbst gibt an: Ordnung halten gern, Saubermachen nicht so gern.

Laila über Dres: „Eigentlich nichts gern, am ehesten Tisch abräumen oder Rasen mähen“. Dres über sich: „Wenn überhaupt etwas, dann Staubsaugen. Kochen auf gar keinen Fall.“

Bei diesen Quizfragen gibt es nur teilweise Übereinstimmungen. Bei anderen Fragen treffen es die Goldjubilare hingegen haargenau.

Was ist das Lieblingsreiseziel des anderen? Antwort: Lanzarote. „Da fahren wir seit mittlerweile 16 Jahren hin“,

so Laila Andresen. Die Lieblings-speise des anderen kennen beide ebenfalls: Laila mag Fisch, Andreas könnte sich in Pudding und süßen Mehlspeisen hineinlegen.

Beide wissen auch genau, was den anderen politisch gerade besonders beschäftigt und aufregt. Dres verfolgt die aktuelle Entwicklung in der deutschen Politik mit dem Wirbel um die AfD aufmerksam. Laila beschäftigt US-Präsident Trump und dessen Handeln. Sie lässt kein gutes Haar am Oberhaupt der USA, was ihrem Mann nicht entgangen ist.

Und was bringt Laila und Dres im Alltag auf die Palme? „Bloß nichts auf morgen verschieben“, sagt Dres über die Gattin, die Unordnung als ihre Irritation angibt. Dres lässt sich ungern in der Mittagsruhe stören. Darauf ist Quizteilnehmerin Laila allerdings nicht gekommen. Ihr fällt nichts Spezielles ein, was ihren Mann aus der Ruhe bringt. Das sei breit gefächert, wie sie mit einem schelmischen Lächeln bemerkt.

Welche Marotten haben die Eheleute? Laila kommt die Leidenschaft ihres Mannes für Oldtimer-Trecker in den Sinn. Er besitzt elf alte Traktoren, darunter Exemplare der Marke Porsche. Dres

denkt sofort an den Bewegungsdrang seiner agilen Ehefrau. „Laila geht regelmäßig spazieren, oft bis zu 10 Kilometer“.

Fit hält sich die 72-Jährige nach wie vor auch mit Badminton. Früher reichten sich etliche Sportarten ein. Handball, Tennis und auch Fußball spielte Laila einst.

Das Interesse an Sport verbindet die Eheleute. Dres hat ein breites Wissen über die Sportwelt. „Allerdings nicht als Aktiver, sondern als Fernsehzuschauer“, gibt der 76-Jährige mit einem Lächeln zu. Früher lief aber auch er beim Handball im SC Saxburg auf.

Was schätzt Dres an Laila und umgekehrt? „Laila hat immer ein offenes Ohr und zeigt sich verständnisvoll. Wenn der Ton mal rauer wird, was in der Küche der Gastwirtschaft schon mal vorkommt, ist sie nie nachtragend. Die Wogen glätten sich bei ihr schnell.“

Laila über Dres: „Ich finde es bemerkenswert, dass er mit seinen bald 77 Jahren immer noch so viel anpackt und in der Gastwirtschaft hilft. Ihm ist es zudem immer schon wichtig gewesen, dass wir zusammen etwas unternehmen. Das ist schön“, sagt Laila.

Da sei es vollkommen okay, wenn Dres sich hin und wieder eine kleine Auszeit bei seinen Traktoren nimmt. „Jeder hat auch eigene Interessen, und das ist gut so“, sagt die Goldbraut.

Zu den Gratulantinnen und Gratulanten zählten unter anderem die Kinder Christina (Saxburg) und Henning (Quernholt/Kværnholt) sowie Enkelkinder, zu denen Opa Dres und Oma Laila ein enges Verhältnis haben.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Einnahmen und Ausgaben im Fokus des SV Tingleff

Der Fitnessraum bleibt im SV Tingleff eine eigenständige Abteilung mit gesondertem Spartenbeitrag, um eine finanzielle Balance zu gewährleisten. Mit der Absage des Knivsbergfestes brach dem SV im vergangenen Jahr eine wichtige Einnahmequelle weg. Da es wieder vorkommen kann, will der Vorstand anders mit solchen Zusatzeinnahmen planen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Auf der diesjährigen Generalversammlung des SV Tingleff rückte unter anderem in den Mittelpunkt, wie der Fitnessraum genutzt wird. Statt die Geräte automatisch allen zur Verfügung zu stellen, erhebt der Klub einen separaten Spartenbeitrag. „Der Raum ist mit Unkosten verbunden, die abgedeckt werden müssen. Wir haben das zu verdeutlichen versucht und werden an der Regelung festhalten. Der Jahresbeitrag wird aufgrund gestiegener Betriebskosten sogar auf 900 Kronen angehoben“, berichtet SV-Vorsitzende Michelle Möller Andresen. Auch die Beitragssätze in den anderen Sparten werden angehoben, um finanziell in

sicheres Fahrwasser zu kommen. Im Jahresabschluss des Vereins steht ein Minus von 77.000 Kronen zu Buche. „Unsere neue Kassiererin Louise Andresen hat die Finanzen der einzelnen Sparten aufgeschlüsselt. Wir haben dadurch in Zukunft einen genaueren Überblick und können gezielter und schneller reagieren“, so Michelle Möller Andresen. Das Minus verteilte sich mehr oder weniger auf alle Sparten, so die Vorsitzende. Wäre das Knivsbergfest nicht ausgefallen, hätte das Minus rund 40.000 Kronen weniger betragen. Mit einer Helfer-Crew führt der SV seit Jahren das Verpflegungszelt beim Sommerfest der deutschen Minderheit auf dem Knivsberg. Im vergangenen Jahr fiel die



Mit dem Catering im Frühstückszelt des Knivsbergfestes verhelfen Freiwillige dem SV Tingleff seit Jahren zu einer Zusatzeinnahme. Im vergangenen Jahr fiel das Knivsbergfest allerdings aus und die Einnahme damit weg. Dem SV-Vorstand schwebt vor, den Catering-Gewinn nicht mehr fest im Haushalt einzuplanen, sondern als Extraeinnahme einzustufen (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

Veranstaltung allerdings dem schlechten Wetter zum Opfer. Der Gewinn aus dem freiwilligen Einsatz blieb aus. „Das hat sich finanziell natürlich bemerkbar gemacht. Wir hoffen, dass das Knivsbergfest in diesem Jahr stattfindet, wollen die Einnahmen künftig aber gar nicht mehr fest einkalkulieren“. Die Bilanz solle nach Möglichkeit

ohne die Knvisbergeinnahmen im Plus landen oder zumindest gen null gehen, sagt die Vorsitzende. „Ein Gewinn vom Knivsbergeinsatz könnte dann für besondere Anschaffungen oder Aktionen genutzt werden“, so die Vorsitzende zu den Finanzplänen des Vereins. Vor Jahren konnten durch

freiwilliges Engagement von Mitgliedern mit dem Ausrichten eines Firmen-Julefrokostes ebenfalls Sondereinnahmen generiert werden. Mangels Interesse der örtlichen Firmen und Betriebe fand das Event zuletzt nicht mehr statt. „Wir klammern es aus“, ergänzt Michelle M. Andresen. Der SV-Vorstand geht mit

einer Veränderung in die nächste Amtszeit. Für Vorstandsmitglied Christoph Andresen, Ehemann der Vorsitzenden, wurde Charlotte Beeck gewählt. Andresen hatte mitgeteilt, dass er aus dem Vorstand auszuscheiden wünscht. Michelle Möller Andresen bleibt Vorsitzende. Dem Vorstand gehören des Weiteren Melanie Christiansen, Louise Andresen, Carsten Thomsen, Uwe Petersen sowie Hella Hartung als Kontaktperson zum Sozialdienst Tingleff an. Die Generalversammlung auf einen Sonntagvormittag zu legen, habe sich als guter Schachzug erwiesen. „Es kamen verhältnismäßig viele ältere Mitglieder. Sie meldeten uns zurück, dass sie diesen Termin begrüßen. Wir hatten auch auf mehr Eltern gehofft. Angedacht war, dass sie ihre Kinder parallel zur Versammlung an Aktivitäten in der Halle teilnehmen lassen können. Die Halle war aber leider belegt. Im kommenden Jahr wollen wir es wieder mit Sonntagvormittag versuchen“, so die Vorsitzende.

Erneuter Umbruch in den Kindergärten Rapstedt und Bülderup



KARIN RIGGELSEN

BÜLDERUP/BYLDERUP Er hatte gehofft, die Kindergärten Rapstedt (Ravsted) und Bülderup als neuer Leiter „zusammen mit dem Personal und den Eltern weiterzubringen“, sagte René Schneider kurz vor seinem Amtsantritt im Mai vergangenen Jahres. Den Posten hat er mittlerweile wieder abgegeben. Schneider hat auf eine Nachfrage des

„Nordschleswigers“ bislang nicht reagiert. Zur neuen Leiterin der beiden Einrichtungen haben der Kindergartenverbund DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade) und die Elternvertretungen der jeweiligen Einrichtungen Maike Tästensen auserkoren. Das bestätigt Stefan Sass, Geschäftsführer des Deutschen Schul- und

Sprachverein für Nord-schleswig (DSSV). Maike Tästensen war im Deutschen Kindergarten Rothenkrug (Rødekro) tätig und wurde nach ihrem Wechsel stellvertretende Leiterin der Bülderuper und Rapstedter Einrichtung. Die 42-Jährige ist aus der Minderheitenfamilie Tästensen und besuchte als Kind selbst deutsche Einrichtungen. *Kjeld Thomsen*

Volle Halle und ein halbes Schwein beim Lottojubiläum in Bülderup

BÜLDERUP/BYLDERUP Es war wieder eine Win-win-Situation: Rund 400 erwartungsvolle Spielerinnen und Spieler waren dabei und konnten sich Hoffnung auf Preise machen, und die Veranstalterin – die Spielgemeinschaft BBI/SC Saxburg – hatte mit dem Lottospielabend in der Bülderup-Halle wieder eine ertragreiche Einnahmequelle. „Es war das zehnte Mal, dass wir den Abend veranstaltet haben. Der Erlös kommt der Spielgemeinschaft zugute“, erwähnt SC-Vorsitzender Martin Hansen. Wegen des Jubiläums wurden besonders viele Preise vergeben. Laut Hansen gab es 25 Runden à drei Gewinne. Wenn Teilnehmende zeitgleich eine Reihe auf der Spielkarte voll hatten, wurde um den jeweiligen Preis gewürfelt. „Es gab auch viele Seitengewinne“, ergänzt Martin Hansen. Seitengewinne trifft es buchstäblich, denn immer wieder konnten sich Nebenteile von Gewinnenden über einen Zusatzpreis freuen. Auch ohne selbst „Pott“ zu rufen, heimste so mancher eine Prämie ein. Besondere Spannung kam auf, als es um den Hauptpreis ging. Bei voller Spielkarte konnte ein halbes Schwein gewonnen werden. „Das lag natürlich nicht auf dem Preistisch, sondern befand sich in einer Kühltruhe“, bemerkt Martin Hansen mit einem Schmunzeln.



Das Lottospielen in der Bülderup-Halle lockte einmal mehr viele Teilnehmende an.

PRIVAT

Beim Lottoabend gab es noch weitere Gewinnaussichten. In die Jubiläumsveranstaltung war eine Verlosung eingebettet. „Die Lose waren binnen kurzer Zeit vergriffen. Insgesamt war es ein toller

Abend mit guter Stimmung“, bilanziert der Vorsitzende. Was unter dem Strich für ein Plus herausgekommen ist, steht noch nicht fest. Der finale Kassensturz vom Abend folgt noch. *Kjeld Thomsen*

Einladung zur
Generalversammlung
Dienstag, den 25. Februar 2025,
17.00 Uhr im Gemeindehaus
in Bülderup-Bau.



Programm:
1. Generalversammlung
Tagesordnung laut Satzungen
2. Der Sozialdienst lädt ein zu Suppe und Brot
3. 19.00 Uhr – Vortrag: „Digitaler Nachlass“

Anmeldung bis zum 20.2.2025
Margit Hinrichsen 28592267

Herzlich willkommen
Der Vorstand

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Neue Antennen:
Norlys verspricht
besseren Emp-
fang in Bredebro
und Umgebung

BREDEBRO Wer in den ländlichen Gebieten wohnt, kann ein Lied davon singen. Möchte man sein Mobiltelefon benutzen, geht das in einigen Fällen nur an ganz bestimmten Standorten. Im Freien, auf der Straße, in der Garage etc.

Das soll sich jetzt in den Ortschaften Lunde, Medolden (Mjolden) und Randerup bei Bredebro für die Kundschaft der Telegesellschaften Telia und Telenor ändern.

Dort soll der Empfang mit neuen Antennen am Telekommunikationsmast in Lunde verbessert werden. Im Laufe dieses Monats sollen die Antennen in Betrieb genommen werden, die für einen besseren Empfang und ein schnelleres Netz sorgen sollen, das dem in großen Städten entspricht.

Damit wird die 4G-Verbindung gestärkt und ermöglicht Zugang zur 5G-Technologie, die für ein schnelles und stabiles Internet sorgt.

Lunde, Randerup und Medolden zählen zu den ersten Orten, die von der mehr als 100-Millionen-Kronen starken Investition des Energie- und Telekommunikationskonzerns Norlys und der norwegischen Telefongesellschaft Telenor profitieren werden.

Brigitta Lassen



In Lunde, Medolden (Mjolden) und Randerup können sich Mobilbesitzerinnen und -besitzer über einen besseren Empfang freuen.

NORLYS

Am Messestand der SP
gab es eine Überraschung

Das frühere Stadtratsmitglied Claus Hansen war nicht nur „Messe“-Helfer. Er könnte, sofern gewünscht, für die SP auch als Kandidat bei der Kommunalwahl antreten. Die amtierende SP-Politikerin Randi Damstedt würde einer zweiten Kandidatur zustimmen.

Von Brigitta Lassen

TÖNDERN/TØNDER Die Schleswigsche Partei (SP) war kürzlich bei der Tondern-Messe vertreten. Am Stand in der Tondernhalle 1 unterstützten Wahlhelfer die vier amtierenden Stadtratsmitglieder der SP, Werbung für die Partei zu machen.

Für viele überraschend, befand sich auch Claus Hansen aus Lügumkloster (Løgumkloster) im Kreis der Helfenden.

Der 58-Jährige ist in der politischen Welt der Kommune Tondern kein Unbekannter. Der Jurist saß bereits als Vertreter der Liberalen Allianz im Stadtrat. Im Februar 2021 wechselte er in die Venstre-Fraktion, flog aber wenige Monate später bei der Wahlschlappe seiner neuen Partei aus dem kommunalen Parlament. Vor seiner Zeit als Stadtratsmitglied war er Mitglied bei Venstre, für die er bereits

kandidiert hatte, ohne gewählt zu werden.

Nun würde er sich, sofern gewünscht, auch als Stadtratskandidat für die Wahl am 18. November zur Verfügung stellen. Entscheiden wird die Bezirksmitgliederversammlung, zu der am Donnerstag, 20. Februar, in die Jugendherberge in Ruttebüll (Rudbøl) einberufen worden ist. An diesem Abend findet auch die Aufstellung der Kandidatinnen und Kandidaten statt.

Beginn ist um 18 Uhr mit einem Abendessen; der offizielle Teil startet um 19 Uhr.

„Ich nehme auch an den Fraktionssitzungen der Schleswigschen Partei teil und war auf dem Knivsberg zu einer politischen Klausurtagung“, berichtet Hansen.

Als Claus Hansen mit Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und der SP-Politikerin Randi Damstedt den Messestand besetzt, verrät die Studienrätin des Tonderner Gymnasiums, dass auch sie



Könnte Claus Hansen (l.) in das Team der Schleswigschen Partei aufgenommen werden?
BRIGITTA LASSEN

für eine zweite Kandidatur bereit wäre, sofern sie nominiert wird.

„Nein, die politische Arbeit hat mich nicht abgeschreckt. Besonders im Arbeitsmarktausschuss ist es sehr interessant“, erklärt die 48-Jährige, die seit 1. Januar 2022 Stadtratsmitglied ist. „Ich habe Lust auf Politik und ich befinde mich gut in der Fraktion. Wir sind so verschieden, haben aber die gleichen Werte“, erzählt Randi Damstedt.

Jørgen Popp Petersen hat schon vor geraumer Zeit mitgeteilt, dass er für eine

weitere Kandidatur zur Verfügung steht.

Ein wenig bedeckt in Bezug auf eine weitere Kandidatur hält sich noch die Fraktionsvorsitzende Louise Thomsen Terp, als sie mittags ihre Schicht auf dem Messestand übernimmt. Die 42-jährige Physiotherapeutin ist seit 2014 Mitglied des Stadtrats. Entscheidet sie sich für die Fortsetzung der politischen Laufbahn, wäre dies ihre vierte Kandidatur.

Nicht nur die Schleswigsche Partei zeigte bei der dreitägigen Messe Präsenz.

Vertreten waren unter anderem auch die Dänemarkdemokraten, Venstre, die Tønder Liste und die Sozialdemokraten. Die Parteien reichten sich mit ihren Ständen unter Präsentationen von Betrieben, Schulen, Vereinen etc. aus der Kommune Tondern ein. Doch auch einige „Auswärtige“ (die Öko-Meierei Naturmælk und die Renzer Fischzucht der Familie Muus) waren dabei, wo es – wie auch an anderen Ständen – lange Besucherlangen und kostenlose Geschmacksproben gab.

Deutsch wird am Gymnasium in Tondern immer beliebter

Die beiden Minderheiten haben maßgeblichen Anteil an der Entwicklung, dass an der Schule mehr Deutsch-Unterricht auf hohem Niveau erteilt wird. Doch es gibt auch andere Gründe, meint der Rektor. Beispielsweise die Zusammenarbeit mit der Partnerschule in Niebüll.

TÖNDERN/TØNDER Das Tønder Gymnasium verzeichnet eine bemerkenswerte Entwicklung im Fach Deutsch. Die Sprache des Nachbarlandes wird bei den Jugendlichen beliebter. Entsprechend werden mehr Jugendliche in Deutsch als Leistungskurs oder im sogenannten „Turbo-Deutsch“ für zweisprachige Schülerinnen und Schüler (Deutsch und Dänisch) unterrichtet.

Für die Entwicklung findet Rektor Karl Jørgen Møller mehrere Gründe: Es fanden gemeinsame Projekte statt, unter anderem mit dem Handelsgymnasium in Tondern, das den Deutsch-Unterricht über mehrere Jahre gestärkt hat, und mit der Partnerschule (Friedrich-Paulsen-Schule) in Niebüll.

Doch auch Jugendliche aus der deutschen und dänischen Minderheit, die ihr Abitur am Gymnasium in Tondern machen wollen, haben maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung.

„Es besteht kein Zweifel, dass die Minderheiten ein wichtiger Grund sind. Es haben sich aber auch mehr Schülerinnen und Schüler

aus der dänischen Mehrheitsbevölkerung als früher für Deutsch entschieden“, erläutert er. 75 Prozent der Jugendlichen aus Südschleswig setzen ihre Ausbildung in Dänemark fort. Auf seiner Homepage macht das Gymnasium in Tondern auch explizit Werbung bei Jugendlichen aus Südschleswig mit einer Info-Seite.

Viele Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Andresen-Schule wählen das Tonderner Gymnasium unter

anderem wegen der langen Transportwege zum Deutschen Gymnasium in Apenrade (Aabenraa).

Mit dem Abitur aus Tondern können die Jugendlichen sowohl in Dänemark als auch in Deutschland studieren.

„Das Interesse für das Fach Deutsch ist sowohl national als auch regional gesunken. An den Gymnasien in Sonderburg, Apenrade und Tondern hatten etwa 17 Prozent Deutsch auf hohem Niveau gewählt. An den Handelsgymnasien lag der Anteil nur bei etwa 8 Prozent. Auf Landesebene sehen die Zahlen noch schlechter aus“, erklärt Møller.

Umso erfreulicher sei die Entwicklung in Tondern. „Im laufenden Schuljahr 2024/2025 haben etwa 23 Pro-

zent der Schülerinnen und Schüler das Fach Deutsch als Leistungskurs gewählt. Im kommenden Schuljahr werden es sogar etwa 38 Prozent oder konkret 36 Jugendliche sein“, so Møller.

Mit dem Niebüller Gymnasium wurden in diesem und dem vergangenen Jahr gemeinsame Fach- und Sprachentage im Wechsel organisiert. Am 20. Februar kamen etwa 40 Schülerinnen und Schüler nach Tondern. Am 30. April ist Niebüll der Gastgeber. „Authentische Sprachentreffen motivieren die Jugendlichen sehr und können dazu führen, dass sie sich mehr für Sprachen interessieren“, meint Møller.

In früheren Jahren gab es dank der Zusammenarbeit

mit dem Gymnasium in Niebüll auch grenzüberschreitend eine sogenannte Europa-Klasse. Die eine Hälfte des Schuljahres erlebten die Jugendlichen in Niebüll, die andere in Tondern. Zunächst war der Erfolg groß. Doch das Interesse besonders von dänischer Seite wurde geringer. Die Initiative endete aus verschiedenen Gründen.

Als Gymnasium des Grenzlandes nehme man eine starke Position beim Deutsch-Unterricht ein, sagt Møller. So beteiligt sich das Tønder Gymnasium auch am Projekt „Mit Deutsch auf einem guten Weg in verschiedenen Ausbildungen“ („Godt på vej med tysk på tværs af uddannelser“), dem sich die Region Süddänemark, die Kommunen Tondern und Apenrade, die Region Sønderjylland-Schleswig, das Nationale Zentrum für Fremdsprachen und mehrere Ausbildungseinrichtungen in Nordschleswig als Partner angeschlossen haben.

Dass Deutsch an seinem Gymnasium im Trend liegt, freue ihn besonders. Er ist selbst in der dänischen Minderheit aufgewachsen und hat das Grenzlandprofil der Unterrichtsstätte geschärft. Bei seinem Dienstantritt im August 2022 nannte er auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als für ihn persönlich wichtigen Baustein für seine Arbeit.

Brigitta Lassen



Jugendliche aus dem Raum Tondern und aus Niebüll lernen sich kennen (Archivfoto).

TØNDER GYMNASIUM

Tondern

Die Personenzüge zwischen Tondern und Niebüll rollen über neue Bahnbrücken

Bei der Erneuerung der auf Eichenpfählen gegründeten Bauwerke wurden Spundwände eingebracht. Das Grundwasser musste während der Arbeiten abgesenkt werden. Der viele Regen führte zu Tauchereinsätzen bei Arbeiten mit dem Schweißgerät.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der Zugverkehr zwischen Tondern und Niebüll (Nibøl) fährt seit zwei Wochen wieder planmäßig. Während der vorausgegangenen siebenmonatigen Bauzeit mussten die Fahrgäste Geduld aufbringen und auf einen Schienenersatzverkehr mit Bussen ausweichen. Der Austausch von zwei Brücken bei Uphusum hatte sich länger als ursprünglich angedacht hingezogen. Die Norddeutsche Eisenbahn Niebüll (NEG) und der Aufga-

benträger, der schleswig-holsteinische Nahverkehrsbund NAH.SH investierten rund 3 Millionen Euro in den Bau von zwei neuen Brücken über Wasserläufe bei Uphusum. Die neuen Bauwerke aus Stahlbeton ersetzen die alten, auf Eichenpfähle gegründeten Bauwerke. „Um bei den Neubauten ebenfalls eine Nutzungsdauer von 100 Jahren zu gewährleisten, waren aufwendige Gründungsarbeiten mit Spundwänden notwendig“, sagt Diplom-Ingenieur Tobias Hein, Abteilung Infra-



Der Zugverkehr zwischen Tondern und Niebüll läuft wieder in vollem Umfang (Archivbild). VOLKER HEESCH

struktur (NEG), in einer Pressemeldung. Der Bau sei durch das Einbringen der Spundwände in Tiefen von bis zu 21 Metern

erheblich verlangsamt worden. Im Zuge der Gründung war es laut Tobias Hein notwendig, das Grundwasser im Bereich der Bauwerke abzu-

senken und die Gewässer mit Rohrleitungen durch das Baufeld zu leiten. „Ein Sommer mit vielen Niederschlägen erforderte

bei Arbeiten mit Schweißgerät sogar Tauchereinsätze. Nach Absolvieren der Gründungsarbeiten konnten Mitte Oktober die Arbeiten an den Überbauten der ersten Brücke beginnen“, so der Diplom-Ingenieur. Bis zu 13 Doppel-T-Träger mit einer Länge bis zu 8,30 Metern wurden im korrekten Abstand mit Gewindestangen miteinander verbunden. Die Hohlräume zwischen den Trägern wurden nach der Bewehrung mit Beton gefüllt und bilden die neue Brückenfahrbahn. Mitte Dezember wurde nach dem Bosbüller Sielzug auch der Überbau des Dreiharder Gotteskoogstroms betoniert, wodurch eine durchgehende Fahrbahn von Niebüll bis Tondern wiederhergestellt ist.

Nach Kritik im Vorjahr: Tortenschlacht 2025 nur für Amateure

Am 26. April steigt das fünfte Kuchenfestival in Tondern. Die ganze Innenstadt wird wieder nach frischem Backwerk duften.

TONDERN/TØNDERV Auf ein geteiltes Echo stieß im vergangenen Jahr die Wahl zur Dänemarks Tortenkönigin beim Tonderner Kuchenfestival. Dabei hatte die Gewinnerin keine Spielregeln verletzt, trat aber als gelernte Konditorin des Schackenburgers Schlosskruges gegen reine Amateurrinnen an und gewann.

Es bestand kein Zweifel, dass ihre königliche Torte den ersten Platz verdient hatte. Doch einige der Mitstreiterinnen fühlten sich benachteiligt. Auch im Publikum gab es teils unzufriedene Gesichter, weswegen die Teilnahmebedingungen schon kurz nach dem Festival geändert wurden. Auch der Moderator Markus Gringo hielt die Änderung der Teilnahmebedingungen für fairer. Künftig dürfen nur Hobbybäckerinnen und -bäcker teilnehmen. Die fünfte Ausgabe des kalorienreichen Festivals findet am Sonnabend, 26. April, in



Dänemarks Kuchenkönigin Mette Blomsterberg (r.) fotografierte alle Torten. Links vor ihr die beiden Juroren Rie Ludvigsen und Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (l.), während Moderator Markus Grigo interessiert auch einen Blick auf die Torte wirft. BRIGITTA LASSEN

der Tonderner Fußgängerzone statt. Wer sich traut, kann sich unter der Adresse info@tonderhandel.dk oder telefonisch 53 807067 anmelden. In diesem Jahr sollen die Teilnehmenden versuchen, einen Hauch von Wattenmeer, sei es mit Deko oder Zutaten, in ihre Torten zu bringen. Im vergangenen Jahr war ein royaler Hauch das Thema des Wettbackens – wegen des Thronwechsels im dänischen Königshaus. In der Jury sitzen Fachleute und Laien. 2024 war es unter anderem keine Gerin-

gere als Dänemarks Kuchenkönigin Mette Blomsterberg. Zum Preis von 225 Kronen können sich Gäste an Kostproben verschiedener Backstuben ergötzen. Kostproben von 21 Kuchensorten der bekannten Sønderjysk Kaffeebord (nordschleswische Kaffeetafel) können verkostet werden. Die Teilnahmekarten können beim Rømø-Tønder Turistforening gekauft werden. Die Veranstalter sind der Handelsverein Tondern, Visit Rømø-Tønder und das Sønderjyske Kagefestival. Brigitta Lassen

Mehr Sicherheit zu Fuß und auf dem Fahrrad für Groß und Klein

TONDERN/TØNDER Die Kommune Tondern lässt sich die Verkehrssicherheit ihrer kleinen und großen Bürgerinnen und Bürger etwas kosten. Der Stadtrat bewilligte auf seiner jüngsten Sitzung 3,6 Millionen Kronen für mehrere kleinere Projekte sowie sehr viel mehr Geld für neue Fahrradwege. So sind Analysen von den Schulwegen in Tondern, Aggerschau (Agerskov) und Bredebro geplant. Diese Aufgabe soll 400.000 Kronen kosten. Auch der Schulweg der Ludwig-Andresen-Schule wird untersucht. Außerdem wird die Verkehrslage an der Distriktskole in Lügumkloster (Løgumkloster) unter die Lupe genommen. Für mögliche Maßnahmen werden 1,6 Millionen Kronen reserviert. Für die Kinder dieser Schule dürfte ein weiteres Projekt in Tondern auch mehr Sicherheit geben. Die Kreuzung Popsensgade-Kongesvej-Leosalle soll entschärft werden. Für diese und drei weitere Projekte sind 2 Millionen Kronen vorgesehen. Als Einzelprojekt steht ein

neuer Kreisverkehr südlich von Bedstedt (Bedsted) auf dem Programm. Die Kreuzung Hellevadvej/Korskrovej/Haderslevvej ist unfallträchtig. Wegen der hohen Unfallquote wird die Kreuzung in der Verkehrsstatistik der Kommune als „schwarzer Fleck“ eingestuft. Das teuerste der bevorstehenden Verkehrsprojekte ist der doppelspurige Fahrradweg entlang des Hedebovejs zwischen dem Rømøvej und Frifelt. Insgesamt soll er 16,2

Millionen Kronen kosten. Die Hälfte zahlt der Staat, die Kommune die restlichen 50 Prozent. Auch der Bau des geplanten Fahrradwegs entlang des Høybergvej zwischen Wiesby (Visby) und dem Bahnhof wurde finanziell in trockene Tücher gebracht. Auf seiner jüngsten Sitzung hat der Technische Ausschuss auch eine Übersicht über noch gewünschte, aber nicht priorisierte Fahrradwege zur Kenntnis ge-

nommen. Für 120.000 Kronen aus der Staatskasse soll der Radweg auf der Strecke vom Ndr. Landevej bis zum Hydroyvej in Tondern einen neuen Verlauf bekommen. Die Kommune zahlt 180.000 Kronen. **Staatszuschüsse für neue Fahrradwege beantragt** • Dravedvej: Zwei Anträge. Die Teilstrecke von Lügumkloster bis zum Teltkrovej und für die gesamten 10,1 Kilometer lange Strecke bis zum Aabenraaev bei Tondern. Die südlichen Etappen haben kein Potenzial für gesonderte Anträge, können aber als Pendlerstrecke als sogenannter Superfahrradweg zu einem Antrag zusammengefasst werden. • Visbjergvej bei Osterterp (Øster Terp): Antrag mit dem Potenzial, als Schulweg klassifiziert zu werden. Die Strecke ist 2,1 km lang. • Bevtoftvej: Ein Antrag ist nur möglich bei einer Zusammenarbeit mit der Kommune Apenrade (Aabenraa) auf der Strecke

von Toftlund bis nach Beftoft (Bevtoft). Keine der beiden Teilstrecken erfüllt die Bedingungen für einen Einzelantrag. Für alle Projekte wird ein

staatlicher Zuschuss aus dem Topf für Fahrradwege (Cykelpuljen 2025) beantragt. Der Bau eines Radweges kostet 4 Millionen Kronen pro Kilometer. Brigitta Lassen



Vielerorts sind Radfahrende unterwegs (Symbolfoto). DN

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

BDN-Ortsverein 6240

Herzliche Einladung an alle Mitglieder und Freunde vom BDN Ortsverein 6240 zur

Generalversammlung

am Mittwoch, den 5. März 2025, um 18:00 Uhr in der Deutschen Schule Lügumkloster

Vor der Generalversammlung laden wir alle Anwesenden zum Essen ein.

Tagesordnung laut Satzungen

Nach der Generalversammlung berichtet Randi Damstedt (SP-Stadtratsmitglied) von der Arbeit im Stadtrat und der bevorstehenden Wahl.

In der Hoffnung auf zahlreiche Besucher und auf einen gemütlichen Abend grüßen die Vorstandsmitglieder des BDN Ortsvereins 6240.

Tondern

Die Kommune greift dem Deichverband unter die Arme

Die mehr als 160 Jahre alte Hoyer-Schleuse bekommt ein Makeover. Die Mauern des Kulturdenkmals werden aufgehübscht. Außerdem wird das Gelände erneuert.

Von Brigitta Lassen

HOYER/HØJER Die Kommune Tondern hat schon mehrfach bekundet, dass sie dem Deichverband für die Tonderner Marsch nicht die mehr als 165 Jahre alte Hoyer-Schleuse abkaufen will. Nicht einmal für einen symbolischen Betrag von zwei Kronen. Doch für die Wartung des unter Denkmalschutz stehenden Kulturdenkmals, das immer noch Teil des Hochwasser- und Sturmflutplans ist, möchte der Deichverband nicht mehr allein aufkommen.



Die Hoyer-Schleuse steht unter Denkmalschutz (Archivfoto).

BRIGITTA LASSEN

Daher hat sich der Deichverband an die Kommune gewandt und einen Zuschuss für eine Instandsetzung beantragt. Dem Gesuch wurde stattgegeben. 320.000 Kronen wird die Kommune für ein neues, galvanisiertes Gelände und

Arbeiten am Gemäuer oberhalb des Wassers zahlen. Für entsprechende Arbeiten unter Wasser hatte der Deichverband vor einigen Jahren bereits entsprechend viel Geld investiert. „Das Projekt war ziemlich kostenintensiv, da auch Taucher

eingesetzt werden mussten“, erklärt der stellvertretende Deichgraf der Tonderner Marsch, Peter Sønnichsen. Und die Kosten würden nicht geringer, für die nur die Landbesitzer je nach Lage ihres Grundbesitzes in der Marsch aufkommen, bedauert er.

Dass die Kosten steigen werden, liegt an den zu erwartenden höheren Wassermengen. Das Wasser würde schneller kommen und einen größeren Druck ausüben, und die Auffangbecken werden schnell gefüllt sein, erklärt Sønnichsens Bedenken. Die Hoyer-Schleuse könne nicht mehr Wasser durchlassen als heute. Vor ihr würde sich bei hohem Niederschlag das Wasser stauen. Im Binnenland müsse dann mit Überschwemmungen gerechnet werden.

Als Besitzer der Schleuse finanzieren die Landeigentümer in der Tonderner Marsch den Betrieb und auch die Instandhaltung der Schleuse, Baujahr 1859 bis 1861. „Von anderer Stelle, sprich aus der Apenrader Kommune, kommt kein Geld. Es wäre vielleicht eine Lösung für die Zukunft, auch dort

Geld für die Hoyer-Schleuse einzutreiben“, erklärt der Landwirt und Schafzüchter, der Kooginspektor der beiden Friedrichen-Köge ist. Denn über die Wiedau fließt Wasser aus dem Auen-system in den Kommunen Tondern (Tønder) und Apenrade (Aabenraa) durch die Hoyer-Schleuse und Wiedauschleuse und von dort ins Wattenmeer. So werden 100.000 Hektar entwässert. Die Verschönerungsarbeiten, die im Sommer durchgeführt werden sollen, täuschen nicht darüber hinweg, dass auch die betriebstechnischen Teile der Schleuse bessere Zeiten gesehen haben. Über die mangelhafte Instandhaltung wettet Bernd Carstensen aus Hoyer schon jahrelang und hatte sogar Staatsministerin Mette Frederiksen ohne Erfolg eingeschaltet.

Wie soll meine Stadt aussehen? Mehr als 130 Menschen mischten mit

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Drei Themen soll der neue, städtebauliche Plan für Lügumkloster umfassen: die physischen Rahmen, kulturelle und naturgegebene Werte sowie die Geschäftswelt und Wirtschaft. An der Ausarbeitung des Plans möchte die Bevölkerung ein Wörtchen mitreden. Das bewiesen mehr als 130 Personen bei einem Bürgertreffen in den Klosterhallen, das der Startschuss für die Planungsphase war.

Den Teilnehmenden wurde Einblick in Städteplanung gegeben. In einem offenen Dialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern wurden danach viele Fragen gestellt und Ideen formuliert. Dem Publikum wurde eine Teilnahme in einer der Arbeitsgruppen ans Herz gelegt. Dieser Aufforderung kamen viele nach, was von einem großen Willen zeuge, an der Entwicklung der Stadt teilzuhaben, erklärt Stadtplaner Aske Svane Enevold von der Kommune Tondern. „Die Vorgespräche vor die-

sem Bürgertreffen deuteten schon auf ein großes Interesse hin. Unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Erfreulich war auch, dass sich so viele in die Arbeitsgruppen gemeldet haben“, lobt der Stadtplaner. Die am häufigsten genannten Wünsche waren neue Fahrradwege, beispielsweise Drawitt (Draved) weiter an den Aabenraavej und nach Alsleben (Alslev), und Seniorenwohnungen, berichtet Aske Svane Enevold.

Einige der weiteren Vorschläge lauteten:

- Nutzung der alten Mühle als Kulturstätte
- Übernachtungsmöglichkeiten
- mehr Licht an den Gehwegen
- kleine Cafés
- Geschäftszentren
- Neue Bauflächen für Wirtschaftsunternehmen
- eine Skaterbahn
- mehr öffentliche Toiletten
- Spielplätze
- Events

Die Stimmung zeuge von

großem Engagement und einer starken lokalen Verankerung. Es herrschte großes Interesse. „Es wurde damit ein solides Fundament für die bevorstehende Gruppenarbeit gelegt“, erklärt Aske Svane Enevold.

Verwurzelung und Vernetzung sind gute Grundlage Die große Teilnahme zeige deutlich, dass Lügumkloster eine Stadt ist, in der es eine starke Gemeinschaft gibt, und wo man auch ehrenamtlich mitarbeiten will. Dort habe man lange auf den Startschuss gewartet. „Eine starke lokale Verwurzelung und eine gute Vernetzung sind eine gute Grundlage für die weitere Arbeit.“ Die weitere Planung sieht Workshops vor. Danach werden die Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit der Kommune die Vorhaben priorisieren, erläutert Enevold. Wer Interesse hat, in die Arbeit mit einzusteigen, kann sich unter der Mailadresse jomgr@toender.dk anmelden. *Brigitta Lassen*



Gemeinsames Essen und geselliges Beisammensein stehen am 28. Februar in Ruttebüll auf dem Programm (Archivfoto).

VOLKER HEESCH

Traditionsveranstaltung mit Weinsuppe und Gitarrenmusik

RUTTEBÜLL/RUDBØL Das Traditionsgericht „Vinsup å flæsk“ (Weinsuppe und Fleisch) kommt am Freitag, 28. Februar, 18.30 Uhr, in der Regie des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Ortsverein Hoyer im Grenzort Ruttebüll auf den Tisch. Die Veranstaltung findet in der Jugendherberge von Kirsten Bossen (Hostel – Rudbøl Vandrerhjem, Rudbølvej 19-21, 6280 Højer) statt.

„Vinsup å flæsk“ hat an der Westküste Tradition. Kirsten Bossen, die von der Gaststätte im Nachbardorf Rosenkranz (Rosenkrans) stammt, gehört zu den Menschen, die mit diesem Gericht aufgewachsen sind. Die Chefin der Jugendherberge in Ruttebüll hat bereits früher erzählt, dass es bei allen großen Begebenheiten wie Hochzeiten und Konfirmationen gereicht wurde. Bei ihr wird die warme Suppe aus Wein, der mit Pflaumen, Rosinen und Perlgrauen angereichert wird, mit gestovten Kartoffeln und drei Sorten Fleisch kredenzt. Die Gäste können sich gekochten Schinken,

rohen, geräucherten Schinken und Kasseler Bauch auf die Teller füllen. Während und nach dem Essen unterhält „Gitar-Finn“ mit seiner Musik für jeden Geschmack die Gäste. Das Essen einschließlich

Kaffee kostet 200 Kronen. Sonstige Getränke sind nicht im Preis enthalten. Anmeldungen nimmt Kirsten Bossen bis spätestens Donnerstag, 20. Februar, unter Tel. 23 26 28 44 entgegen. *Monika Thomsen*



Die Lügumklosteranerinnen und Lügumklosteraner diskutierten engagiert. BJARNE LUND HENNEBERG

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Einladung – mit Anmeldung

BDN-Ortsverein Hoyer und der Sozialdienst Hoyer laden herzlich zu ihren gemeinsamen Generalversammlungen ein.

Am Montag, 3. März 2025 um 18.30 Uhr im alten Bürgermeisterkontor in Hoyer

Tagesordnungen laut Satzungen

Im Anschluss lädt der Sozialdienst zu ein paar Runden Bingo ein.

Der Sozialdienst Hoyer sorgt in diesem Jahr für das leibliche Wohl – wegen des Essens wird um Anmeldung bis spätestens Dienstag, 25. Februar gebeten - an: Marlis – 61 73 27 96
Inge-Marie – 74 78 28 33 / 51 43 28 23

Wir freuen uns auf rege Beteiligung.

i.A.
Die Vorstände

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Kurzfilme
kamen gut an

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Fast hätten die Freun-
dinnen und Freunde des
bewegten Bildes einen
zehnten Geburtstag feiern
können. Denn seit 2015
veranstaltet die Deutsche
Bücherei Hadersleben und
der Bund Deutscher Nord-
schleswiger (BDN) zusam-
men mit dem Filmwissen-
schaftler Felix Arnold aus
Kiel einen Filmabend; nun
trafen sich Filmbegeis-
terte, pandemiebedingt,
zum neunten Mal, um zu
sehen, sich auszutauschen
und vom Filmexperten
Interessantes aus erster
Hand über die gezeigten
Streifen zu erfahren.

Rund 30 Gäste konnte
Bibliotheksleiterin Monika
Knutzen am Bispen begrü-
ßen. „Sogar aus Fredericia
kam Besuch“, sagt sie. Sie
lernten alle etwas über ge-
schichtliche Zusammen-
hänge und Kunstgriffe der
Filmschaffenden.

Alle konnten sich auf
einen Kurzfilmabend
freuen. Felix Arnold hatte
nach den Worten von Mo-
nika Knutzen dazu sechs
kürzere Filme ausgesucht
– aus ganz unterschiedli-
chen Bereichen. „Wir ha-
ben einen Einblick in das
Werk der französischen
Filmpionierin Alice Guy
bekommen, aber auch Na-
turschutz spielte eine Rol-
le, es war eine ganz bunte
Mischung.“

Felix Arnold stellte die
Filme vor, das Publikum
stellte nach dem Sehen
Fragen. Welche? „Was ein-
em so auffällt“, so Knut-
zen, oder Felix Arnold
wies nach den Worten der
Bibliotheksleiterin im Vo-
raus auf bestimmte Dinge
hin, beispielsweise die Ka-
meraführung. Und da man
sich seit Jahren kennt,
kam ein schöner Aus-
tausch zustande. So gut,
dass es auch im kommen-
den Jahr einen Filmabend
geben wird.

Wann, steht Knutzen zu-
folge zwar noch nicht fest,
aber dass es einen geben
soll, das sei sicher, so Knut-
zen. Dann könnte auch das
kleine Jubiläum begangen
werden.

Helge Möller



Filmwissenschaftler Felix Arnold aus Kiel stellte sechs Kurzfilme vor. PRIVAT

Edelkastanie am Aastrupvej: Deutlich gekürzt, aber steht noch

Knapp 200 Jahre alt soll die Edelkastanie am Aastrupvej auf dem ehemaligen Grundstück der Deutschen Bücherei Hadersleben sein. Das Grundstück ist verkauft, es soll bebaut werden. Nun hat der Baum deutlich an Höhe eingebüßt. Baumschützer und Bauinvestor haben mit dem „Nordschleswiger“ über den Baum gesprochen und befinden sich im Dialog.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die große Edelkastanie (Esskastanie, Echte Kastanie) im Garten der ehemaligen Deutschen Bücherei im Aastrupvej Nr. 9 hat einen deutlichen Beschnitt bekommen. Anfang Dezember gab es auf Facebook einen entsprechenden Hinweis der Haderslebener Baumgruppe auf die Beschneidung und einen Gedanken-
austausch dazu.

Die Haderslebener Baumgruppe setzt sich seit dem Verkauf des Grundstückes für den Erhalt der Kastanie ein, die knapp 200 Jahre alt sein soll.

Siemen Baader, Mitglied der Baumgruppe, blickt mit Sorge auf den Baum. „Zwei Drittel seiner Größe hat er

verloren“, schätzt Baader. Die vielen neu entstandenen Sägeflächen könnten Pilzen den Weg in den Baum ebnen und ihn eines Tages absterben lassen. Die Äste, die der Baum nun austreibt, sind seiner Argumentation nach wenig geeignet, dem Baum die Kraft zu verleihen, die er benötigt.

„Aber er hat den Baum nicht gefällt“, sagt Siemen Baader anerkennend und meint damit den Bauinvestor Torben Arevad, der dort baut und die Klöften Wohnanlage vergrößert. Mehr noch: Baumgruppe und Investor sind und bleiben im Gespräch. Das sagen beide Seiten. Es geht um die Zukunft des Baumes.

„Ich untersuche wirklich alle Möglichkeiten, die es gibt. Ich mag Bäume sehr“,



Die Echte Kastanie vor dem Erdhügel auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Bücherei Hadersleben nach dem Beschnitt, gesehen vom Gammelting. HELGE MÖLLER

sagt Torben Arevad. Der Beschnitt wurde ihm zufolge von Fachleuten ausgeführt. Es gehe dem Baum nicht gut, er dürfe nicht umkippen, so Arevad als Begründung für den recht radikalen Beschnitt. Zudem stehe der Baum allein und könne nun kräftig austreiben.

Doch es gibt ein Aber: „Er steht wirklich schlecht, mitten auf dem Bauplatz“.

Stehenbleiben könne er da eigentlich nicht, so Arevad. Sein Gedanke: Die Esskastanie ausgraben und an einen geeigneteren Ort versetzen.

Siemen Baader kennt diese Idee, er hat mit Torben Arevad darüber gesprochen. Ein großer Fan dieser Idee ist er aber nicht. Er hält den Umzug für eine sehr schwierige Angelegenheit mit ungewissem Ausgang. Essen-

tiell fürs Überleben sei das Wurzelwerk, so Baader, und ob genug davon den Umzug mitmacht, da hat er seine Zweifel. Wenn der Baum das überleben würde, dann würde er schneller altern und deutlich weniger Lebenszeit haben, so seine Sorge.

So bleibt die Zukunft der Kastanie derzeit ungewiss, doch beide Seiten wollen im Gespräch bleiben.

Behörde gibt grünes Licht: „Davidsen“ übernimmt Roslev

Die Woyenser Baummarktkette „Davidsen“ hat seinen traditionsreichen Mitbewerber Roslev in Nordjütland übernommen. Hintergrund der Übernahme sind ein anstehender Generationenwechsel und steigende Anforderungen in der Baubranche.

WOYENS/VOJENS Es ist offiziell: Die dänische Wettbewerbsbehörde hat soeben der Übernahme der Roslev-Kette durch die Baummarktkette „Davidsen“ zugestimmt.

„Davidsen“ mit Sitz in Woyens (Vojens) möchte damit seine Marktposition in Dänemark ausbauen, das

Sortiment erweitern und verstärkt lokal angepasste Lösungen anbieten.

Die Inhaber von Roslev, einem Unternehmen mit einer 125-jährigen Geschichte, begründen den Verkauf mit einem anstehenden Generationenwechsel.

Bereits im vergangenen Sommer hatte Geschäftsfüh-



Das einstige Familienunternehmen aus Woyens ist heute in finnischem Besitz und einer der größten Akteure der dänischen Baubranche. UTE LEVISEN

rer Jørgen Straarup Hansen die Entscheidung zum Ver-

kauf bekannt gegeben. Als Gründe nannte er die stei-

genden Anforderungen an Digitalisierung und Nachhaltigkeit, die mit erheblichen Investitionen verbunden seien. Diese Entwicklungen hätten den Schritt notwendig gemacht.

Die vier bisherigen Roslev-Standorte in Nordjütland bleiben erhalten. Auch die Mitarbeitenden übernimmt das Woyenser Unternehmen. In den kommenden Wochen werden die Roslev-Logos durch das Firmenlogo des neuen Eigners ersetzt, und auch die IT-Systeme werden vereinheitlicht. Ute Levisen

Arbeitsklima im UC Syd: Untersuchung zeigt Handlungsbedarf

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der Vorstand vom „University College Syd“ (UC Syd) hat die Ergebnisse einer Arbeitsplatzbewertung (APV) diskutiert. Die Untersuchung zeigt, dass viele Mitarbeitende ihre Arbeit schätzen. Zugleich offenbart die Analyse Herausforderungen wie mangelndes Vertrauen in die Direktion und Unsicherheiten über die Ausrichtung der Organisation.

„Die Ergebnisse zeigen eine gespaltene Belegschaft: Während ein Teil nach vorn blicken möchte, hadert der andere mit vergangenen Erfahrungen“, kommentiert Diana Mose Olsen, Vorsitzende des Vorstands, das Ergebnis. Ziel sei es, beide Gruppen zu berücksichtigen und Lösungen zu entwickeln.

Ein wichtiges Ergebnis der

Untersuchung sei, stellt Mose Olsen fest, dass es keine Belege für eine sogenannte „Angstkultur“ in der Organisation gibt. „Darüber sind wir erleich-

tert, aber wir wissen auch, dass wir handeln müssen.“

Nach einer Krisensitzung des Vorstands steht überdies fest: Die Direktion bleibt im

Amt. Der Vorstand sprach der Direktion trotz Kritik weiterhin sein Vertrauen aus.

Dennoch, so räumt die Vorsitzende ein, herrsche unter

Mitarbeitenden Sorge um den Arbeitsplatz infolge von Einsparungen und Umstrukturierungen.

Zudem hätten Konflikte und Missverständnisse das Arbeitsklima belastet. Nun gelte es, durch klare Führungsstrukturen und eine stärkere Zusammenarbeit auf allen Ebenen ein besseres Arbeitsumfeld zu schaffen.

Die Untersuchung liefert konkrete Empfehlungen für Verbesserungen. Dazu gehören klare Rollen- und Funktionsbeschreibungen.

„Wir haben jetzt eine solide Grundlage, um die nächsten Schritte einzuleiten“, gibt sich Mose Olsen zuversichtlich.

Die Umsetzung der Maßnahmen soll zeitnah beginnen und parallel zu den Handlungsplänen aus der APV erfolgen. Ute Levisen



Rektor Alexander von Oettingen und die übrige Direktion bleiben nach den Unruhen in der Belegschaft im Amt. Darauf hatte sich der Vorstand auf einer Krisensitzung geeinigt. Einmütig, wie es heißt. PRESSEFOTO

Feuer und Flamme: 8. Klasse bringt 1864 auf die Bühne

Die 8. Klasse der Deutschen Schule Hadersleben hat sich in den vergangenen Wochen auf eine besondere Geschichtsreise begeben. Unter der Leitung von Schulleiterin und Geschichtslehrerin Heike Henn-Winkels hat sie ein Theaterstück erarbeitet, das die Ereignisse rund um den Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 beleuchtet. Die Idee dazu entstand im Geschichtsunterricht – und stieß sofort auf Begeisterung.



16 Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse wirkten an der Inszenierung in der DSH mit.
FOTOS: CARLOTTA HOFMANN



Die Kulissen hatte die 8. Klasse selbst gestaltet. Auch blieb es – ungeachtet der Thematik – eine „unblutige“ Vorstellung.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Als ich den Vorschlag machte, ein Theaterstück aus der Geschichte zu machen, waren die Schüler sofort Feuer und Flamme“, erinnert sich Heike Henn-Winkels. Sie ist Schulleiterin der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) und unterrichtet in der 8. Klasse

Geschichte. Kürzlich zeigten die Schülerinnen und Schüler, was sie aus der Geschichte gelernt haben. Es blieb nicht bei der Theateraufführung in der DSH: Die Jugendlichen waren vor allem in den vergangenen beiden Wochen tief in die Geschichte des Grenzlandes eingetaucht. Sie studierten Quellen, schrieben

eigene Texte und arbeiteten an den Dialogen. „Natürlich habe ich ein wenig geholfen, um die Sprache der damaligen Zeit anzupassen“, verrät die Schulleiterin. Das Theaterstück gliedert sich in mehrere Szenen: Es beginnt mit einem Erzähler, der die politische Lage schildert, gefolgt von Bege-

nungen bei König Christian IX. von Dänemark sowie bei Otto von Bismarck und König Wilhelm I. Eine Pause diente dem Umbau für die Szene auf dem Schlachtfeld, die jedoch bewusst ohne blutige Darstellungen auskam, wie die Geschichtslehrerin betonte. Stattdessen arbeitete die Klasse mit Kulissen, Musik und Kanonen-

donner aus dem „Off“. Das Finale zeigte zwei Schwestern, deren Familien der Krieg getrennt hatte – eine eigene Interpretation der Auswirkungen des Konflikts auf Nordschleswig. Für die Inszenierung überließen die Geschichtslehrerin und ihre Klasse nichts dem Zufall: Kostüme hatte Heike Henn-Win-

kels unter anderem aus dem Fundus der Deutschen Nachschule Tingleff ausgeliehen. Die Requisiten wie die berühmte Windmühle von Düppel (Dybbøl) hat die Klasse selbst gestaltet. „Es hat wahnsinnig Spaß gemacht“, freut sich Heike Henn-Winkels. „Das ist das Wichtigste.“

Vom Hilferuf zum Erfolg: Im Aufwind mit Lea-Sport

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das vergangene Jahr begann für den Haderslebener Turnerbund mit einem Aufruf an die Mitglieder: Mehr Engagement war nötig, um den Verein am Leben zu erhalten. Der Hilferuf blieb nicht ungehört. Mit vereinten Kräften und neuen Ideen ist es gelungen, den HT wieder auf Kurs zu bringen.

Kinder- und Jugendsport mit Lea im Aufwind Besonders die Kinder- und Jugendangebote hat der HT ausgebaut, was dem Verein einen deutlichen Mitgliederzuwachs bescherte, freut sich der Vorsitzende Rolf Meyer. Er hebt das Engage-

ment von Lea Sönksen hervor, Lehrerin an der Deutschen Schule Hadersleben (DSH): „Sie hat frischen Schwung in den Turnerbund gebracht.“ Unter dem Namen „Lea-Sport“ begeistert sie wöchentlich bis zu 28 Kinder mit Ballspielen, Tanz und Turnen. Auch im Tischtennis gibt es Erfolge, wie Meyer berichtet: Trainer Andreas Moormann und Christian Flader haben das schnellste Rückschlagspiel der Welt zu einer festen Größe gemacht. Mittlerweile wird an sechs Platten gespielt – Tendenz steigend. Dank der Zusammenarbeit mit dem Haderslebener



Der HT-Vorsitzende Rolf Meyer (links), hier zu sehen neben Jesper Meyer, lädt seine Mitglieder zur Generalversammlung ein (Archivbild).
UTE LEVISEN

Schwimmklub können Kinder nun an einem deutsch-dänischen Schwimmkurs teilnehmen.

Ein weiterer Höhepunkt ist laut Meyer die geplante Fußballabteilung „Fodbold i Sydbyen“, die nach Ostern

auch für Kinder aus dem Kindergarten und der DSH auf dem Schulsportplatz starten soll.

Auch die Infrastruktur des Vereins hat sich verbessert: Die vereinseigene Multibahn an der Schule wurde umzäunt, ein neuer Fliesenweg sorgt für saubere Zugänge, und weitere Projekte wie Outdoor-Fitnessgeräte sind in Planung, zählt Rolf Meyer auf. **Einladung zur Jahresversammlung** Am 25. Februar lädt er alle Mitglieder zur Jahresversammlung ein. Von 17 bis 18.45 Uhr gibt der Vorsitzende im Klubraum am Ryes Møllevvej einen Rückblick auf das Vorjahr. Auch die Zukunft des Vereins steht auf der Tagesordnung. *Ute Levisen*

Wie Ebsen das Rad neu erfand

HADERSLEBEN/HADERSLEV Peter Stricker Ebsen blickt bereits mit 57 auf ein bewegtes Leben zurück – und hat seine Geschichte soeben in Buchform veröffentlicht. In seiner Biografie „Der Fahrradkönig von Woyens“ (Cykelkongen fra Vojens), die vergangene Woche erschien, erzählt der Woyenser nicht nur von seinem Unternehmmergeist, sondern auch von den Herausforderungen eines schwierigen Vater-Sohn-Verhältnisses. „Unausgesprochene Worte sollte man nicht mit ins Grab nehmen“, wie Stricker Ebsen in seinem Buch sagt. Der Fahrradkönig hat aus der Werkstatt geplaudert – der

Koldinger Simon Maegaard hat alles aufgeschrieben. In seiner Biografie berichtet Stricker offen über die Höhen und Tiefen seiner Karriere: von den ersten Fahrrad designs für seine Marken Ebsen und Remington bis zum Verkauf seines Unternehmens „Ebsen Bikes“ an einen deutschen Konzern vor fünf Jahren. Dabei hat alles ganz bescheiden begonnen: „Mein erstes Büro war mein Kinderzimmer.“ Seine Frau Lone spielt eine Schlüsselrolle in der Geschichte des Fahrradenthusiasten. Als junge Backpacker unternahmen beide eine elfmonatige Weltreise.



Ein Foto – drei Generationen. Aus dem zuweilen komplizierten Verhältnis zu seinem Vater Ejgil (links) macht Peter Stricker Ebsen in seinen Memoiren keinen Hehl.
UTE LEVISEN

Das schweißt zusammen – bis heute. Der Ehemann, Familienvater und zweifache Großvater hat sich inzwischen neuen Herausforderungen verschrieben: Als Geschäftsführer im Unternehmen seiner Frau „SeniorYdelse.dk“ packt er tatkräftig mit an – sei es am Schreibtisch oder im Garten mit Rasenmäher und Heckenschere. „Jetzt zahle ich Lone alles zurück!“, wie er augenzwinkernd sagt. Mit 57 Jahren kann Stricker somit schon jetzt auf ein bewegtes Leben zurückblicken. Seine Entscheidungen habe er stets mit dem Herzen getroffen, denn „das Herz hat meistens recht“. *Ute Levisen*

Hadersleben



Die Katzentonne hat ihren süßen Inhalt preisgegeben.



Batman bereitet sich auf seinen Schlag vor.

FOTOS: HELGE MÖLLER

Deutscher Kindergarten Hadersleben: Superheld und Prinzessin

Vor dem Start in die Winterferien hat der Deutsche Kindergarten Hadersleben Fasching gefeiert – und das bunt. Aber Mandy Meline Joao kann sich darauf verlassen, dass zwei Verkleidungen immer populär sein werden.

Von Helge Möller

HADERSLEBEN/HADERSLEV Während in Deutschland vor allem der Westen und Süden der Republik dem

Rosenmontag entgegenfeiern und sich dort die Menschen Gedanken über die Kostümierung machen müssen, standen bereits im Deutschen Kindergarten

Hadersleben die Kostüme fest. Die Kinder feierten mit ihnen eine Faschingsparty: 60 Kinder, 60 Verkleidungen.

„Wir haben immer eine Prinzessin und einen Superhelden“, berichtete am Freitag vor den Ferien weine Giraffe, die mit bürgerlichem Namen Mandy Meline Joao heißt und just einen offiziellen Videocall been-

det hatte – natürlich mit Kostüm, zur großen Freude ihres Gegenübers. Vier Gruppen zählt der deutsche Kindergarten, alle feierten Fasching, selbst die ganz Kleinen, die Däumlinge (6 Monate bis 2 Jahre).

Dort machte ein Hai gerade Mittagspause, aber ohne Kostüm, das war ordentlich auf dem Kleiderhaken aufgehängt. Ein Kleinkind als

Hai – eine Verkleidung, bei der ein erwachsener Zuschauer wenig Chancen hat, nicht zu lachen.

Kindergartenchefin Mandy Meline Joao sieht eine Wende: „Wir kommen weg von den Halloween-Kostümen, die noch einmal wiederverwendet werden, was an sich ja gut ist. Aber diese Kostüme sind ja mehr zum Gruseln und Fürchten.“

Die Verkleidungen werden in der Karnevalszeit ihren Worten nach wieder unbeschwerter.

So tummelten sich die drei bunten Gruppen um ihre Katzentonne, die nach einigen Runden, in denen die Jungen und Mädchen auf sie einschlugen, ihren süßen Inhalt preisgab. Abschluss der großen Faschingssause war ein Hotdogessen.

Dieselklau in Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit Anfang des Jahres sind die Fälle von Brennstoffklau in den Kommunen Hadersleben und Vejen gestiegen. Dies bestätigt die Polizei von Südjütland und Nordschleswig.

In den vergangenen Wochen hatte die Polizei in ihren morgendlichen Lageberichten die Vertreterinnen und Vertreter der Medien neben Verkehrsunfällen und Einbrüchen des Öfteren auch über den Klau von Brennstoff informiert. Es habe sich um Diebstahl von Diesel und Heizöl gehandelt, so Dennis Holst von der Polizei von Südjütland und Nordschleswig.

Seit Anfang des Jahres registrierte die Polizei 17 Fälle, elf in der Kommune Vejen, sechs in der Kommune Hadersleben. Sowohl Privatpersonen als auch Gewerbebetriebe waren betroffen. In den vergleichbaren Zeiträumen waren es in den Jahren 2023 und 2024 drei derartige Vorfälle – also deutlich weniger.

In Nordschleswig sticht allein die Kommune Hadersleben hervor. „In unseren anderen Kommunen sehen wir eine derartige Häufung von Brennstoffdiebstahl nicht“, so Holst.

Dieses Muster nährte nun den Verdacht bei der Polizei, dass die Taten in Zusammenhang stehen. Nach den Worten von Dennis Holst hat die Polizei zwei Verdächtige im Auge. Die Ermittlungen dauern an.

Holst rät, Eigentum mit einer Videoüberwachung zu schützen. „Dann sollte man seine Fahrzeuge so parken, dass sie von der Videoüberwachung erfasst werden. Die Überwachung führe oft zu guten Ergebnissen“, so Holst abschließend. *Helge Möller*



Ole Tønder entführt die Teilnehmenden in das Reich der Adler (Archivbild). PRESSEFOTO

Tag des Adlers: Begegnung mit dem König der Lüfte

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der „Tag des Adlers“ ist ein landesweites Event, das Vogelfans jeden Alters begeistert. In Nordschleswig gibt es gleich zwei Orte, an denen die Chancen gut stehen, die imposanten Greifvögel in Aktion zu sehen, wie Ole

Tønder vom dänischen Ornithologenverband „DOF BirdLife“ verrät: die Ballumer Schleuse am Wattenmeer und den Schlieffsee (Slivsø) in der Kommune Hadersleben.

Ein Naturerlebnis für die ganze Familie

Der Vogelexperte wird eine Adlerführung am Schlieffsee machen und faszinierende Einblicke in die Welt der Adler und anderer Vogelarten gewähren.

Das Beste: Die Teilnahme ist kostenlos, und eine Anmeldung ist nicht erforderlich, so DOF. Ob Anfängerin oder erfahrener Hobbyornithologe – alle sind willkommen, die beeindruckenden Greifvögel – mit etwas Glück – aus nächster Nähe zu erleben.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungsorten sind auf der Website von „DOF BirdLife“ erhältlich.

Ute Levisen



Am Tag des Adlers haben Interessierte im Rahmen von Naturwanderungen die Chance, die imposanten Greifvögel in freier Wildbahn beobachten zu können (Archivbild).

UTE LEVISEN

Alarm in der Nacht: Großbrand bei Norderwilstrup

Ein Flammeninferno auf einem leerstehenden Hof in Norderwilstrup hat kürzlich fünf Feuerwehren auf Trab gehalten. Die Löschmannschaften arbeiteten bis in die Morgenstunden.

NORDERWILSTRUP/NØRRE VILSTRUP In der Nacht rückten die Freiwilligen Feuerwehren aus Hoptrup, Moltrup und Loit (Løjt) sowie Einsatzkräfte von „Brand & Redning Sønderjylland“ zu einem Großbrand auf einem Hof an der Nørre Vilstrup Bygade 99 in Norderwilstrup aus. Nach Angaben der Hoptruper Feuerwehr alarmierte die Leitstelle die Löschtrupps um 1.17 Uhr. Bei Ankunft der Feuerwehren stand eine Scheune bereits in Vollbrand. Das Anwesen war unbewohnt, und auch

Tiere waren nicht auf dem Gelände. Neben den lokalen Feuerwehren unterstützten der Katastrophenschutz „Beredskabsstyrelsen Sydjylland“ mit zwei Tankwagen sowie Falck mit einer Drehleiter und Löschfahrzeugen den Einsatz.

Einsturzgefahr: Kran im Einsatz

Eine besondere Herausforderung stellte eine einsturzgefährdete Giebelwand dar. Um zu verhindern, dass sie auf die angrenzende Straße stürzt, wurde sie mithilfe eines Krans abgetragen.

Polizei übernimmt Ermittlungen

Gegen 7.15 Uhr konnten die letzten Feuerwehrleute abrücken. Die Polizei hat inzwischen die Ermittlungen zur Brandursache übernommen, die zum jetzigen Zeitpunkt unklar ist.

Ute Levisen



Fünf Löschtrupps kämpften in der Nacht zum Mittwoch auf einem Anwesen unweit der Wilstruper Kirche mit den Flammen.

FREIWILLIGE FEUERWEHR HOPTRUP

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Rudern, Yoga und Sport in der Schule

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN
Im vergangenen Jahr konnte im Klubhaus des Deutschen Rudervereins Gravenstein (DRG) ein großer Wunsch der Mitglieder verwirklicht werden: „Wir haben neue Umkleideräume bekommen“, sagt der Vorsitzende Daniel Andersen.

Bei der kommenden Generalversammlung Ende Februar im Klubhaus am Kystvej 15 wird er aber nicht nur deswegen eine positive Bilanz ziehen können. In Gravenstein läuft es rund, unterstreicht der Vorsitzende: Der DRG hat 260 Mitglieder, und das seit Jahren beliebte Yoga-Training konnte 2024 auf ganze drei Gruppen in der Woche erweitert werden.

Die 2021 von Lüneburg nach Sonderburg gezogene Fitnesstrainerin Olga März trainiert die Gruppen montags und dienstags. Sie ist Teil des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN).

Die Abteilung DRG-Landsport kann sich über mehrere Sportaktivitäten in der Förde-Schule freuen. Dort werden unter anderem Tischtennis, Fußball und Faustball angeboten. „Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß haben und sich bewegen“, so Daniel Andersen.

Beim DRG gibt es aktuell einen Wunsch, der nicht kostengünstig gelöst werden kann: Das Klubhaus braucht neue Toiletten. Sie sollen durch Geldbeträge bei Fonds und Spenden finanziert werden. Die neuen Umkleideräume konnten unter anderem mithilfe von Mitteln des Nordschleswigschen Ruderverbandes finanziert werden.

Unter dem Punkt Wahlen stehen bei der Jahrestagung der Vorsitzende und der Kassenwart Virgil Lupo zur Wahl. Beide würden eine Wiederwahl annehmen. Daniel Andersen bekleidet das Amt seit Jahren. Ihm gefällt die Arbeit mit neuen Projekten und die Organisation. „Hier ist immer was los“, sagt er.

Die Generalversammlung des DRG beginnt am Donnerstag, 27. Februar, um 19 Uhr.

Ilse Marie Jacobsen

Ratssitzungen statt Ruhestand: Gerhard Bertelsen will für die SP in den Stadtrat

Vor vier Jahren verpasste er den Einzug ins Sonderburger Kommunalparlament, jetzt will Gerhard Bertelsen erneut kandidieren. Seine Beweggründe verrät er im Interview.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Seit gut zehn Jahren ist der pensionierte Danfoss-Geschäftsführer im Ruhestand, jetzt plant er seine Rückkehr in die Stadtratspolitik: Gerhard Bertelsen aus Sonderburg kandidiert bei der Kommunalwahl im November für die Schleswigsche Partei (SP). Im November 2021 holte Bertelsen 104 persönliche Stimmen, nicht genug für einen Sitz im Stadtparlament. Jetzt versucht es der 73-Jährige nach vierjähriger Pause erneut.

Stadtratssitzungen am Livestream
„Nach der Wahl 2021 habe ich mich erst einmal zurückgelehnt und eine Pause von der Politik genommen“, sagt Bertelsen. „Die vier Jahre und die beiden Wahlkämpfe waren anstrengend.“ Doch bereits nach zwei Jahren begann der passionierte Golfspieler, die aktuelle Stadtratspolitik aktiv zu verfolgen. Er sah sich die Stadtratssitzungen am Livestream

an und fing an, sich Notizen zu machen. „Ab und zu habe ich mich geärgert, und manchmal habe ich die SP-Stadratsmitglieder auch angesprochen. Aber es ist immer schwierig, Input zu geben. Man muss eine Sache auch verkaufen, und das geht am besten, wenn man vor Ort ist.“

Ziel: Gute Rahmenbedingungen für Unternehmen schaffen
Als pensionierter Danfoss-Geschäftsführer liegt ihm die Wirtschaft in der Kommune besonders am Herzen. Welche Rahmenbedingungen haben Unternehmen, wo kann die Kommune effizienter arbeiten und wie können Kommune und Wirtschaft enger zusammenarbeiten – auf diese Fragen will er im Stadtrat Antworten liefern. „Was mich an der Stadtratspolitik reizt: Wenn man sich engagiert, kann man seine eigenen Vorstellungen einbringen und dafür argumentieren“, sagt Bertelsen. So führte er als Vorsitzender des Ausschusses für Gewerbe da-



Der 73-jährige Sonderburger will im Auftrag der Schleswigschen Partei die Sonderburger Wirtschaft ankurbeln.
KARIN RIGGELSEN

mals ein, vor jeder Ausschusssitzung ein Unternehmen zu besuchen, um sich über konkrete Herausforderungen von Betrieben zu informieren.

Mit Wirtschaftsexpertise das Profil der SP stärken
In der kommenden Legislaturperiode würde er gerne die Zusammenarbeit aller vier Kommunen in Nordschleswig stärken – und die Wirt-

schaft in und um Sonderburg. Dass er als erfahrener Wirtschaftspolitiker nicht für beispielsweise Venstre kandidiert, sondern erneut für die Schleswigsche Partei, hat zwei Gründe. Zum einen ist er als Kind der Minderheit groß geworden und in der deutschen Minderheit vernetzt. Zum anderen findet er, „dass die SP in Sonderburg breit aufgestellt sein sollte;

und ich als Wirtschaftsexperte meinen Teil dazu beitragen kann, damit die SP eine Partei der Mitte bleibt“.

Die Kommunalwahl findet am Dienstag, 18. November, in allen 98 Kommunen Dänemarks statt. Die SP in Sonderburg ernennt und bestimmt auf der BDN-Bezirksvorstandssitzung am 27. Februar alle ihre Kandidatinnen und Kandidaten.

Schluss mit Langzeitparken für Wohnmobile am Schloss

Wo kann man in der Sonderburger Innenstadt ein Auto abstellen? Dieser Nachfrage möchte die Kommunalpolitik in Sonderburg mit einem neuen Handlungsplan nachkommen. Der Stadtrat entscheidet Ende Februar. So sehen die Überlegungen aus.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Kein Wohnmobil-Parken am Schlosskai, dafür mehr Langzeitplätze für Pendleraus auf dem Ringreiterplatz: Die Stadtratspolitik diskutiert einen Plan, der das Parken in der Innenstadt Sonderburgs umstrukturiert. Der Vorschlag beschreibt unter anderem, wie das Langzeitparken von Wohnmobilen am Schlosskai unterbunden werden soll. Aktuell ist das Parken am Schloss ohne Zeitlimit, und das soll sich ändern. Geplant ist, die Parkdauer auf vier Stunden zu begrenzen. Außerdem sollen visuell Parkbuchten entstehen, die nur für Fahrzeuge mit Normalgröße passen. „Mein Wunsch für den Schlosskai ist, dass wir das schon zum Sommer 2025 umsetzen können“, sagt die Vorsitzende des Ausschusses für Technik, Wohnen



Seit Jahren nutzen Wohnmobilsten den Parkplatz am Sonderburger Schlosskai für stundenlange Aufenthalte, oft auch für kostenlose Übernachtungen.
ILSE JACOBSEN

und Stadt, Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei). Wer als Pendlerin oder Pendler nach Sonderburg fährt, um zu arbeiten, findet in Zukunft Langzeitparkplätze auf dem Ringreiterplatz, wo 120 Parkbuchten entstehen. Aktuell gibt es 105 Stellplätze. Damit Anwohnende weniger Autolärm hören, werden Bäume gepflanzt und die Schottereinfahrten asphaltiert. Bislang offen ist die Frage, wo Hunderte von Pendlerinnen, Pendler und Anwoh-

nende in der Innenstadt ihre Autos parken können, wenn auch die Langzeitparkplätze am Schlosskai wegfallen. Die Kommune will die Entwicklung verfolgen und spätestens 2030 eine neue Parkanalyse durchführen, um eine Balance zwischen Kurz- und Langzeitplätzen zu schaffen. „Wir wollten ein ordentliches, durchdachtes Produkt erstellen, und das müssen wir jetzt aufeinander abstimmen“, sagt Kirsten Bachmann. Der gesamte Masterplan soll nach und

nach umgesetzt werden und die Bedürfnisse vor Ort berücksichtigen. Rund 4.500 öffentliche Parkplätze gibt es in Sonderburg. Die Haltemöglichkeiten nahe der Fußgängerzone sollen alle auf zwei Stunden begrenzt werden. An der Marienkirche, der Sundgade und am Schloss ist das Parken in Zukunft für bis zu vier Stunden möglich. Ob auch der Parkplatz an der alten Reimers-Skole eine Zeitbegrenzung erhält, ist bisher nicht geklärt.

Auch die Fahrradfahren den Sonderburgs sollen in Zukunft besser parken können. Der Handlungsplan sieht vor, mehr Halterungen und auch sogenannte „Cykelhubs“ an strategischen Orten zu platzieren. 2027 soll ein Plan vorliegen, wie in der Innenstadt ein zusammenhängendes Radwegenetz entstehen kann. Der ausgearbeitete Handlungsplan wird dem Sonderburger Stadtrat am 26. Februar zur Verabschiedung vorgelegt. Sara Eskildsen

Sonderburg

Wechsel bei Germania: „Vielen Dank, Günther Andersen“

Nach fast 40 Jahren als 1. Vorsitzender der Sonderburger Rudergemeinschaft wurde dem Architekten mit lieben Grüßen, Urkunden und Geschenken gedankt. Sein Nachfolger heißt Finn Hoppmann. Er will mehr Mitglieder für Germania gewinnen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Einzelpersonen und Gruppen pilgerten kürzlich zum Ruderverein Germania: Dort stand eine außergewöhnliche Generalversammlung auf dem Programm.

Seit 37 Jahren hat der Architekt Günther Andersen (80) den deutschen Sonderburger Ruderklub geleitet. Er hat sich schon seit mehreren Jahren gewünscht, diesen Posten abgeben zu können. In diesem Jahr war es so weit.

Als Nachfolger wurde das langjährige Mitglied Finn Hoppmann (58) mit Applaus aller Anwesenden gutgeheißen. Finn Hoppmann freut sich auf seine neue Aufgabe: „Ich bin schon seit 1983 Mitglied. Ich werde das, was Günther aufgebaut hat, weiterführen. Ziel ist es, neue Mitglieder zu bekommen. Ich möchte, dass mehr sich in diesen Verein einbringen.“ Er wünsche sich beim 100-jährigen Ju-

biläum 100 Mitgliederinnen und Mitglieder.

Günther Andersen konnte eine positive Bilanz über das vergangene Jahr ziehen. Die Germania-Ruderinnen und -Ruderer hatten 10.052 Kilometer gerudert – im Vergleich zum Vorjahr 500 Kilometer mehr. Im Kinderbereich konnte die Deutsche Schule Sonderburg keine Zeit für Ruder-Aktivitäten finden. Nun wird diskutiert, ob das Rudern als Wahlfach angeboten werden soll. Im April schnupfern wieder zwölf Schülerinnen und Schüler in die Ruder-Aktivitäten.

Germania wird von vielen Sportlerinnen und Sportlern genutzt: von den Ladies unter der Leitung von Heidi Eisenkrämer, Rentnern und auch den Aktiven im Regatta-bereich. Der Wellness-Abend war gut besucht und Germania war bei der Kulturnacht dabei.

„Nur der Tag der offenen Tür hat uns nichts gebracht. Wie ihr sehen könnt, ist es



Günther Andersen erhielt von seiner Tochter Heidi Eisenkrämer einen großen Korb und einen Blumenstrauß.

ILSE MARIE JACOBSEN

schwer, neue Mitglieder zu gewinnen. Daran muss weitergearbeitet werden“, sagte Günther Andersen.

Der Einer „Ran“ wurde im vergangenen Jahr renoviert und der Klub hat einen neuen Renn-Einer erworben. Die Ausgaben dafür wurden durch Spenden und Anträge finanziert, so der Vorsitzende.

Er wünschte allen abschließend viel Spaß und Erfolg für

2025, was von der Versammlung mit einem Applaus und ohne Kommentare gutgeheißen wurde.

Die von der Kassiererin Heidi Eisenkrämer vorgelegte Jahresabrechnung endete mit einem kleinen Unterschuss. Da die Ausgaben von Germania nicht geringer werden, schlug Günther Andersen auf Punkt 5 eine Beitragserhöhung vor. „Die Kosten sind höher als das, was wir

von den Verschiedenen hereinbekommen“, stellte Günther Andersen fest. Dieser Anhebung konnten die Anwesenden zustimmen. Nur ein Mitglied enthielt sich der Stimme.

Germania hat im Augenblick rund 50 Mitglieder. Wer gerne mehr als den Mitgliedsbeitrag beitragen möchte, kann immer eine Spende geben, stellte Günther Andersen lächelnd fest.

Helene Iwersen gehört seit 1984 zum festen Team von Germania, zuletzt als Hauswirtin. Sie wollte nun aber keine Wiederwahl mehr annehmen. Da sich niemand zur Verfügung stellte, wurde beschlossen, den Posten vorerst nicht neu zu besetzen.

Als das offizielle Programm abgeschlossen war, gab es für den scheidenden Vorsitzenden Andersen gleich mehrere Überraschungen. Ihm wurde von seinem Schwiegersohn Chris Eisenkrämer die Urkunde des Ehrenzeichens in Gold überreicht. Die Nadel muss noch angefertigt werden.

Auch Hans Dehn und Uwe Petersen hatten eine Rede vorbereitet, die mit einer Ernennung zum Ehrenvorsitzenden abschloss. Einen großen Korb voller Geschenke und einen Blumenstrauß lieferte auch Heidi Eisenkrämer bei ihrem Vater ab. Günther Andersen war sehr gerührt. „Wie soll ich das denn alles ins Auto kriegen?“, fragte er sich.

Günther Andersen hat das Germania-Ruder an seinen Nachfolger abgegeben. Aber dem deutschen Klub bleibt er weiterhin als Mitglied erhalten: als neuer Ruderwart.

Venstre schickt Jimmy Simonsen als Bürgermeisterkandidat ins Rennen

SONDERBURG/SØNDERBORG Überraschung in der vergangenen Woche: Ellen Trane Nørby wird für ihre Partei Venstre nicht erneut als Bürgermeisterkandidatin zur Kommunalwahl antreten. Stattdessen schickt die Partei den 54-jährigen Jimmy Simonsen von Nordalsen (Nordals) ins Rennen.

Das teilt die Partei in einer Pressemeldung mit. „Ich freue mich darauf, Jimmy als neuen Bürgermeister der Kommune Sonderburg zu unterstützen und gleichzeitig mehr Zeit für meine Familie und eine Balance zwischen Arbeit und Leben zu haben, wenn meine politische Rolle kleiner ist als heute“, sagt Ellen Trane Nørby, die 2021 als

Bürgermeisterkandidatin ins Rennen ging und mit 5.824 Stimmen zweite Vize-Bürgermeisterin wurde.

Venstre-Fraktionsleiter Tage Petersen teilt in seinem Kommentar mit, dass Ellen Trane Nørby der Partei als Stadtrats-Kandidatin erhalten bleibt. Ihr landespolitisches Netzwerk soll in Zukunft noch besser ausgenutzt werden, so Petersen über die neue Position der ehemaligen Venstre-Ministerin und Ex-Landespolitikerin.

Jimmy Simonsen ist 54 Jahre alt, vierfacher Vater und stammt von Nordalsen (Nordals). Bei der Kommunalwahl 2021 erhielt er 272 persönliche Stimmen und zog in den Stadtrat ein.

Er ist gewerblicher Werkzeughersteller und hat sich vor 17 Jahren mit seiner Firma Sim-Tec in Norburg (Norborg) selbstständig gemacht. Er möchte die Kommune „positiv weiterentwickeln“ und in Schulen und Älternpflege investieren. Auch soll es „ordentliche Verhältnisse für die vielen Angestellten in der Kommune Sonderburg“ geben, so Simonsen, der in der laufenden Wahlperiode politischer Sprecher seiner Partei für den Bereich Kinder und Ausbildung ist.

Die Nachricht aus der Venstre-Parteizentrale wird von der Partei der deutschen Minderheit, der Schleswigschen Partei, mit Interesse wahrgenommen.

Indem Ellen Trane Nørby nicht länger Spitzenkandidatin ist, würden mehrere tausend Stimmen frei, schreibt die SP Sonderburg in einer Pressemitteilung. „Wir sind bereit, die großen Veränderungen in der Wählerschaft aufzufangen“, sagt die SP-Spitzenkandidatin Kirsten Bachmann. Die Stadtratspolitikerin nimmt damit auch Bezug auf eine aktuelle Untersuchung der Staatsskole, die den zwei großen Parteien im Stadtrat, Sozialdemokratie und Venstre, einen Stimmenrückgang von 24,5 Prozent prophezeit.

Sara Eskildsen



Bei strahlendem Sonnenschein wurden 2021 in Sonderburg die Wahlplakate bereit gemacht. Wer in diesem Jahr darauf zu sehen sein wird, beschließt der BDN-Bezirk am 27. Februar.

ILSE JACOBSEN

Sonderburger BDN-Bezirk hofft auf Rückendeckung für die Kommunalwahl 2025

SONDERBURG/ SØNDERBORG Alle vier Jahre werden in Sonderburg im Jahr einer Kommunalwahl nach der jährlichen Bezirksdelegierten- und Bezirksmitgliederversammlung die Kandidatinnen und Kandidaten der Schleswigschen Partei (SP) aufgestellt. Denn in diesem Jahr ist es wieder so weit: Am 18. November wählen die Bürgerinnen und Bürger ihre favorisierten Politikerinnen oder Politiker.

Am 27. Februar lädt der BDN Bezirk Sonderburg ins

Deutsche Museum Nordschleswig an den Rønhaveplads 12 in Sonderburg ein. Nach der Tagesordnung laut Satzung werden die Politikerinnen und Politiker für den Sonderburger Stadtrat benannt und vorgestellt.

„Es ist gut, wenn ganz viele kommen. Bei einem solchen Treffen sichern wir den Kandidaten der SP die Rückendeckung der deutschen Vereine“, stellt die BDN-Bezirksvorsitzende Ruth Nielsen fest. Sie geht in diesem Jahr auch selbst wieder als

Kandidatin für den Stadtrat an den Start.

Die aktuellen SP-Stadtratsmitglieder Kirsten Bachmann, Christel Leiendecker und Stephan Kleinschmidt werden anschließend von ihrer Arbeit im Rathaus berichten.

Bei der Veranstaltung wird auch der Aufstellungsmodus beschlossen. Meist bevorzugt die Schleswigsche Partei eine gleichberechtigte Liste. Das Treffen wird rund anderthalb Stunden dauern.

Ilse Marie Jacobsen



Stadtratsmitglied Jimmy Simonsen ist Bürgermeisterkandidat der Partei Venstre.

PRESSEFOTO

Sonderburg

Tanz und Bewegung neu im Angebot der TS Sonderburg

Die 16-jährige Elina März tanzt mit Kindern in der Turnhalle der Deutschen Schule Sonderburg. Auf der Generalversammlung erzählte sie mehr von der neuen Sparte der Turnerschaft Sonderburg.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Rund 150 Mitglieder hat die Turnerschaft Sonderburg (TS) aktuell, sie verteilen sich auf die neun Sportsparten, die es in der TS gibt. Auf der Generalversammlung des deutschen Vereins nahm der Vorsitzende Per Møller eine Bestandsaufnahme vor. Badminton, Fußball, Tischtennis, Pilates und Yoga und seit Kurzem auch Tanz und Bewegung – die Sportangebote werden zum großen Teil von ehrenamtlichen Kräften organisiert und angeboten.

20 Mitglieder weniger: Das ist der Grund „Letztes Jahr zum selben Zeitpunkt waren wir etwa 170 Mitglieder“, so der Vorsitzende bei der Generalversammlung, die im Lehrerzimmer der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) stattfand. „Die 20 Mitglieder, die wir verloren haben, waren mehr oder weniger Kinder vom Kindergarten, der bekanntlich umgezogen ist. Daher findet seitdem kein Kinderturnen mehr statt.“



Bei der Generalversammlung der Turnerschaft im Lehrerzimmer der Deutschen Schule Sonderburg sprachen die Mitglieder und Versammlungsleiter Helmuth Petersen über die Situation des Vereins.

SARA ESKILDSEN

Der Verein hofft, dass nach dem weiteren geplanten Umzug der Institution zurück in die direkte Nähe der Deutschen Schule Sonderburg das Kinderturnen wieder aufgenommen wird.

Tanzen für Mädchen mit Elina In den übrigen Sparten ist die Mitgliederzahl weitestgehend gleichbleibend. Neu ist die Sparte Tanz und Bewegung. Verantwortlich dafür ist die 16-jährige Elina März.

Getanzt wird mittwochs ab 17 Uhr in der Turnhalle der DSS. Mit dabei sind aktuell acht Mädchen zwischen 3 und 9 Jahren. Auf dem Programm stehen spielerisches Tanzen, aber auch synchronisierte Tänze zu Liedern.

„Wir planen, eine zweite Gruppe für Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren zu gründen, denn der Altersunterschied ist groß“, so die Schülerin. Die TS-Leitung will nun untersuchen, wo und ab wann eine zweite

Gruppe möglich ist. „Wir freuen uns über jede weitere Gruppe und über das Angebot, das Elina für die Kinder bereitstellt. Das ist auf jeden Fall eine Bereicherung für unseren Verein“, sagt der Vorsitzende Per Møller.

Finanzen und Mitgliedsbeiträge auf der Tagesordnung Über das Verkaufen von Lotterielosen für das Ringreiterfest in Sonderburg nahm der Verein 8.000 Kronen ein. Mit

einem Zuschuss von 15.000 Kronen vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig konnte die Teilnahme an der WM mitfinanziert werden, bei der TS-Turner Patrick Møller den Weltmeistertitel im Rhönrad-Spiralturnen holte.

Auf der Generalversammlung entschieden die sechs stimmberechtigten Mitglieder mit einer Enthaltung, dass die Beitragskosten für aktive Mitglieder geändert werden.

SPORTANGEBOTE BEI DER TS SONDERBURG

- Badminton: montags 19 Uhr
- Tischtennis der SFO: montags 14.30 Uhr, für SFO-Kinder ab Klasse 1
- Tischtennis: dienstags 18 Uhr
- Fußball: sonntags 9 Uhr
- Eltern-Kind-Turnen: mittwochs, 16 Uhr
- Rhönrad: dienstags und donnerstags, rund 40 Kinder der DSS
- Kindergarten-Turnen: findet aktuell nicht statt
- Yoga und Pilates: mittwochs, 18 Uhr
- Tanz und Bewegung: mittwochs 17 Uhr, für Kinder zwischen 3 und 9 Jahre

Erwachsene zahlen zukünftig für eine Aktivität 400 Kronen, oder 800 Kronen für die Teilnahme an allen Aktivitäten (Kinder 300/500). Bislang zahlte eine Person für die zweite oder dritte Aktivität jeweils nur die Hälfte des Preises. Familien zahlen in Zukunft 1.000 Kronen für eine Aktivität oder 1.600 für alle.

In den Kindersportsparten Rhönrad und Tischtennis zahlen Jungen und Mädchen 500 Kronen pro Jahr (800 Kronen für die Elitesparte) und 100 Kronen für jede weitere Aktivität.

Im Anschluss an die Generalversammlung der TS hielt der Förderverein seine jährliche Sitzung.

Alsen-Fünen-Brücke: Infotreffen zur Voruntersuchung soll offene Fragen klären

Seit Ende Dezember ist bekannt, dass eine feste Verbindung zwischen Nordschleswig und Fünen technisch umsetzbar ist. Eine Brücke könnte die Reisezeit nach Odense deutlich verkürzen, würde aber gleichzeitig durch ein geschütztes Meeresgebiet führen. Die Ergebnisse der Voruntersuchung wollen die Verantwortlichen nun präsentieren und sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger stellen.

Von Gerrit Hencke

FÜNENSHAFF/FYNHAV Von Sonderburg in nur zweieinhalb Stunden mit dem Auto nach Kopenhagen? Seit vielen Jahren ist eine feste Verbindung zwischen Alsen (Als) und Fünen (Fyn) im Gespräch. Sie könnte die Fahrzeit in die Hauptstadt deutlich verkürzen. Nun wird es langsam konkreter.

Im Zusammenhang mit einer politischen Absprache zum Infrastrukturplan 2035 wurde im vergangenen Jahr eine Voruntersuchung für das Projekt durchgeführt.

Die Ergebnisse wollen das staatliche Infrastrukturan-

terunternehmen Sund & Bælt und die Verkehrsbehörde (Vejdirektoratet) bei einem Bürgertreffen in Sonderburg (Sønderborg) präsentieren. Dort soll es auch die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen und in den Dialog zu treten.

Feste Verbindung technisch umsetzbar Die Untersuchung, die im Dezember 2024 veröffentlicht wurde, hat ergeben, dass das Projekt technisch umsetzbar ist. Neun verschiedene Szenarien einer Küste-zu-Küste-Verbindung wurden dabei näher betrachtet, mit verschiedenen Tunnel- und Brücken-

Wie sieht der Zeitplan aus?

28. Juni 2021
Im Rahmen des Infrastrukturplans 2035 beschließt das Folketing, 20 Millionen Kronen für eine Voruntersuchung einer möglichen Querung zwischen Alsen und Fünen bereitzustellen.

3. Dezember 2021
Beginn der Voruntersuchung.

Dezember 2024
Abschlussbericht der Voruntersuchungen; anschließend politische Stellungnahme im Folketing

2025
Sofern das Folketing beschließt, dass das Projekt fortgeführt werden soll, muss eine Beurteilung der Folgen für die Umwelt (miljøkonsekvensvurdering) ausgearbeitet und öffentliche Anhörungen durchgeführt werden. Diese Untersuchung ist detaillierter als die Voruntersuchung. Sie würde erneut in eine Beschlussgrundlage für das Folketing münden. Sund & Bælt veranschlagt dafür fünf Jahre.

2030
Das Folketing müsste auf Basis der Beurteilung eine endgültige Entscheidung für oder gegen die Realisierung des Projekts treffen. Im Falle einer Mehrheit wird ein Gesetz erarbeitet, das den Rahmen des Projekts umschreibt (anlægslov). Anschließend müssten Enteignungen von Grundstücken, die auf der dann beschlossenen Trassenführung liegen, durchgeführt werden. Erst dann könnten die Bauarbeiten beginnen, die nach derzeitigen Annahmen etwa sechs Jahre dauern sollen.

2035 bis 2038
Eine feste Querung zwischen Alsen und Fünen würde nach heutigem Stand somit frühestens in 12 bis 15 Jahren fertig sein.

GRAFIK: GERRIT HENCKE / QUELLE ALS-FYN FORBINDELSEN

lösungen. Sie wurden nach ihrer Wirtschaftlichkeit, Verkehrsaufkommen, Reisezeitgewinnen und nach ihren Auswirkungen auf Klima und Natur bewertet.

Näher untersuchen sollte die Politik der Untersuchung zufolge eine Brückenverbindung mit einer Kombination aus Schrägseilbrücke und Balkenbrücke zwischen Fünenshaff und Horneland. Die Reisezeit mit dem Auto von Sonderburg nach Odense würde sich exemplarisch um 45 Minuten verkürzen.

Doch es gibt auch Herausforderungen, denn im Kleinen Belt würde die Brücke durch ein Natura-2000-Schutzgebiet verlaufen. Besonders beim Bau müssten daher Maßnahmen getroffen werden, um etwa Lärm zu minimieren. Zusätzlich sind weitere Ausgleichsmaßnahmen in der Voruntersuchung vorgeschlagen worden.

Die Hinterlandanbindung soll in diesem Zuge ebenfalls ausgebaut werden.

Der Hauptvorschlag ist hier eine Ertüchtigung der Routen 8 und 43 samt Umgehungsstraßen und Begradigungen.

Die Kosten werden auf 22,2 Milliarden Kronen geschätzt, von denen die Hälfte durch eine spätere Nutzungsgebühr wieder reingeholt werden könnte. Der Zuschuss müsste demnach 11,4 Milliarden Kronen betragen. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite zum Projekt.

Das Infotreffen findet am Mittwoch, 19. Februar, von 17 bis 19 Uhr im Hotel Sønderborg Strand, Strandvej 1, 6400 Sonderburg statt. Die Türen sind ab 16.30 Uhr geöffnet.

Bürgerinnen und Bürger können die Videoaufzeichnung der Präsentation im Anschluss auch auf der Webseite als-fyn.dk nachschauen.

Im Folketing soll aufgrund der Voruntersuchung entschieden werden, wie mit dem Vorhaben weiter verfahren wird.

Sozialdienst

Großes Interesse am Vortrag zum Thema Demenz

Pastorin Dorothea Lindow erzählte Mitgliedern des Sozialdienstes Buhrkall über ihre Erfahrung im Umgang mit demenzkranken Menschen.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Es kann jeden treffen und in vielen Familien sind Angehörige betroffen. Das Thema Demenz stieß beim Vortragsabend des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal) im Gemeindehaus in Bilderup-Bau auf Interesse.

„Die Veranstaltung war mit 27 Teilnehmenden sehr gut besucht“, berichtet Vorstandsmitglied Margit Hinrichsen. Als Referentin hatte der Sozialdienst die Pastorin des deutschen Gemeindeteils in Tønder (Tønder), Dorothea Lindow, gewinnen können.

Sie berichtete über ihre Erfahrungen mit demenzkranken Menschen. „Es war kein medizinischer Vortrag,

sondern sie erzählte aus ihrer Lebenserfahrung als Altenheimpastorin und aus der Erfahrung, die sie in der Ausbildung zur Validationsanwenderin nach Naomi Feil gemacht hat“, so Hinrichsen.

Lindow ging in ihrem Vortrag in erster Linie auf den Umgang und die Kommunikation mit demenzkranken Menschen ein. Wie kann ich agieren und reagieren im Gespräch mit einem Demenzkranken? Das war laut Hinrichsen eine der Fragen, die die Pastorin aufgriff.

„Sie gab sehr anschaulich und kurzweilig Beispiele, wie man sich demenzkranken Menschen gegenüber verhalten kann und sollte. Es war ein sehr interessanter Nachmittag“, so Margit Hinrichsen.



Dorothea Lindow während ihres Vortrages in Bilderup-Bau. PRIVAT

Der Sozialdienst Buhrkall macht auf die nächste Veranstaltung aufmerksam. Es handelt sich gewissermaßen um eine Doppelveranstaltung. Für Dienstag, 25. Februar, lädt der Verein zur Jahreshauptversammlung ein. Beginn im Gemeindehaus in

Bilderup-Bau ist um 17 Uhr. Ab 19 Uhr folgt ein Vortrag zum Thema Nachlass.

Aus organisatorischen Gründen bittet der Sozialdienstverein bis spätestens 20. Februar um Anmeldung bei Margit Hinrichsen (Tel. 28 59 22 67).

VALIDATION BEI DEMENZ NACH NAOMI FEIL

Das Konzept wurde von Naomi Feil, einer US-amerikanischen Sozialarbeiterin, begründet. Es basiert auf dem Gedanken, dass verwirrten Menschen ein wertschätzender Umgang gebührt und ihre Gedankenwelt als gültig anerkannt wird. Schließlich fällt es vielen Angehörigen und in der Pflege beschäftigten Menschen schwer, mit den für ein „gesundes“ Empfinden seltsamen oder „verrückten“ Verhaltensweisen oder Gesprächen umzugehen.

- Techniken und Prinzipien des Validierens nach Naomi Feil:**
1. Man widerspricht einem verwirrten Menschen nie und lässt sich auf seine Welt ein
 2. Angehörige sollen sich von den Bedürfnissen und Gefühlen leiten lassen, die die verwirrten Menschen signalisieren, nicht von deren Aussagen
 3. Gespräche erfolgen ruhig, klar, verständlich, wertschätzend und eindeutig
 4. W-Fragen, wie „wer, was, wo, wie, wann“ sind ideal – vermieden wird „warum“. Warum verlangt eine logische Erklärung, wozu aber demenziell Erkrankte in der Regel nicht fähig sind
 5. man spricht verwirrte Menschen von vorn, auf Augenhöhe an
 6. dem Menschen mit Demenz ausreichend Zeit geben, um das Gesagte zu verstehen
 7. keine Schachtelsätze, die meist verwirrend sind, verwenden: pro Satz eine Mitteilung
 8. Nonverbale Kommunikation verwenden und die eigenen Worte mit Gestik, Mimik und Tonfall intensivieren
 9. Niemals lügen: ein dementer Mensch merkt jegliches „Theater spielen“

Deutsch-dänischer Singnachmittag beim Sozialdienst ein voller Erfolg

Im Gemeindehaus in Lügumkloster erfuhren die Gäste, warum es an der Deutschen Schule Lügumkloster ein maßgeschneidertes Liederbuch gibt. Es gab auch einen Austausch über die Entwicklung im Grenzland.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Zu unserer großen Freude waren 25 Mitglieder aufgetaucht“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen, Vorstandsmitglied beim Sozialdienst Lügumkloster.

Wegen Terminkollision wurde das ursprünglich angestrebte Treffen zur deutsch-dänischen Gemeindegemeinschaft in einen deutsch-dänischen musikalischen Nachmittag zum Mitsingen umfunktioniert. Die Begleitung am Klavier lag in den Händen von Barbara Mathies aus Ruttebüll (Rudbøl).

„Das hat sie ganz toll gemacht“, sagt Marion Mikkelsen Ohlsen.

Es wurden fleißig deutsche und dänische Lieder gesungen. Eine tragende Rolle spielte dabei das deutsch-dänische Liederbuch der Deutschen Schule Lügumkloster.

Während Pastor Matthias Alpen die Veranstaltung moderierte, weihte die pensionierte Lehrerin Ellen Blume die Teilnehmenden in die Entstehung von „Mein Liederbuch – Min sangbog“ ein.



Mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer als erwartet folgten der Einladung ins Gemeindehaus. PRIVAT

Die Idee hatten Ellen Blume als Deutsch- und Hanne Meyer als Dänischlehrerin seinerzeit im Zuge des koordinierten Sprachunterrichts im 1. und 2. Schuljahr entwickelt. Ihr Ansatz war vor rund zwei Jahrzehnten, beide Sprachen beim Aufwachsen in zwei Kulturen gleichwertig zu behandeln.

Damals gab es ausschließlich deutsche Liederbücher an der Bildungsstätte, wie Marion Mikkelsen Ohlsen erzählt. Nachdem es beim Schulleiter und dem Schulvereinsvorstand grünes Licht für die Idee gegeben hatte, machten sich Hanne Meyer und Ellen Blume in ihrer Freizeit an die Umset-

zung. Die Sozialdienstmitglieder erfuhren, dass diese Aufgabe Spaß gemacht hatte.

Die erste Ausgabe des Liederbuchs, das mit Zeichnungen von Kinderhand illustriert ist, war 2003 fertig. Die zweite Auflage erschien 2020.

In der Gegenwart stimmen in der Schule Groß und

Klein jeden Morgen aus dem maßgeschneiderten Liederbuch ein Lied an.

An diesem Nachmittag gab es auch einen Erfahrungsaustausch über die deutsch-dänischen Entwicklungen im Grenzland. Pastor Matthias Alpen gab einen Einblick, wie er es 2007 erlebt hatte, mit seiner Familie nach Lügumkloster zu kommen. Zwischendurch stärkten sich die sangesfreudigen Gäste an Kaffee und Heißecken.

Der nächste Montagstreiff des Sozialdienstes findet am Montag, 3. März, statt. Dann steht das Thema Demenz mit zwei Referentinnen der Kommune Tøndern im Fokus. Beginn ist um 14.30 Uhr im Gemeindehaus.

Monika Thomsen

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig

Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade,
Tel. 74 62 18 59
Abteilungsleiterin:
Ursula Petersen, Tel. 29 79 70 44,
E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.

Mitarbeiter in der Geschäftsstelle:

Irene Feddersen, Tel. 73 62 91 33,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Mitgliederbetreuung und Soziale Medien:

Paloma Wulf-Bock, Tel. 29 31 15 78,
E-Mail: wulfbock@sozialdienst.dk
www.sozialdienst.dk

Familienberatung:

Kommune Apenrade – Institutionen:

Tina Hansen, Mobil: 22 24 88 01
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

Kommune Apenrade – Rothenkrug, Tingleff und Umgebung:
Karin Hansen-Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06
E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Kommune Apenrade / Hadersleben:
Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04
E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Kommune Tøndern:
Linda Søndergaard Knudsen,
Mobil: 22 24 88 03
E-Mail: lsk@sozialdienst.dk

Kommune Tøndern – Lügumkloster:
Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09
E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg:

Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08
E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Tel. 74 67 88 27
E-Mail: mail@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk



Nordschleswigsche Gemeinde

Einblicke in die Geschichte der Marienkirche

Wie wurde aus der Sonderburger Sct.-Jørgen-Kirche die Marienkirche, und warum hängen dort die Modellschiffe „Triton“ und „Virginie“? Pastor Hauke Wattenberg bot den Teilnehmenden bei einer Führung interessante und überraschende Einblicke in die Geschichte.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wer über die alte Klappbrücke nach Sonderburg fährt, geht oder radelt, kommt immer an dem hoch oben gelegenen, großen roten Gebäude, der Marienkirche, vorbei. Zu ihr kommen die Bürgerinnen und Bürger, wenn sie zum Gottesdienst, zu einer Hochzeit, einer Konfirmation gehen oder von einer Person Abschied nehmen. Aber warum liegt sie dort? Warum heißt sie Marienkirche, und was verbirgt sich sonst noch hinter den dicken Mauern des stolzen Kirchenhauses? Das wissen seit Kurzem 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die der Einladung des BDN-Ortsvereins Sonderburg gefolgt waren. Hauke Wattenberg hat sich

seit 2010, seinem Antritt als deutscher Pastor in Sonderburg, einen erstklassigen Einblick über die Geschichte des Hauses verschafft. Auf unterhaltsame Weise gab er den in der gemütlich warmen Kirche sitzenden Anwesenden eine Stunde lang unglaublich viele Informationen und Tipps, warum was in der Kirche gerade so aussieht, steht oder hängt. Oder was vielleicht noch geändert werden könnte. Die Geschichte der Marienkirche leitete Wattenberg mit der Stadtgeschichte Sonderburgs und dem Kampf gegen die Elbslawen, die Wenden, im 12. Jahrhundert ein. Um sich gegen die Eindringlinge zu schützen, wurde im südlichen Bereich des Alsensunds eine Burg errichtet. Die erste Kirche



Die Gäste durften dieses Mal hinter den Altar in der Marienkirche.

ILSE MARIE JACOBSEN

am südlichen Ende Sonderburgs, die Nikolaikirche, muss ganz in der Nähe der Burg, dem heutigen Schloss, gelegen haben, vermutet Wattenberg. Aber wie begann es einst mit der Marienkirche? Im Jahr 1307 wurde mit Blick über den Alsensund aus Sicherheitsgründen das etwas von den Sonderburger Bür-

gerinnen und Bürgern abgelegene Isolationshospital errichtet. Nach dem Krankenhaus wurde dort später die kleine katholische Hospitalskirche mit dem Namen Sankt Jørgen eingerichtet. 1584 erhielt Herzog Hans der Jüngere von seinem Bruder, dem König, die Verantwortung über die Kirchen in Sonderburg, zu der auch

die noch ältere Kirche in Ulkebüll (Ulkebøl) gehörte. 1596 begann unter der Leitung von Peter de Castellas der Bau der doppelt so großen roten Marienkirche. Kurz vor Fertigstellung verschwand der Bauleiter. „Entweder verschwand er hier. Dann müsste man erst mal wieder hier graben. Oder er hatte vielleicht etwas mit der Tochter des Bürgermeisters und musste deshalb verschwinden. Keiner weiß das“, so Hauke Wattenberg. Die Marienkirche hat große Rundbögen, eine Orgel aus Apenrade (Aabenraa), Dekorationen, die wie ein Schiffsbug geformte Kanzel am „Zigarrenkasten“, den großen Altar und Per Kirkebys moderne Mosaikkunst an den wieder geöffneten Fenstern gen Osten. Die Marienkirche wurde unter anderem mit Eichenbalken der früheren Sct. Jørgens Kirche ausgestattet. 400 Jahre sind für gutes Eichenholz kein Problem, so der Pastor. Einen richtigen Turm erhielt das Haus übrigens erst

1883 – einen neugotischen Turm mit vier Seitentürmen. Beim ersten Gebäude fehlte das Geld für einen hohen Turm. In den 1960ern wurde umfangreich renoviert. Unter anderem die vier Seitentürme und die festen Bänke im Kircheninneren wurden entfernt. Nicht alle waren Anhänger für die Neugestaltung des Turms. Ein Tipp des Pastors: „Schaut euch in den Kirchen immer mal die Schiffe an, und fragt das Personal nach der Geschichte. Diese Modellschiffe hängen dort nicht zufällig. Sie haben allermeist eine besondere Geschichte.“ „Virginier“ wurde wie „Triton“ vor mehreren Jahrhunderten in der Gegend von Mummark (Mommark) gebaut. „Virginier“ sank bei Cap Horn. Den Namen Sct. Marie erhielt die Kirche übrigens erst 1957. „Sie hieß eigentlich Sct. Jørgen. Aber von allen Menschen wurde sie immer Marienkirche genannt“, so Hauke Wattenberg.

Gottesdienste

Apenrade <i>Sonntag, 23. Februar</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst Nicolaikirche, Pastor Wattenberg <i>Freitag, 7. März</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Weltgebetstag von den Cook-Inseln „wunderbar geschaffen“	Gravenstein <i>Dienstag, 4. März</i> 15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein	Hoyer <i>Sonntag, 2. März</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen	15.00 Uhr: Gemeindenachmittag	enkirche, Pastor Wattenberg <i>Sonntag, 2. März</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst Marienkirche, Pastor Wattenberg	Tondern <i>Sonntag, 23. Februar</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst Christkirche, Pastorin Lindow <i>Mittwoch, 26. Februar</i> 15.00-17.00 Uhr: Gemeindenachmittag Brorsonhus, zu Gast ist Edlef Bucka-Lassen <i>Sonntag, 2. März</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst Christkirche, Pastor Pfeiffer <i>Freitag, 7. März</i> 19.00 Uhr: Gottesdienst, deu./dän Gottesdienst zum Weltgebetstag, Pastorinnen Lindow u. Redmond
Buhrkall <i>Sonntag, 9. März</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Hadersleben <i>Sonntag, 2. März</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Sender <i>Sonntag, 9. März</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans, Pastorin Sender	Klipleff <i>Montag, 10. März</i> 17.00 Uhr: Gottesdienst, Evening mit der Musikvereinigung Nordschleswig, Pastor Cramer	Lügumkloster <i>Sonntag, 2. März</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen	<i>Sonntag, 9. März</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst Christianskirche, Pastor Wattenberg	Süderwilstrup <i>Sonntag, 9. März</i> 13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v. d. Hardt NEU
Ekensund <i>Sonntag, 23. Februar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon	Hostrup <i>Sonntag, 2. März</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Mittagessen und Generalversammlung der Breklumer Mission Pastoren Pfeiffer, Strehlke, Krauskopf	Kollund <i>Freitag, 7. März</i> 19.00 Uhr: Gottesdienst zum Weltgebetstag, Pastorin Simon	Oxenwatt <i>Sonntag, 23. Februar</i> 13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v. d. Hardt	Sönderup <i>Sonntag, 9. März</i> 13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Cramer	Uberg <i>Sonntag, 9. März</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
		Loit <i>Sonntag, 9. März</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v. d. Hardt <i>Mittwoch, 12. Februar</i>	Ries <i>Sonntag, 2. März</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v. d. Hardt	Tingleff <i>Sonntag, 9. März</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Cramer	
			Sonderburg <i>Sonntag, 23. Februar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst Marien-		

Wort zum Sonntag

Während ich dieses Wort zum Sonntag schreibe, ist in Lügumkloster Konvent der deutschen und dänischen Pastorinnen und Pastoren. Ich habe mich zum Schreiben ein wenig ausgeklinkt. Wir sind ungefähr 40 Personen, und neben den Referaten gibt es auch viel Zeit für Austausch und persönliche Begegnung. Angeregt durch ein Referat, treibt uns auf dem Konvent eine Frage grenzübergreifend hinweg um: Wie können wir den Menschen etwas weitergeben von der bedingungslosen Liebe Gottes? Oder einen Schritt zurück: Wie können wir sie überhaupt erst einmal für die bedingungslose Liebe Gottes interessieren? Wenn ich hier den Satz schreibe: Gott liebt dich bedingungslos, dann gibt es vermutlich viele Sätze auf nordschleswiger.dk, die



Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup

mehr Aufmerksamkeit erregen werden. Dabei ist es meiner Meinung nach DIE Schlagzeile schlechthin: GOTT LIEBT DICH BEDINGUNGSLOS! So wie du

bist, mit allen Fehlern und Macken, bist du trotzdem ohne Bedingung akzeptiert. Klingt das nicht ziemlich abgehoben? Die meisten Menschen

sehnen sich danach, von einem anderen Menschen bedingungslos geliebt zu werden. Aber in vielen Beziehungen bleibt das ein unerfüllbarer Wunsch, der oft zu Enttäuschung oder sogar zur Trennung führt. Und manche von uns haben schon als Kinder die bedingungslose Liebe ihrer Eltern nicht erlebt. Wie soll ein Mensch unter diesen Voraussetzungen auf die bedingungslose Liebe Gottes vertrauen? Das ist keine Frage des guten Willens. Aber es gibt die Möglichkeit, Gott zu bitten: „Gott, wenn es dich wirklich gibt, dann zeige mir deine Liebe. Zeige mir, was es für mein Leben bedeutet, dass du, Gott, mich liebst.“ Könnte es nicht spannend sein zu probieren, was passiert, wenn ein Mensch anfängt, ernsthaft so zu beten? Herzlich grüßt euch euer Pastor Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup

Die Nordschleswigsche Gemeinde bietet wieder erlebnisreiche Sommerfreizeiten an im

Jugendlager Röm

1. Freizeit

vom 29. Juni bis 4. Juli 2025
für die Klassen 2, 3 und 4
Leitung: Pastorin Cornelia Simon
Pastorin Bettina Sender

2. Freizeit

vom 6. Juli bis 11. Juli 2025
für die Klassen 5, 6 und 7
Leitung: Pastor Carsten Pfeiffer
Eva Ullisch

Unkostenbeitrag: Kr. 1000,00 pro Teilnehmer
Geschwisterrabatt: ab dem 2. Kind: Kr. 700,00

Das Anmeldeformular findet ihr auf: www.kirche.dk

Anmeldung: Ab 17. Februar bis zum 17. März 2025 an die Geschäftsstelle der:

Nordschleswigschen Gemeinde
Hovedgaden 46, 6360 Tinglev
Tel.: 74644034 (08.00 – 14.00 Uhr)
oder pr. Link/QR



<https://anmelden.kirche.dk/freizeit-2025>



Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Kein Losglück für Saxburg im Pokal

BÜLDERUP/BYLDERUP Ein Heimspiel gegen den Lokalrivalen TM Tønder oder wie im Vorjahr gegen Sønderjyske HH wäre in der fünften Pokal-Runde möglich gewesen, doch die Handballer von BBI Saxburg hatten kein Losglück.

Die Saxburger Drittdivisionäre haben zwar ein Heimspiel, stehen aber vor einer schweren Aufgabe gegen Give HK aus der 2. Division.

Kandidat auf den Aufstieg zur 1. Division
Der kommende Pokal-Gegner steht mit 21 Punkten aus 15 Spielen auf dem Aufstiegsplatz zur 1. Division, als Tabellenzweiter hinter der nicht aufstiegsberechtigten zweiten Mannschaft von Fredericia HK.

Give HK konnte sich in der vierten Pokal-Runde bei Drittdivisionär Kolding HK mit 46:43 durchsetzen.

Mehr Losglück hatte der Sohn von Saxburg-Trainer Christian Boyschau und Bruder von Saxburg-Handballer Martin Boyschau.

Auswärtsaufgaben für TMT und Sønderjyske HH
Marco Boyschau darf sich mit Zweitdivisionär Otterup HK auf ein Heimspiel gegen die Liga-Handballer von Sønderjyske HH freuen.

Die Erstdivisionäre von TM Tønder müssen auswärts gegen Zweitdivisionär Hørning Håndbold antreten.

Die Termine stehen noch nicht fest, die Spiele der fünften Pokal-Runde müssen aber vor dem 20. März ausgetragen worden sein.

Jens Kragh Iversen



Christian Boyschau und seine Mannschaft haben die erste Saisonhälfte auf Platz zwei beendet.

KARIN RIGGELSEN

Sønderjyske HH: Große Freude über Meilenstein in der Vereinsgeschichte

Die Handballer von Sønderjyske HH haben mit der Bronzemedaille beim Final Four einen Meilenstein erreicht und wollen im dänischen Handball auf den Zug springen, der sie nach ganz oben bringen soll, bevor es zu spät ist.

Von Jens Kragh Iversen

HERNING Der Schweiß stand nicht nur den Spielern, sondern auch dem Sportmanager in den Minuten nach der Schluss sirene im Gesicht. Thomas Mogensen hatte an der Seitenlinie mitgefiebert und konnte nach dem nervenaufreibenden 25:24-Sieg im Spiel um Platz drei gegen Grindsted GIF den Stolz über die erste Medaille der Vereinsgeschichte nicht verbergen.

„Verdammt noch mal. Die Nerven lagen am Ende blank, aber wir stehen jetzt mit der ersten Medaille der Vereinsgeschichte da. Die Reise, die wir am 1. Juli begonnen haben, ist mit dieser Bronzemedaille gewürzt worden. Ich bin voller Stolz, was wir an diesem Wochenende auf die Beine gestellt haben, und habe großen Respekt davor, dass Sønderburg und Umgebung nach Herning gekommen ist. Das erste Mal im ‚Boxen‘ und die erste Medaille. Das sind Dinge, die wir nie vergessen werden – das kann uns keiner mehr nehmen“, so Thomas Mogensen zum „Nordschleswiger“.

Die erste Medaille der Vereinsgeschichte kommt nur



Freude und Erleichterung bei den Handballern von Sønderjyske HH nach der Schluss sirene.

BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

acht Monate nach dem Austritt von Sønderjysk Elitesport und soll ein Startschuss sein. Weitere Medaillen sollen folgen, die nächsten Schritte müssen gemacht werden.

„Wir gehören zu einer Gruppe von vielen Vereinen, die ungefähr auf dem gleichen Niveau liegen, um die gleichen Dinge kämpfen und alle den Weg nach oben suchen. Am Ende entscheiden die Ressourcen. Ich hoffe, dass mehr Leute die Augen aufsperrten und dazu beitragen wollen, mehr von solchen Erlebnissen zu schaffen. Es wird in Zukunft keineswegs einfacher, denn die Konkurrenz legt immer mehr zu. Wir müssen hellwach sein, uns steigern und auf den Zug aufspringen, der mit Vollgas fährt. Und zwar jetzt, und nicht erst in zwei Jahren“, meint der Sportmanager von Sønderjyske HH.

Die Hellblauen mussten aber bis zur allerletzten Sekunde zittern, bevor die Medaille unter Dach und Fach kam.

Das „kleine Finale“ war eine Abwehrschlacht, die keinen Schönheitspreis verdient hatte und von zwei Mannschaften geprägt wurde, die oft das Spiel Sieben gegen Sechs einsetzten.

Herausragender Mann war in den ersten 40 Minuten Julius Sten, der zu Beginn der zweiten Halbzeit 10 von 18 Bälle gehalten hatte, doch seine Quote rutschte daraufhin von 55 auf 35, als die nächsten elf Bälle reinflogen.

Sønderjyske HH hatte über die gesamte Spieldauer geführt, aus einem 12:9 zur Halbzeitpause und einem 19:16 konnte Grindsted ein 22:22 machen. Beim 25:22 eine Minute vor Schluss schien alles entschieden, doch das große Nervenflat-

tern bei den Hellblauen hätte fast noch zu einer Verlängerung geführt.

„Das ist schon ein tolles Gefühl nach einem solchen Ausgang des Spiels. Es macht es noch schöner, dass wir nach einem engen Spiel gewonnen haben, aber es musste nicht unbedingt so eng sein“, sagte ein strahlender Julius Sten im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Der Torwart von Sønderjyske HH hatte sich schwer getan, die knappe 22:24-Halbfinalniederlage gegen den hohen Favoriten Aalborg Håndbold wegzustecken.

„Das war schon schwer zu verdauen. Wir waren so nah dran, eine der besten Mannschaften der Welt zu schlagen, aber es war auch schwer zu verdauen, weil ich nicht das Niveau erreicht habe, das ich gerne erreichen möchte“, so Julius Sten, der kurz vor Schluss den möglichen Aus-

gleich vergab, als sein Wurf aus dem eigenen Torraum von Simon Hald abgeblockt wurde.

„Ich hätte diese Lösung noch einmal gewählt, wenn ich die Chance bekommen hätte, aber dabei vielleicht bedacht, dass der Eiffelturm Simon Hald vor mir steht. Ich ärgere mich vielmehr über die zwei Würfe danach, wo ich eigentlich wusste, wo die Würfe landen würden“, sagt der Torwart.

„Wir haben jetzt aber die erste Medaille der Vereinsgeschichte, und die fühlt sich wirklich gut an. Ich hoffe, dass wir damit für Aufsehen gesorgt haben, und dass sie uns Rückenwind gibt, sowohl auf dem Spielfeld als auch außerhalb des Spielfeldes. Wir wollen diesen Rückenwind mit in die nächsten acht Spiele nehmen und die Endrunde erreichen“, meint Julius Sten.

SønderjyskE verliert seine erfolgreichste Torschützin

Mit 54 Toren aus 14 Liga-Spielen steht sie an der Spitze der Torschützenliste von SønderjyskE, doch im Sommer zieht es sie in ihre Heimat zurück.

APENRADE/AABENRAA Melissa Petrán wird SønderjyskE nach nur einem Jahr wieder verlassen. Die angespannte Finanzlage des Handballigisten ist nicht der Grund, sondern die familiäre Situation der schwedischen Handballerin.

Die 30-Jährige wird mit ihrem Lebensgefährten, dem ehemaligen SønderjyskE-Torwart und heutigen KIF-Schlussmann Josip Cavar, sowie der gemeinsamen Tochter im Sommer in die schwedische Heimat zurückkehren.

„Ich habe meine Zeit bei SønderjyskE wirklich genossen und finde es eigentlich sehr traurig, den Klub, die Mannschaft und die Mädchen zu verlassen. Sønderjys-



Augen zu und durch: Melissa Petrán war mit sieben Toren die erfolgreichste Werferin.

KARIN RIGGELSEN

ke hat viel dazu beigetragen, dass ich nach der Schwangerschaft wieder zu meinem alten Niveau zurückgefunden habe, aber – was vielleicht am

wichtigsten ist – die Freude am Handball wiedergefunden habe“, sagt Melissa Petrán.

Die Schwedin kam zu Saisonbeginn von Ikast Hånd-

bold zu SønderjyskE.

„Wir haben als Familie etwas Neues gefunden, das im Moment besser zu uns passt und haben uns dafür ent-

schieden, es umzusetzen“, so Petrán.

Die mehrfache WM-, EM- und Olympia-Teilnehmerin ist mit 54 Toren die erfolgreichste Werferin von SønderjyskE in der laufenden Saison.

„Wir sind natürlich unglaublich traurig, Melissa zu verlieren, respektieren aber gleichzeitig voll und ganz, dass für sie und Josip das Familienleben an erster Stelle steht. Melissa ist bei uns vielleicht ein gewisses Risiko eingegangen, aber wir sind sehr glücklich, dass es in jeder Hinsicht ein großer Erfolg war. Dass Melissa selbst das Gefühl hat, dass ihr Aufenthalt in SønderjyskE ihr auch im Hinblick auf die Freude am Handball wieder zu Kräften gekommen ist, macht mich sehr stolz und glücklich und ich denke tatsächlich, dass Melissa jetzt vielleicht sogar stärker ist als vor ihrer Schwangerschaft“, sagt Peter Nielsen, Sportchef und Trainer von SønderjyskE.

Jens Kragh Iversen

Dänemark

Jesper Petersen über die Bundestagswahl

Der sozialdemokratische Folketingsabgeordnete rät den Freundinnen und Freunden in der SPD auf „DK4“ zur umstrittenen Migrationsfrage: den Bürgerinnen und Bürgern und ihren Sorgen zuhören und Probleme lösen. Petersen spricht über Fax-Deutschland und wünscht sich vor allem mehr Europa, doch trotz Trump keine EU-Armee in Dänemark.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/BERLIN/KOPENHAGEN Der Folketingsabgeordnete der Sozialdemokratie und ehemalige Minister Jesper Petersen ist – natürlich – für eine Wiederwahl von SPD-Kanzler Olaf Scholz, aber in der Fernsehsendung „Dansk-tysk med Matlok“ auf „DK4“ anlässlich der Bundestagswahl kritisiert Petersen zugleich Defizite der SPD in ihrer Ukraine-Politik und auch in der Migrationspolitik, die nach seiner Ansicht Mitschuld daran trägt, dass die SPD so viele Stimmen verloren hat.

Trotz der gemeinsamen ideologisch-historischen Basis der beiden Parteien gebe es deutliche Unterschiede vor allem in der Migrationspolitik, wo „Deutschland nicht aus seinem historischen Schatten heraustritt“. „Dänemark ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine Migrationspolitik gelingen kann, indem sie vielen zugutekommt und so den sozialen Zusammenhalt stärkt. Der Politik der dänischen Sozialdemokratie ist in diesen Fragen in den vergangenen Jahren viel Kritik und Skepsis entgegengebracht worden, doch inzwischen hat sich die Haltung uns gegenüber doch

verändert. In Deutschland hat die SPD diese Aufgabe nicht angepackt, und dies hat auch eine rückläufige Zustimmung für die Partei zur Folge. Die Verantwortlichen in Deutschland müssen dieses Problem besser in den Griff bekommen, und die SPD muss den Menschen und ihren Alltagsorgen mehr Gehör schenken.“

In der Frage der Ukraine-Hilfe berichtete Petersen, der auch Mitglied im Verteidigungsausschuss des Folketings ist, über ein Gespräch kürzlich in Kopenhagen mit dem außenpolitischen Experten der SPD, Ralf Stegner, und über ihre unterschiedlichen Positionen. Wichtig sei vor allem die Einigkeit über den unveränderten Beistand für die Ukraine im Kampf gegen die russische Invasion, doch in der Frage, welche – auch weitreichendere Waffen – der Ukraine zur Verfügung gestellt werden sollen, gebe es einen Dissens zwischen der dänischen Sozialdemokratie und der SPD beim Stichwort Taurus, betonte der nord-schleswigsche Politiker. Er fügte hinzu, man könne nicht zulassen, dass die Ukraine durch Begrenzungen nur mit dem einen Arm hinter dem Rücken kämpfen könne.

Petersen erinnerte an gro-



Jesper Petersen beim Interview mit Siegfried Matlok, das in der deutschen Botschaft im Portland Tower von Kopenhagens Nordhavn geführt wurde

ße Hoffnungen auch in Dänemark, als SPD-Kanzler Scholz im Februar 2022 mit seiner Rede zur Zeitenwende „den deutschen Pazifismus an einem Wochenende überwinden zu haben schien“, doch es gebe noch immer Vorbehalte in der SPD. Erleichtert zeigte er sich darüber, dass es in Dänemark im Gegensatz zu Deutschland unter den Parteien keine Putin-Versteher gebe – jedenfalls noch nicht, wie er bemerkte. Petersen zollte im Fernseh-Gespräch Anerkennung dafür, dass Deutschland sehr viel Geld für die Ukraine bereitstellt. „Wenn andere Länder so wie Deutschland handeln würden, dann stünde die Ukraine heute besser da.“

In Verbindung mit der Bundestagswahl äußerte Petersen die dänische Hoffnung, dass – egal, wer die neue Regierung in Berlin bilden wird – die Schulden-

bremse aufgehoben wird, die bisher dringend notwendige Investitionen in großen Bereichen verhindere. „In Deutschland betrachtet man den Staatshaushalt wie eine Art Privat-Haushalt, aber das ist falsch, weil es Riesen-Herausforderungen gibt und unnötige Konflikte bringt durch eine viel zu stramme ökonomische Zwangsjacke“, meinte Petersen, der eine „deutsche Unterinvestierung“ beklagte, die nicht nur die Deutschen hart treffe, sondern auch Europa.

Dass die Entwicklung der digitalen Infrastruktur in Deutschland im internationalen Vergleich so weit zurückliegt und dass man noch heute in Deutschland Fax-Mitteilungen sende, bezeichnete der von August 2021 bis Dezember 2022 dänische Unterrichts-Forschungsminister als sehr bedauerlich.

Und wenn man nicht mehr

billiges russisches Gas zur Verfügung hat, und wenn sich dann auch noch andere günstige Bedingungen verändert haben, dann solle man sich in der Bundesrepublik nicht wundern über die schlechten ökonomischen Zahlen der vergangenen beiden Jahre, sagte der Sozialdemokrat.

Jesper Petersen äußerte im Interview seinen dringenden Wunsch als Ergebnis der Bundestagswahl am 23. Februar: „Egal ob Merz oder Scholz gewinnt, ich hoffe nur, dass die Schuldenbremse verliert.“

Es sei auch von großer Bedeutung für Dänemark, dass es in Deutschland nach einer politischen Klärung wieder ökonomisch aufwärts gehe. „Das ist wichtig für uns alle.“

Angesichts der Äußerungen des neuen US-Präsidenten Donald Trump zu Grönland/Dänemark unterstrich Petersen: „Wir müssen ungeachtet dessen an einer starken Allianz mit den USA in der Nato festhalten, doch zugleich auch erkennen, dass Europa mehr leisten muss – auch in der Verteidigungspolitik.“

Vor diesem Hintergrund hob Petersen die Bedeutung hervor, die das klare Ja der Däninnen und Dänen bei der Volksabstimmung über den bisherigen Verteidigungsvorbehalt gebracht habe. Auf die Frage von Siegfried Matlok, ob eventuell eine EU-Armee, die seit Jahrzehnten in Dänemark als Alptraum betrachtet werde, in der jetzigen Situation möglich sei, antwortete Petersen, er wünsche sich keinen Aufbau einer unnö-

tigen parallelen Struktur im Verhältnis zur Nato „durch eine EU-Armee in gemeinsamen Uniformen“, doch gerne eine engere Zusammenarbeit, um die Aufgaben im Nahbereich zu lösen, wo die Europäer auch nach Ansicht der Amerikaner mehr Verantwortung übernehmen müssten. „Aber eine unverändert starke Nato muss bleiben.“ Als sehr positiv wertete der Sozialdemokrat die Tatsache, „dass sich Europa in einer Schicksalsstunde stärker erwiesen“ habe, als man es vorher geglaubt hätte.

Der seit 2007 gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Hadersleben – geboren 1981 in Hammeleff bei Woyens – gehört im Folketing auch einem Sondergremium („Magtudredning“ z.o.) an, das zurzeit Fragen der demokratischen Macht und Kontrolle in Zeiten der sozialen Medien untersuchen soll, die nun nach der „Machtübernahme“ durch Tech-Giganten wie Musk noch wichtiger geworden sind. Das von der früheren dänischen EU-Kommissarin Margrethe Vestager errichtete Bollwerk zum Schutze demokratischer Spielregeln müsse erhalten bleiben, denn dabei handelt es sich nach seinen Worten um „einen der wichtigsten Kämpfe, die Europa – auch für unsere Kinder – zur Sicherung des demokratischen Prozesses führen muss“.

Jesper Petersen: „Wir befinden uns in einem Schicksalskampf zur Verteidigung der Demokratie in Europa – und nicht nur militärisch.“

Asyl-Zusagen in Dänemark erreichen historischen Tiefstand

APENRADE/AABENRAA/KOPENHAGEN Zum zweiten Mal innerhalb von mehr als vier Jahrzehnten haben weniger als 1.000 Menschen Asyl in Dänemark erhalten. Nach Angaben der dänischen Ausländerbehörde (Udlændingestyrelsen) lag die Zahl der Asylgewährungen im Jahr 2024 bei rund 860 – ein Rückgang von etwa 35 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Abgesehen von dem pandemiebedingt niedrigen Niveau im Jahr 2020 handelt es sich um den niedrigsten Wert seit mehr als 40 Jahren. Der dänische Minister für Einwanderung und Integration, Kaare Dybvad Bek (Soz.), begrüßt diese Entwicklung: „Es ist entscheidend für unsere Gesellschaft und den sozialen Zusammenhalt, dass die Zahl der Asylsuchenden niedrig bleibt, damit die Integration erfolgreich verlaufen kann.“

Dybvad Bek führt die geringe Zahl an Asylbewilligungen auf die strenge Migrationspolitik Dänemarks zurück und erklärt weiter: „Deshalb bin ich froh, dass wir in diesen Jahren eine niedrige Asylzuwanderung und wenige Asylbewilligungen haben. Ich bin

überzeugt, dass wir dies unserer restriktiven Ausländerpolitik zu verdanken haben.“

In Deutschland gibt es politische Bestrebungen, die Asylpolitik zu verschärfen und Elemente aus dem dänischen Modell zu übernehmen. Allerdings gibt es in Deutschland auch politische Kräfte, die sich gegen eine vollständige Übernahme des dänischen Modells aussprechen, da dieses als zu restriktiv angesehen wird.

Auch in Deutschland ist die Zahl der Asylanträge im Jahr 2024 jedoch deutlich gesunken. Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wurden insgesamt 250.945 Asylanträge gestellt, darunter 229.751 Erstanträge. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 29 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, in dem 351.915 Anträge verzeichnet wurden. Die Gesamt-schutzquote – also der Anteil der positiven Bescheide – lag in Deutschland im Jahr 2024 bei 44,4 Prozent.

Dänemark verzeichnete 2024 hingegen insgesamt 2.300 Asylanträge, die meisten davon stammten von Menschen aus Syrien und

Afghanistan. Die Anerkennungsquote der Anträge lag im vergangenen Jahr bei etwa 37 Prozent. Seit dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015, als Dänemark 10.849 Asylsuchenden Schutz gewährte, ist die Zahl der positiven Asylentscheidungen mit wenigen Ausnahmen kontinuierlich gesunken. Während die Zahl der syrischen Asylbewerberinnen und -bewerber zuletzt nahezu unverändert blieb, sank die Zahl afghanischer Antragstellers von 443 im Jahr 2023 auf 185 im Jahr 2024.

Nach dänischem Recht können Personen Asyl erhalten, wenn sie glaubhaft machen können, dass ihnen in ihrem Heimatland Verfolgung aufgrund von Faktoren wie Rasse, Religion oder politischer Überzeugung droht. Die Asylgenehmigung ist in der Regel zeitlich befristet und gilt als vorübergehende Aufenthaltserlaubnis, bis der Schutzbedarf entfällt.

Personen, die aufgrund der Sonderregelung für ukrainische Flüchtlinge in Dänemark Schutz suchen, sind in der aktuellen Statistik nicht enthalten. *Lorcan Mensing/Ritza*

Grönlands Regierungschef stellt Dänemarks Sichtweise infrage

KOPENHAGEN/NUUK Die Debatte um Grönlands Unabhängigkeit dreht sich oft um die Frage, wie die Insel ohne finanzielle Unterstützung aus Dänemark wirtschaftlich bestehen könnte. Grönlands Regierungschef Múte B. Egede stellt diese Sichtweise jedoch infrage: Eine neue „DR“-Dokumentation beleuchtet die wirtschaftlichen Verflechtungen der beiden Länder und zeigt, dass Dänemark über Jahrzehnte von der grönländischen Rohstoffindustrie profitierte – allein die Kryolith-Mine in Ivittuut soll zwischen 1854 und 1987 umgerechnet 400 Milliarden Kronen eingebracht haben.

„Man hat von dänischer Seite oft behauptet, dass Grönland nur eine finanzielle Belastung sei, dabei haben wir erheblich zu ihrem Wohlstand beigetragen“, schreibt Egede auf „Facebook“. „Wir haben immer gewusst, dass unser Land reich an Ressourcen ist. Nun zeigt die Dokumentation, dass Dänemark allein mit einer Mine enorme Summen verdient hat. Was wäre Dänemark heute ohne Grönland?“, so Egede weiter.

Kryolith wurde zur Alumi-



Múte B. Egede
LEIFF JOSEFSEN/RITZAU SCANPIX

niumherstellung genutzt, das unter anderem in der Produktion von US-Militärflugzeugen während des Zweiten Weltkriegs eingesetzt wurde. Als Dänemark 1940 von Deutschland besetzt wurde, entsandten die USA 600 Soldaten nach Ivittuut, um die Mine zu schützen und den Transport des wertvollen Kryoliths zu sichern. Im Laufe der Jahre hatten mehrere Unternehmen die Rechte zum Abbau, bis der dänische Staat 1940 Miteigentümer wurde. Bis dahin verdiente der Staat durch Abgaben von den ab-

bauenden Unternehmen.

Laut Torben M. Andersen, Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Aarhus und Vorsitzender des Grönländischen Wirtschaftsrates, sei dies „ein äußerst lukratives Geschäft“ gewesen: „Wenn man den Umsatz berücksichtigt und auf den heutigen Wert hochrechnet, ergibt sich eine Summe von etwa 400 Milliarden Kronen“, erklärt Andersen gegenüber „DR“. Gleichzeitig betont er jedoch, dass diese Zahl mit Unsicherheiten behaftet sei, da historische Währungswerte auf unterschiedliche Weise in die heutige Zeit umgerechnet werden können.

Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.) erklärt, dass das Finanzministerium die in der Dokumentation genannten Zahlen nicht geprüft habe. „Dänemark und Grönland haben 2023 eine historische Untersuchung ihres Verhältnisses vereinbart. Das wird ein natürlicher Rahmen sein, um auch die in der Dokumentation angesprochenen Fragen zu klären“, so Wammen.

Die Dokumentation kann man bei www.dr.dk finden.

Lorcan Mensing

Flensburg will mehr Straßen nach Frauen oder queeren Personen benennen

Flensburg sucht bedeutsame Frauen und queere Persönlichkeiten aus der deutsch-dänischen Grenzregion, um neue Straßen nach ihnen zu benennen. Vorschläge können noch bis zum 7. März eingereicht werden.

Von Gerrit Hencke

FLENSBURG/FLENSBORG Renate-Delfs-Straße, Franciska-Claussen-Weg oder Camma-Larsen-Ledet-Straße sind nur drei Beispiele, wie die zukünftige Zufahrtsstraße zum neuen Zentralklinikum am Peelwatt im Flensburger Süden heißen könnte. Die Stadt sucht nämlich einen Namen für die neue Zuwegung und will auch sonst künftig mehr Straßen und Plätze nach historisch bedeutsamen Frauen oder queeren Personen aus dem deutsch-dänischen Grenzland benennen, „um die gesellschaftliche Vielfalt abzubilden und zur Geschlechtergerechtigkeit beizutragen“.

Der Grund: In der Förderstadt sind bislang nur etwa

sechs Prozent der Straßennamen nach Frauen benannt – und ganze 27 Prozent nach Männern. Daher suchen die Verantwortlichen nun Hilfe bei der Identifikation weiblicher oder queerer historischer Persönlichkeiten.

Bei den oben genannten Vorschlägen handelt es sich um historische Persönlichkeiten von beiden Seiten der Grenze. Renate Delfs (1925–2018) war Ehrenbürgerin der Stadt Flensburg, Schauspielerin und Schriftstellerin, die sich Zeit ihres Lebens für den Erhalt der plattdeutschen Sprache, insbesondere des Petuh in Flensburg einsetzte. Die deutsch-dänische Malerin Franciska Claussen (geboren 1899 in Apenrade und ebenda 1986 gestorben) gehörte zu den wenigen Dä-



Die Gleichstellungsbeauftragte Marie Sprute (Mitte) vor dem „Deine-Omi-Weg“ am Peelwatt in Flensburg.

ninnen und Dänen, die in den 1920er-Jahren eine anerkannte Rolle in der internationalen Avantgarde in Paris erlangten. Nach ihrem Tod hinterließ sie 2.500 Werke. Camma Larsen-Ledet (1915–1991) war von 1970 bis 1986 die erste Bürgermeisterin von Apenrade. In der Stadt ist heute ein Weg nach ihr benannt. Als Sozialdemokratin wurde sie 1966

Ministerin für familiäre Angelegenheiten und blieb dies bis 1968. „Die Namen der Flensburger Straßen und Plätze spiegeln nicht die gesellschaftliche Realität und Diversität wider. Zudem kann die Benennung von Straßen und Plätzen nach Frauen und queeren Personen historische Persönlichkeiten sichtbar machen, die aufgrund

einer männlich geprägten Geschichtserzählung häufig weniger bekannt sind“, heißt es in der Begründung. Straßen, Wege und Plätze sollen künftig in einem Verhältnis von drei Benennungen nach weiblichen bzw. queeren Persönlichkeiten zu einer Benennung nach einer männlichen Persönlichkeit geschehen. Helfen soll dabei die Um-

frage „Berühmte Omi?“. Die Stadt ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, am Prozess mitzuwirken und Vorschläge einzureichen. Dies kann bis zum 7. März unter www.flensburg-mitmachen.de geschehen. Einzige Richtlinie: Da generell keine noch lebenden Personen auf diese Weise geehrt werden, sollte die vorgeschlagene Person bereits seit mindestens fünf Jahren verstorben sein. Alle eingereichten Vorschläge werden gesammelt und geprüft. Anschließend werden sie zur freien Wahl veröffentlicht und – so hofft die Stadt – ein Name für die Zufahrt zum neuen Krankenhaus gefunden. Die weiteren Vorschläge werden in Abstimmung zwischen dem Stadtarchiv und dem Gleichstellungsbüro in eine Liste bisher nicht berücksichtigter Vorschläge der Stadt- und Landschaftsplanung fließen und bilden die Grundlage für zukünftige Straßenbenennungen.

Zurückgelassene Autos verrotten an den Grenzübergängen

FLENSBURG/FLENSBORG Seine besten Tage hatte der weiße Fiat Punto schon hinter sich, bevor die Polizei das Fahrzeug im vergangenen Jahr am Grenzübergang Kupfermühle stoppte. Unfallschäden auf der linken Seite, eine Beule an der Heckklappe und allerhand Unrat im Innenraum zeugen davon, dass die Besitzerin oder der Besitzer des Fahrzeuges es mit der Pflege nicht ganz so genau nahm.

Doch seitdem hat sich der Zustand des vor den Toren Skandinaviens zurückgelassenen Kleinwagens mit italienischen Wurzeln und dänischen Kennzeichen nicht verbessert. Durch das offene Fenster hinter dem Fahrersitz ist auch das Innere des Autos der Witterung ausgesetzt. Das hat Spuren hinterlassen: Auf dem Lenkrad und den Sitzen sprießt der Schimmel und löst bei einem Blick in den Wagen unweigerlich ein Schütteln aus. Sich im Wagen zersetzende Lebensmittel, die zwischen anderen Alltagsgegenständen liegen, tragen ihren Teil zum Ekel-Feeling bei.

Doch der kleine Flitzer ist in Gesellschaft, denn wenige Parkbuchten entfernt musste auch ein silberner Mercedes eine Zwangspause einlegen. Der Wagen steht dort ebenfalls seit mehreren Wochen. Dem Hinterreifen der Limousine ist aufgrund der langen Standzeit die Luft ausgegangen. Hier sind alle Fenster verschlossen und intakt, dennoch breitet sich auch hier schon die Feuchtigkeit im Innenraum aus.

Der Gemeinde Harrislee



Am Grenzübergang Kupfermühle (Kobbermølle) hat sich zu dem Fiat Punto mittlerweile ein zurückgelassener Mercedes gesellt.

SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

(Harreslev) sind beide Fahrzeuge bekannt, wie Beeke Frenzen als Abteilungsleiterin des Bürgerservice bestätigt. Der weiße Fiat trägt neben dem Polizei-Absperrband bereits einen roten Aufkleber auf der Scheibe, der den Besitzenden zur Entfernung des Wagens bis zum 12. Januar auffordert. Diese Frist ist mittlerweile verstrichen und in Kürze wird der Abschlepper anrollen, um an dem Wagen den letzten Verwaltungsakt zu vollziehen: die Abholung zur Verschrottung.

Bei dem nebenan geparkten Mercedes spricht Frenzen von einem „schwierigen Fall“ mit langwierigen Ermittlungen. „Auch wenn sich ganz offensichtlich nicht mehr um ein abgestelltes Fahrzeug gekümmert wird, können wir es nicht sofort entfernen“, sagt Frenzen. Vielmehr wird ein mehrstufiges Verfahren in Gang gesetzt, an dessen erster Stelle zunächst der Besitzende ermittelt und zur Ent-

fernung aufgefordert werden muss. „Dafür ist insbesondere bei ausländischen Fahrzeugen manchmal die Hilfe der Polizei oder auch Interpol nötig“, skizziert die Abteilungsleiterin. Jedes der abgestellten Fahrzeuge beschert der Gemeinde somit etliche Stunden Ermittlungsarbeit. „Das Problem tritt in letzter Zeit vermehrt und mit steigender Tendenz auf“, stellt Beeke Frenzen fest. Sie führt das auf die intensivierten Kontrollen der Bundespolizei an den Übergängen zurück, in deren Zuge deutlich mehr Fahrzeuge als vorher kontrolliert werden. Diese Wahrnehmung kann auch Hanspeter Schwartz von der Bundespolizei bestätigen. „Wir vollstrecken natürlich auch mehr Haftbefehle“, sagt der Pressesprecher. Stellt sich in einer Kontrolle heraus, dass der Fahrer mit einem Haftbefehl gesucht wird, kann er sich nach einer Festnahme nicht mehr selbst um

den Wagen kümmern. „Wir teilen den Betroffenen aber mit, dass sie sich um die Abholung des Wagens kümmern müssen“, erklärt Schwartz. „Wenn das Fahrzeug nicht zugelassen ist, falsche Kennzeichen angebracht sind oder kein Versicherungsschutz besteht, muss der Wagen abgestellt werden.“ Auch am Ochsenweg in Richtung Pattburg (Padborg) finden sich zurückgelassene Fahrzeuge. Seit Juli vergangenen Jahres fristet dort ein silberner Ford Mondeo sein Dasein. Dessen Fahrer hatte keinen Führerschein und es waren gestohlene Kennzeichen am Fahrzeug angebracht. Nach den polizeilichen Maßnahmen düste der Fahrer mit einem Fahrrad davon und wurde nicht mehr gesehen. Gleich nebenan steht mindestens genauso lange ein weißer Kleintransporter mit bulgarischen Kennzeichen, an dem ein fehlendes Seitenfenster vor dem Zwangsstopp mit Plastikfolie mit Luftlöchern ersetzt wurde. Mittlerweile hat der Grünspan dem Lieferwagen einen neuen Anstrich verpasst. Doch auch diese beiden motorisierten Hinterlassenschaften dürften dort nicht mehr lange verweilen. „Beide Fahrzeuge wurden als Schrott eingestuft und werden in Kürze einen roten Aufkleber mit einer vierwöchigen Frist zur Entfernung bekommen“, kündigt Beeke Frenzen an. Wenn die Frist abgelaufen ist, werden beide Fahrzeuge zeitnah entfernt und landen voraussichtlich in der Schrottpresse. Sebastian Iwersen/shz.de

Werft gerettet: Rönner-Gruppe übernimmt Flensburger Schiffbau-Gesellschaft

FLENSBURG/FLENSBORG Großes Aufatmen bei den 331 Beschäftigten der traditionsreichen Flensburger Schiffbau-Gesellschaft: Die Rönner-Gruppe aus Bremerhaven will die insolvente Werft südlich der Grenze übernehmen. Darüber wurden die Mitarbeitenden am Freitagmorgen bei einer Betriebsversammlung informiert, an der auch Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) teilnahm. Alle Beschäftigten wechseln zunächst in eine Transfergesellschaft, in der sie für maximal vier Monate 80 Prozent ihres Lohns erhalten. Wie der neue Investor Thorsten Rönner angekündigte, sollen erste Werftmitarbeitenden jedoch bereits ab Montag aus der Transfergesellschaft geholt werden und neue Arbeitsverträge erhalten.

Ziel sei es, dass bereits in Kürze der Bau der RoRo-Fähre (Neubau 784) für die australische Reederei SeaRoad fortgesetzt wird. Rönner rechnet damit, dass dies in vier bis sechs Wochen der Fall sein



Thorsten Rönner von der Rönner-Gruppe aus Bremerhaven und Chas Kelly, Chairman von SeaRoad.

SEBASTIAN IWERSEN, SHZ.DE

könnte. Aktuell sind auf dem Werftgelände in Flensburg viele Maschinen noch nicht betriebsbereit. „In der Woche nach Eröffnung der Insolvenzverfahren werden auf der Flensburger Werft die technischen Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Werftbetriebs durch die Rönner-Gruppe beginnen. Ich danke Chas Kelly, dem Chairman von SeaRoad, dass er extra aus Tasmanien nach Norddeutschland gekommen ist, um den Neubau 784 hier in Flensburg sicherzustellen“, erklärte Insolvenzverwalter Christoph Morgen. Sollte wie geplant am 1. Februar das Insolvenzverfahren über die bisherigen Gesellschaften der FSG-Nobiskrug eröffnet werden, endet damit auch die umstrittene Ära von Investor Lars Windhorst in Flensburg, der mit verspäteten Gehaltszahlungen und gebrochenen Versprechen immer wieder für Ärger sorgte. Auch werden FSG und Nobiskrug künftig wieder getrennte Wege gehen. Die Werft in Rendsburg soll Betriebsteil der benachbarten Lürssen-Krögerwerft werden. Rönner kündigt am Freitag an, dass im Zuge der Übernahme mit der FSG Shipyard GmbH und der FSG Design GmbH zwei neue Gesellschaften gegründet werden. Der Name „Flensburger Schiffbau-Gesellschaft“ soll erhalten bleiben. Wie viele der aktuell 331 FSG-Beschäftigten am Ende wirklich übernommen werden, ist noch unklar. Julian Heldt, shz.de

Bundestag verabschiedet sich tief zerstritten

Der Kanzler bezichtigt den Oppositionsführer der „Zockerei“. Der wundert sich: „Was war das denn?“ Ein erbitterter Schlagabtausch der beiden bestimmt die Abschiedsdebatte des Bundestags.

Von dpa

BERLIN Tief zerstritten hat sich der Bundestag knapp zwei Wochen vor der vorgezogenen Neuwahl mit einer letzten Debatte über die Lage in Deutschland verabschiedet. Vor allem Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und sein aussichtsreichster Herausforderer Friedrich Merz von der Union lieferten sich erneut einen harten Schlagabtausch über Migration, den Kurs in der Wirtschaftspolitik und den Umgang mit der AfD.

Scholz warf Merz vor, mit seinen Migrationsplänen die europäische Integration zu gefährden. „Friedrich Merz tritt an, Europa zu Grabe zu tragen“, sagte er. Damit stelle er auch das „stolze Erbe“ der früheren CDU-Kanzler Konrad Adenauer, Helmut Kohl und Angela Merkel infrage. Erneut warnte der Kanzler davor, dass die Union nach der Wahl eine Koalition mit der vom Verfassungsschutz als teilweise rechtsextremistisch eingestuften AfD eingehen könnte

Merz wies das als gezielte Angstmacherei zurück. „Es kommt eine Zusammenarbeit von uns mit der AfD nicht infrage“, versicherte er. Dem Kanzler warf er vor, einen „Popanz“ aufzubauen - gemeint sei damit eine „Kunstfigur“, mit der man versuche, Menschen Angst zu machen. Für die Zeit nach der Wahl bot Merz den Parteien der „demokratischen Mitte“ die Zusammenarbeit an.

Neuer Bundestag spätestens 30 Tage nach der Wahl

Der erbitterte Schlagabtausch der beiden Kanzlerkandidaten bestimmte die letzte Debatte des 20. Bundestags, der sich nach dem Bruch der Ampel-Koalition im November etwa sieben Monate früher auflöst als geplant. Spätestens 30 Tage nach der Wahl am 23. Februar wird er vom 21. Bundestag abgelöst, der dann deutlich kleiner sein wird. Das neue, von der Ampel-Koalition beschlossene Wahlrecht begrenzt die Größe auf 630 Abgeordnete. Bei der Wahl 2021 waren noch 736 Abgeordnete in den Bundestag eingezogen.

Nach den aktuellen Umfragen hat die Union mit Werten zwischen 28 und 34 Prozent beste Chancen, stärkste Kraft zu werden. Dahinter folgt die AfD mit 20 bis 22 Prozent. Die Kanzlerpartei SPD stagniert bei 15 bis 18 Prozent abgeschlagen auf Platz drei.

Scholz:

„Wir kommen da durch“

Scholz reagiert auf die bisher ausbleibende Trendwende mit schärfer werdenden Angriffen gegen Merz, so auch schon beim ersten Fernsehduell mit seinem Herausforderer am Sonntag. In seiner Rede im Bundestag stimmte er die Bürger aber zunächst auf schwierige Zeiten ein, versuchte aber gleichzeitig Zuversicht zu verbreiten: „Der Wind weht derzeit von



Bundestagspräsidentin Bas eröffnet letzte Sitzung des Bundestags

MICHAEL KAPPELER/DPA

vorn. Und die Wahrheit ist: Das wird sich in den kommenden Jahren auch nicht grundlegend ändern.“

Er wolle nicht das Blaue vom Himmel versprechen, betonte er. „Aber was ich den Bürgerinnen und Bürgern verspreche, ist: Wir kommen da gemeinsam durch! Wir kommen da durch, wenn wir jetzt nicht falsch abbiegen.“ Das „Wir kommen da durch“ erinnert an eines der bekanntesten Zitate seiner Vorgängerin Angela Merkel aus der Zeit, als sie die Grenzen für Flüchtlinge aus Syrien öffnete: „Wir schaffen das.“

Die Attacken des Kanzlers gegen Merz bezogen sich erneut vor allem auf den Eklat Ende Januar, als die Union mit den Stimmen der AfD einen Fünf-Punkte-Plan zur Migration durch den Bundestag brachte. Er warf Merz erneut „Zockerei“ vor. „Die Bürgerinnen und Bürger wissen jetzt: Wenn Friedrich Merz den Kompromiss unter

Demokraten zu schwierig findet, dann macht er gemeinsame Sache mit denen da“, sagte Scholz. Deshalb gehe es bei der Bundestagswahl nun darum, „Schwarz-Blau unmöglich zu machen“.

Merz:

„Was war das denn?“

Merz kontierte die Rede mit den Worten: „Was war das denn? 25 Minuten abgelesene Empörung über den Oppositionsführer. Herzlichen Glückwunsch, Herr Bundeskanzler.“ Der SPD-Kanzlerkandidat verwechselte die Bundestagssitzung wohl mit einem Juso-Bundeskongress.

Der CDU-Chef versprach erneut, dass die Union nicht mit der AfD koalieren werde. Er nutzte seine Rede für eine Generalabrechnung mit drei Jahren Regierungsarbeit vor allem von SPD und Grünen - die FDP verschonte er. Scholz und sein Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) kämen ihm so vor wie zwei

angestellte Geschäftsführer, die ein Unternehmen vor die Wand gefahren hätten und anschließend den Eigentümern vorschlagen würden: „Wir würden das jetzt gerne nochmal vier Jahre so weiter machen. So kommen Sie mir vor.“

Die Regierung hinterlasse ein „schieres Desaster“ auf dem Arbeitsmarkt. Scholz verlasse das Bundeskanzleramt mit fast drei Millionen Arbeitslosen, fast 400.000 mehr als zu Beginn der Amtszeit. Zudem habe es in dieser Zeit 50.000 Unternehmensinsolvenzen gegeben und einen Kapitalabfluss in einer Größenordnung von rund 100 Milliarden Euro im Jahr. „Sie nehmen offensichtlich die Wirklichkeit überhaupt nicht mehr wahr“, rief Merz in Richtung Scholz.

Habeck: Klimaschutz darf

nicht auf der Strecke bleiben

FDP-Chef Christian Lindner zeigte sich erschüttert über

das Auftreten von Scholz und Merz zuletzt auch im TV-Duell am Sonntag. „Es ist eine erschreckende Aussicht, dass Sie beide das Land miteinander alleine regieren könnten“, sagte er.

Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck widmete seine Rede vor allem dem Klimaschutz - ein Thema, das im Wahlkampf bisher kaum wahrgenommen wird. Es dürfe nicht auf der Strecke bleiben, mahnte er. „Wir können kein Land haben, das regiert wird von Leuten, die Sorge haben, Probleme anzufassen.“ Die Welt werde es verkraften, wenn die USA zeitweise aus dem globalen Klimaschutz ausstiegen. Wenn dies aber Deutschland tue, werde Europa seine Ziele nicht einhalten können. „Wenn Europa umfällt, dann ist es vorbei mit dem globalen Klimaschutz.“

Merz ruft zur Kooperationsbereitschaft nach der Wahl auf

Merz blickte in seiner Rede auch auf die Zeit nach dem 23. Februar und rief die Parteien der demokratischen Mitte dazu auf, sich dann kooperationsbereit zu zeigen. Bis zur Wahl werde man hart kämpfen, sagte er. Aber dann sollten „wir in der breiten politischen Mitte“, die Probleme des Landes so lösen, „dass der Populismus in unserem Land, sei er von links oder sei er von rechts, nicht noch stärker wird“, betonte Merz. „Das ist eine Verantwortung, der können Sie sich nicht entziehen und der werden wir uns auch nicht entziehen.“

Deutsche reisen wieder mehr – allen Krisen zum Trotz

Viele Menschen hierzulande fiebern monatelang dem Urlaub entgegen. Das zeigt sich beim Buchen: Frühbuchen ist in. Was deutsche Reisende noch auszeichnet, weiß die Stiftung für Zukunftsfragen.

HAMBURG Ob Bayern, Mallorca oder Ostsee: Die Menschen in Deutschland lieben das Reisen. Das hat sich auch mit Blick auf die Krisen in der Welt und wirtschaftliche Unsicherheiten nicht geändert, wie die 41. Tourismusanalyse der Stiftung für Zukunftsfragen ergeben hat.

So hätten 63 Prozent der Befragten im vergangenen Jahr eine mindestens fünftägige Reise unternommen, sagte Ulrich Reinhardt, der wissenschaftliche Leiter der Stiftung, der Deutschen Presse-Agentur in Hamburg. Das waren so viele wie seit fast 20 Jahren nicht mehr „Trotz aller Krisen ist die Reiselust der Deutschen ungebrochen.“ 2023 waren es 61 Prozent. „Urlaub scheint die populärste Form des Glücks auch in Krisenzeiten zu sein.“

In den meisten Fällen zog es die Reisenden dabei ins eigene Land. 36,2 Prozent der

Befragten wählten Deutschland als Ziel für ihre Haupturlaubsreise. Regionen in der Nähe zu Bergen oder der Ostsee sind dabei nach wie die verlockendsten für mehrtägige Auszeiten: Am liebsten buchten die Menschen eine Unterkunft in Bayern (6,6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (5,6 Prozent). Danach folgen Baden-Württemberg (4,7) und Niedersachsen (4,1).

Wer doch lieber ins europäische Ausland wollte, reiste der Befragung zufolge am liebsten nach Spanien. Auch wenn der Anteil im Vergleich zu 2014 deutlich gesunken sind, gilt Spanien noch immer als das Lieblingsreiseziel der Deutschen in Europa. 9,1 Prozent der Befragten hatten dort im vergangenen Jahr Urlaub gebucht. 2014 waren es noch 14,4 Prozent.

Stabil auf Platz zwei hat sich Italien mit 6,6 Prozent



Die Deutschen verreisen gern – am liebsten in Deutschland. (Archivbild)

THOMAS FREY/DPA

der Reisenden breit gemacht. Dahinter folgen die Türkei (5,8 Prozent) und Skandinavien (4,6 Prozent). Die skandinavischen Länder Norwegen, Finnland und Schweden sind dabei in der Gunst der Urlauber in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. 2014 hatten nur 2,4

Prozent der Reisenden die nordischen Länder für ihren Jahresurlaub ausgewählt.

Zudem haben sich viele Deutsche im vergangenen Jahr für eine Fernreise entschieden - 16 Prozent der Reisenden wollten ihre Auszeit gern auf anderen Kontinenten verbringen. Am

beliebtesten waren dabei Länder in Asien.

Und die Reiselust bleibt der Umfrage zufolge auch 2025 ungebrochen. Schon jetzt haben zwei Drittel der Menschen ihren Urlaub bereits fest eingeplant. Dabei setzen die meisten von ihnen - 36 Prozent - aufs Frühbuchen.

Für die 41. Tourismusanalyse der Stiftung für Zukunftsfragen sind im Dezember und Januar 3.000 Menschen online befragt worden. Ulrich Reinhardt, der wissenschaftliche Leiter der Stiftung, begleitet diese Analyse bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten. Und dabei hat er festgestellt: „Die Motive des Reisens haben sich kaum verändert. Urlaub soll das Grundbedürfnis „Erholung von der Arbeit“ befriedigen.“

Und die allermeisten Urlauber wollen nach wie vor Sonne, Strand und Meer. „Sie wollen sich da erholen, wollen sich abends am Büfett satt essen und ihr kleines Hotelzimmer, ihre Pension oder ihre Ferienwohnung haben.“ Es gebe auch viele individuelle Angebote - ob vegan, bio oder Urlaube mit Co2-Kompensation - diese seien aber vor allem gut nachgefragte Nischen. „Aber das Gros der Gäste ist nach wie vor der deutsche Pauschalurlauber, der mit Adiletten am Strand langläuft.“ dpa

Meinung

Leserbrief

„Mehr Heimunterricht: Eine Herausforderung für Gemeinschaft und Sprache“

Immer mehr Familien entscheiden sich gegen den Klassenunterricht und die Schule zugunsten des Heimunterrichts. Dieser Trend hat in den vergangenen Jahren zugenommen, und alle Kommunen Nordschleswigs verzeichnen eine steigende Anzahl von Kindern, die zu Hause unterrichtet werden. In Tondern gab es vor ein paar Jahren nur wenige Kinder im Heimunterricht, aktuell sind es bereits 50. Eine Entwicklung, die wir in der Schleswigschen Partei genau verfolgen und die unsere Aufmerksamkeit erfordert.

Für einige Kinder und Familien kann der Heimunterricht die richtige Lösung sein – sei es für kürzere oder längere Zeiträume. Leider beobachten wir jedoch eine Tendenz, dass insbesondere viele deutsche Zuzügler den Heimunterricht als Option wählen und sich damit gegen die Schulen und das Gemeinschaftsgefühl, das Schulen schaffen, entscheiden.

Wir sind uns bewusst, dass es in der Schule nicht nur um Unterricht geht, sondern auch um das soziale Miteinander mit anderen Kindern. Es ist eine naheliegende Möglichkeit, Sprache zu lernen und zu üben, sowie ein wichtiger Schlüssel zur erfolgreichen Integration und eine Brücke zu Freizeitangeboten.

Die steigende Anzahl von Kindern, die zu Hause unterrichtet werden, stellt eine Herausforderung für die kommunale Aufsicht dar und weckt Besorgnis hinsichtlich der fachlichen und sozialen Entwicklung der Kinder. Deshalb ist es positiv, dass die vier Kommunen Nordschleswigs das Ministerium dazu auffordern, die Aufsicht durch Beratung, Klarstellung der Gesetzgebung und Informationsmaterial zu stärken.

Wir hoffen, dass dies dazu beiträgt, eine einheitliche und qualitativ angemessene Heimunterrichtsform zu gewährleisten, die das Lernen und soziale Wohlbefinden der Kinder unterstützt – eine Initiative, die wir ausdrücklich befürworten. Dennoch wünschen wir uns, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen und Teil einer Schulgemeinschaft mit Klassenkameraden zu sein.

*Louise Thomsen Terp
(Schleswigsche Partei)
Stadtratsmitglied und stellvertretende Vorsitzende im Kinder- und Schulausschuss der Kommune Tondern.*

Die in diesem Leserbeitrag vorgebrachten Inhalte wurden nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Diese Woche in Kopenhagen

Ob Lichtmesse oder „Kyndelmisse“: Das Licht kehrt zurück

In Kopenhagen findet in diesen Wochen das jährliche Lichtfestival statt. Walter Turnowsky hat sich auf die Suche nach – zum Teil versteckten – Lichtquellen gemacht.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Als wir mit meiner Wandergruppe am Donnerstag auf unseren Spaziergang durch Kopenhagen aufbrachen, war zum ersten Mal in diesem Jahr noch Licht am Himmel. Zum einen war es wolkenfrei – und außerdem war vergangenen Sonntag „Kyndelmisse“.

Das ist zwar als „Darstellung Jesu“ eigentlich ein alter christlicher Feiertag, aber auch wir Heiden dürfen uns darüber freuen, dass die Mariä Lichtmess bedeutet, dass wir die Hälfte des Winters überstanden haben.

Das Licht kehrt zurück. Und auch wenn auf unseren Breitengraden im Winter keine ewige Nacht herrscht, so kann es am 21. Dezember schon mal ganz schön finster sein. Also freuen wir uns auf das Licht – und auch mehr als in Deutschlands katholischen Gegenden, in denen die Lichtmesse auch gefeiert wurde und zum Teil noch wird.

Seinerzeit wurde „Kyndelmisse“ mit reichlich Speis und Trank gefeiert. Der Ausdruck leitet sich übrigens von dem norrönen Wort „Kyndill“ ab, das Wachskerze bedeutet. Und dies



Das Werk „Curtain Call“ bei Schloss Christiansborg CHRISTOFFER ASKMAN/COPENHAGEN LIGHT FESTIVAL



Der „Green Beam“ ist an unterschiedlichen Orten in Kopenhagen zu sehen.

CHRISTOFFER ASKMAN/COPENHAGEN LIGHT FESTIVAL

kommt wiederum von dem lateinischen „Candela“.

Das Fest ist ein wenig in Vergessenheit geraten, was eigentlich schade ist. Denn

es täte uns gut, wenn wir uns bei Wurst und Bier (darf auch alkoholfrei sein) daran erinnern, dass das Licht irgendwann zurückkehrt –

mag der Winter auch noch so unendlich erscheinen.

Es war übrigens der Deutsche Johann Friedrich Struensee, der „Kyndelmisse“

Kulturkommentar

„Kultur kann nicht, Kultur muss“

Büchereidirektorin Claudia Knauer ist der Meinung, dass Kultur und die Ausgaben dafür notwendig für einen funktionierenden Staat, für gelingende Gemeinschaften und ein vollständiges Menschsein sind.

APENRADE/AABENRAA Zugegeben: Ich bin voreingenommen, neudeutsch: Ich habe einen Bias. Meine Wahrnehmung ist womöglich verzerrt, weil ich im Kulturbereich tätig bin. Aber das hält mich nicht davon ab, Kultur und die Ausgaben dafür als notwendig für einen funktionierenden Staat, für gelingende Gemeinschaften und ein voll-

ständiges Menschsein zu erachten.

Mir ist sehr klar, dass nicht alle, vor allem nicht Politikerinnen und Politiker mit Haushaltsverantwortung, diese Ansicht teilen. Kultur, ob nun Bücherei, Theater, Musik – klassische wie auch andere – oder auch im weitesten Sinne Bildung, wird als Sparbüchse der jeweiligen Nation betrachtet. Die Wissenschaft, vor allem wenn es um Grundlagenforschung geht, leidet ein ähnliches Schicksal. Heutzutage wird alles durchgängig betriebswirtschaftlich gesehen. Wenn eine Krone oder ein Euro hineingesteckt wird, müssen am liebsten sofort zwei, drei oder lieber noch fünf Kronen/Euro herauskommen.

Zwar gibt es seriöse Be-

rechnungen, dass Investitionen in Kultur sich rechnen, weil zum Beispiel Bücher in Druckereien erstellt und dann transportiert werden. Weil gerade kleine Menschen durch das Ausleihen von Büchern ihre Lesefertigkeiten verbessern, bessere Schulnoten bekommen, einen besser bezahlten Job finden und dann auch mehr Steuern zahlen – aber das dauern den allgegenwärtigen und offenbar allmächtigen Betriebswirten zu lange. Der Ertrag muss umgehend zu sehen sein.

Dass schöpferisches Denken, Fantasie, Neugierde und die Fähigkeit, ausgetretene Pfade zu verlassen, durch Kultur, ob lesend, sehend oder hörend, befördert werden und damit helfen kann und wird, die

Probleme unserer Welt zu lösen, wird gerne übersehen. Kultur ist Privatsache. Wer mag, soll sie sich leisten. Für alle anderen spielt sie keine Rolle.

Den Eindruck zumindest gewinnt man, wenn man sich zum Beispiel den Wahl-O-Mat zur deutschen Bundestagswahl am 23. Februar anschaut. Kultur findet dort gar nicht statt – anders als (zugegeben, sehr andere Ebene, aber trotzdem) bei der Schleswigschen Partei, die der Kultur viele Zeilen widmet.

In der Landesregierung in Berlin wird unter Schwarz-Rot die Kultur derart beschnitten, dass in vielen Bereichen viele Existenzen gefährdet sind – währenddessen gibt Hamburg mehr aus. Dort sind für 25/26 so-

als Feiertag abgeschafft hat. Selbstverständlich war es (insbesondere aus heutiger Sicht) nicht ganz in Ordnung, ihn aufgrund seiner Reformen gleich hinzurichten. Aber die Lichtmesse hätte er uns schon lassen können.

Wie wir bei unserem Spaziergang feststellen konnten, hat man in Kopenhagen den Festtag in einer modernen Fassung neu belebt. Vom 31. Januar bis zum 23. Februar findet nämlich das Copenhagen Light Festival statt (dies auch als Tipp für mögliche Besuchende).

Um ehrlich zu sein: Ganz überraschend kam es für uns in der Gruppe nicht. Einerseits findet das Festival bereits seit einigen Jahren statt und andererseits haben wir die Lichtinstallationen gezielt angesteuert. Einige von ihnen muss man ein wenig suchen, und auch schon mal auf einer Dachterrasse nachschauen.

Da die Leserinnen und Leser des „Nordschleswigers“ bekanntlich intelligente Menschen sind, wirst du vermutlich schon erraten haben, worauf ich hinauswill – auch ohne dass ich das allzu überdeutlich erklären muss.

Manchmal ist es eben besser, nach dem Lichtstreifen am Himmel Ausschau zu halten, als sich von den Nachrichtenmeldungen erdrücken zu lassen. Und solange es noch dunkel ist, kann man ja an versteckten Orten wie Kanälen und Dächern nach unerwarteten Lichtquellen Ausschau halten.

gar elf Prozent mehr vorge-

sehen.
Das ist der richtige Weg – Kultur ist weit zu fassen, auch Medien gehören dazu. Theater, um der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Bibliotheken, um in der Welt der Fake-News für Fakten zu sorgen. Musik, weil Töne Menschen verändern können.

Kultur ist keine Kann-, sondern eine Muss-Leistung.

Redaktioneller Hinweis
Die in diesem Kommentar vorgebrachten Inhalte sind nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Familiennachrichten

Nachruf

„In memoriam PC“

Der ehemalige Chefredakteur des „Nordschleswigers“ würdigt das Wirken von Peter Christensen in einem Nachruf. Der Politiker sei ein „Sønderjyde“ mit großem S gewesen, der Nordschleswig nie in Vergessenheit geraten ließ. In Erinnerung bleibe aber auch sein humorvolles Lächeln, schreibt Siegfried Matlok.

Nicht nur die dänische Politik, sondern vor allem auch viele in Nordschleswig trauern gemeinsam mit seiner Familie um den nur 49-jährig verstorbenen Ex-Minister Peter Christensen, der nach langem Kampf einem Krebsleiden erlag. Vor vier Jahren wurde die tückische Krankheit erneut bei ihm diagnostiziert, jene Krankheit, die ihn schon als 16-Jährigen fast das Leben gekostet hatte. Damals überlebte er als Teenager und setzte sich frühzeitig als Lebensziel, einen Unterschied zu bewirken: durch die Politik, die ihm viele ehrenvolle Höhen aber auch Tiefen mit bitteren persönlichen Tiefschlägen brachte.

Peter Christensen war ausgebildeter Elektriker, also ohne den heutzutage fast schon zur Bedingung gewordenen akademischen Hintergrund, und bewies schon in jungen Jahren sein politisches Talent in der VU-Jugend. Als nur 26-Jähriger wurde er im Wahlkreis Tondern (für Venstre übrigens erstmalig!) 2001 im Jahr des sogenannten Systemwechsels ins Folketing gewählt, um danach bis 2015 stets mit hohen persönlichen

Stimmenzahlen wiedergewählt zu werden – allerdings nun erst für den Wahlkreis Lügumkloster und dann für den Wahlkreis Apenrade. Eine nicht unumstrittene wahlaktische Entscheidung von „PC“ – wie er von seinen Freunden stets genannt wurde –, doch der kleinere Wahlkreis Tondern war ihm für sein Venstre-Mandat zu unsicher.

Auf Christiansborg – wo Venstre mehr als zehn Jahre lang den Regierungschef stellte, erst unter Fogh und danach unter Løkke – wurde nicht nur die eigene Partei früh auf ihn aufmerksam. Die Zusammenarbeit mit Kjærsgaards DF fand zwar seine Unterstützung, aber ihm und einigen anderen jungen Venstre-Politikern (darunter vor allem Søren Pind) missfiel der Mitte-Kurs von Fogh, mit „zehn liberalen Thesen“ sorgten sie 2003 für Aufruhr in der Partei der Liberalen. Sowohl Staatsminister Fogh als auch Venstres Chefstrategie Claus Hjort wiesen die „Emporkömmlinge“ hart aber unmissverständlich in die Schranken, doch seine Fähigkeiten hielten ihn auch parteiintern im Spiel.

Als Anders Fogh 2009 den Stab im Staatsministerium an Lars Løkke abgab, um den Posten als Nato-Generalsekretär zu übernehmen, da schlug auch die Stunde von „PC“, der im März 2011 erstmalig ein Ministeramt übernahm – als Steuerminister. Doch schon im Oktober musste die Regierung Løkke zurücktreten und wurde durch die Sozialdemokratin Helle Thorning abgelöst. In der darauffolgenden Oppositionszeit fühlte sich Christensen jedoch pudelwohl: als finanzpolitischer Sprecher und als politischer Wortführer seiner Fraktion zeigte er seine Stärken, einerseits Opposition mit Muskeln und andererseits auch die Kunst zum Vergleich auf Christiansborg beherrschend.

Die erste schwere politische Niederlage musste er jedoch 2015 einstecken, als Venstre eine katastrophale Wahlniederlage mit dem Verlust von 13 Mandaten hinnehmen musste und er in Nordschleswig (nun Großkreis Südjütland) selbst sein Folketingsmandat einbüßte.

„Æ ministe fra Varnæs“ wurde er zwar lokal genannt – nachdem er als Handwerker seiner Familie und sich in Warnitz ein eigenes Haus gebaut hatte –, doch als er sich von seiner von Bornholm stammenden Frau und ihren beiden Töchtern trennte, wurde er von den nordschleswischen Venstre-Wähler-

innen und -Wählern hart bestraft, auch wegen seiner zu häufig politisch bedingten Abwesenheit vom eigenen Wahlkreis.

Nach dem K.o. warf Peter Christensen (zu voreilig) das Handtuch und teilte offiziell das Ende seiner politischen Karriere mit, doch schon zwei Monate später trat eine Wende ein mit persönlichen Konsequenzen: Løkkes Comeback als Staatsminister bedeutete, dass Løkke – seit Jahren eng und auch sehr trinkfest befreundet mit dem nordschleswigschen Venstre-Politiker Carl Holst und Peter Christensen – überraschend Carl Holst zum Verteidigungsminister ernannte. Schon kurz darauf landete Holst jedoch in einem medialen Sturm und musste unter dramatischen Umständen gehen, doch Løkke fand schnell einen Nachfolger: Freund Peter Christensen, der am 30. September 2015 als Verteidigungsminister und als Minister für nordische Angelegenheiten nach Christiansborg zurückkehrte.

Aber das große Ministerglück währte nicht lange: Christensen schrieb zwar Geschichte, als er für rund 60 Milliarden Kronen insgesamt 27 Kampfflugzeuge F35 in den USA kaufte, die heute im nordschleswigschen Skrydstrup stationiert sind. Doch schon ein Jahr später kam ein erneuter Anruf von Freund Løkke, der ihn schwer traf, als

Chef Løkke ihm mitteilte, dass er (der nun die sogenannte VLAk-Regierung gebildet hatte) jetzt auf Christensen verzichten musste, um die Koalitions-Kabale erfolgreich vollenden zu können.

Løkke hat selbst in einem Nachruf auf „PC“ daran erinnert, dass dies eine seiner schwersten Entscheidungen gewesen sei und hinzugefügt, dass er glücklicherweise noch vor dem Tode die verletzenden Scherben im Verhältnis zu Peter Christensen wieder kitten konnte. Politik ist eben auch brutal, kennt oft keine Freunde – und diese bittere Erkenntnis war natürlich ein persönlicher Absturz für „PC“, der seit Jahren – selbst in schwersten Stunden – seinem Chef die Treue und Rückendeckung nach innen und außen gewährt hatte.

Nun war aber endgültig Schluss mit Politik, Christensen fand Jobs in der Wirtschaft, ja der sozialdemokratische Finanzminister Wammen machte ihn sogar zum Vorsitzenden von „Danske Spil“ – gewiss ein ökonomischer Trost, aber eben doch keine Ersatzdroge für die Politik, der er als Venstre-Mann so viel, ja alles gegeben hatte.

Peter Christensen hatte „ein besonderes Verhältnis“ zur deutschen Minderheit: Er war zwar in Sonderburg geboren, wuchs aber – wie er gern scherzhaft berichtete – in Hjerting bei Rødding auf;

just auf dem Hof, wo auch der deutsch-nordschleswische Folketingsabgeordnete Jes Schmidt geboren war. Christensen war auch aktives Mitglied im Kopenhagener Kontaktausschuss und eine wichtige Kontaktperson für das deutsche Sekretariat Kopenhagen, auch wenn es zum Beispiel in der Frage der Kommunalreform 2007 doch Meinungsverschiedenheiten mit ihm wegen der Haltung seines Chefs gegeben hatte. Man konnte sich aber, wie sein sozialdemokratischer „Gegenspieler“ Benny Engelbrecht in seinem Nachruf zu Recht hervorhob, stets auf „PC“ verlassen: hart und fair, aber sein Wort war ein Wort.

Peter Christensen war Familienmensch, trotz der Scheidung hielt er stets engsten Kontakt zu seinen beiden Töchtern, die er nun hinterlässt ebenso wie einen Jungen, der aus seiner zweiten Ehe mit einer Kopenhagener Rundfunkjournalistin stammt.

Von „PC“ viel zu früh Abschied zu nehmen erinnert uns an einen Politiker, der mehr als ein Jahrzehnt auch die Geschicke dieses Landes wesentlich mitgestaltet hat und der als „Sønderjyde“ mit großem S auch stets Nordschleswig nie in Vergessenheit geraten ließ: Es bleibt aber auch sein humorvolles Lächeln, das so viele von uns nun vermissen werden!

Abschied von Jakob „Dudi“ Bruhn-Hansen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Vom Deutschen Kindergarten und der Deutschen Schule Hadersleben bis ins frühe Erwachsenenalter hinein begleiteten die Jungs einander eng und entwickelten eine starke Freundschaft, die über 17 Jahre währte.

Jakob war ein schöner, aktiver, sozialer und unglaublich herzlicher junger Mann, der das Leben liebte. Er hatte eine Menge Träume und Zukunftspläne, von denen er viele mit



Für Familie Morthorst Rasmussen war Jakob wie ein Sohn, wie Lone Morthorst Rasmussen schreibt. PRIVATFOTO

unserem Jakob teilte – und wir sind traurig, sie nicht in Erfüllung gehen zu sehen.

Jakob war immer fröhlich, gesprächig, freundlich und zuvorkommend, und ganz gleich, wen er traf, war Jakob höflich und hilfsbereit: ein durch und durch guter, anständiger Mensch. Jakobs Lachen und seine gute Laune sowie seine positive Lebenseinstellung, Fürsorge und Lust, sich am Leben anderer zu beteiligen, haben wir alle sehr genossen.

Und obwohl wir alle diese Dinge in Zukunft entbehren müssen, bleiben glücklicherweise viele fantastische Erinnerungen und gute Geschichten von Jakob zurück, für die wir unendlich dankbar sind. Wir werden Jakob furchtbar vermissen und stets in unseren Herzen tragen: Dein Platz ist immer in unserem Herzen.

Wir werden Jakob Bruhn-Hansens Andenken stets in Ehren halten.

Familie Schmidt
Morthorst Rasmussen

Werner Schmidt in memoriam

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Wegen einer gebrochenen Hüfte siedelte Werner Schmidt vor einigen Jahren von seinem Elternhof in Nolde in die Wohnanlage Engløkke in Bilderup-Bau um, wo er sich wohlfühlte und noch ein paar schöne Jahre verbrachte. Im Alter von 90 Jahren ist der ehemalige Landwirt nun eingeschlafen.

Werner Schmidt besuchte als Kind die deutsche Schule in Saxburg (Saksborg) und ließ sich anschließend zum Landwirt ausbilden. Er war für verschiedene Betriebe in

Nordschleswig und auch in Dithmarschen tätig, ehe er als junger Mann den Hof der Eltern in Nolde übernahm. Dort war er zusammen mit vier Geschwistern aufgewachsen.

Werner Schmidt konzentrierte sich auf die Schweinezucht. Da es zu jener Zeit schwierig war, damit genug Geld zu verdienen, arbeitete er nebenbei als Waldarbeiter. Später stellte er die Landwirtschaft ein und war bis zum 69. Lebensjahr ausschließlich als Forstmitarbeiter tätig, ehe er sich in den Ruhestand begab.

Der Verstorbene war Mitglied im Sozialdienst Buhrkall, im örtlichen BDN-Ortsverein (Bund Deutscher Nordschleswiger) und im Vereinsbund Saxburg-Bilderup. Der große Teilnehmer an Veranstaltungen war Werner Schmidt nicht, er war aber dennoch ein geselliger und humorvoller Zeitgenosse, der besonders gern Skat spielte, berichtet sein Neffe Kurt Schmidt.

Als Jungeselle pflegte er einen guten Kontakt zu seinen Geschwistern und deren Kindern. Er war immer hilfsbereit und für die

Nichten und Neffen ein zugewandter, lieber Onkel.

Bis ins hohe Alter war Werner Schmidt sehr belesen. Wenn der Bücherbus kam, schnappte sich der Ruheständler gern mal an die 20 Bücher, um diese in seinen vier Wänden zu verschlingen. Werner Schmidt interessierte sich nach wie vor auch sehr für die Landwirtschaft und hielt sich über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden.

Die Trauerfeier in der Kirche zu Buhrkall (Burkal) hat stattgefunden.

Kjeld Thomsen

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank

für die freundliche Anteilnahme
bei der Beerdigung von

Andre L. Riggelsen

von der Friedhofskapelle zu Tondern aus.

Danke für Blumen, Kränze und Spenden.
Einen besonderen Dank an die Heimpflege der
Kommune Tondern für liebevolle Pflege und Betreuung.
Einen großen Dank an alle, die Andre besucht haben.

Im Namen der Familie
Christa, Christian & Agnes

†

Mit großer Trauer, aber auch mit Dankbarkeit
für ein langes und erfülltes Leben, müssen wir
mitteilen, dass unser lieber Onkel

Werner Schmidt

im Alter von 90 Jahren friedlich eingeschlafen ist.

Bilderup Bau, den 4. Februar 2025

In stiller Trauer
Nichten und Neffen
mit Familien

Die Trauerfeier hat am Sonnabend,
dem 8. Februar 2025, um 11.00 Uhr
in der Kirche zu Buhrkall stattgefunden.

Familiennachrichten

Familiennachrichten

90 JAHRE

Am Sonnabend, 8. Februar, feierte der frühere Maurermeister Matthias Matzen, Vinkelvej 5, Rohrkarr, seinen 90. Geburtstag. Der Betrieb im Heimatdorf des Jubilars wird vom Sohn Heinrich weitergeführt. Bis ins hohe Alter ging Matzen sen. bei den Arbeiten zur Hand. In der Ehe mit seiner Frau Helene wuchsen drei Kinder auf. Zur Familie zählen auch die beiden Töchter Lisa und Hella, Enkel und Urenkel.

60 JAHRE

Am Mittwoch, 29. Januar, wurde Hans Jørgen Boe Bonde, Skovhøj 95, Höruphaff (Høruphav), 60 Jahre alt.

DIAMANT-HOCHZEIT

Das Ehepaar Inge-Lise und Frede Kühl, Hørup Bygade, Hörup (Hørup), feiert am 20. Februar 2025 Diamant-Hochzeit, also 60 gemeinsame Ehejahre. Frede Kühl kennen die meisten Menschen wahrscheinlich von seinem langjährigen Amt als Direktor der Handelsschule in Sonderburg (Sønderborg). Die Korrespondentin Inge-Lise hatte ihr eigenes Unternehmen mit Unterricht in der Kommunikation und IT in ganz Dänemark.

GNADEN-HOCHZEIT

Esther und Knud Jensen, Ringgade 16, Gravenstein (Gråsten), feiern am Donnerstag, 23. Januar, nach 70 gemeinsamen Ehejahren das Fest der Gnaden-Hochzeit.

DIENSTJUBILÄEN

Am 1. Februar konnten eine ganze Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommune Apenrade (Aabenraa) Dienstjubiläen feiern. Seit 25 Jahren sind Linda Graver-

sen, Lis Niemann Danielsen und Andreas Granlund in verschiedenen Bereichen für die Kommune tätig. Linda Graversen ist Abteilungsleiterin am „Møllemærsk“, einer Einrichtung, die betreutes Wohnen für Behinderte ermöglicht. Als Krankenschwester ist Lis Niemann Danielsen in der kommunalen Krankenpflege im Raum Kollund beschäftigt. Und schließlich gibt es im kommunalen Center für Familien einen Grund zum Feiern, denn dort ist Andreas Granlund als Sozialpädagoge tätig. Darüber hinaus kann Sozialpädagogin Sabrina Enemark Nielsen in der Einrichtung „Skovbogård“ für Autisten in Rothenkrug (Rødekro) auf zehn Jahre in kommunalen Diensten zurückblicken. Ihr Zehnjähriges können auch Sozial- und Gesundheitsassistentin Stine Petersen Leyh, „Fristedet“, Apenrade, die technische Servicemitarbeiterin des Rathauses, Sandra Kristensen Hilgenfeld, sowie die beiden Sozialberaterinnen Klaudia Blaszczyshzyn und Gite Bunger feiern. Blaszczyshzyn ist im Jobcenter tätig, während Bunger in der Verwaltung für „Kinder und Familie“ im Rathaus beschäftigt ist.

Im Februar 2025 können drei Pflegeheim-Angestellte in der Sonderburger Kommune ihr 40. Jubiläum an ihrem Arbeitsplatz feiern. Am 6. Februar wurde Bente Tankred, „Gråsten Plejecenter“, gratuliert. Am 10. Februar konnte Pia Margrethe Pedersen im „Amaliehaven Plejecenter“ auf vier Jahrzehnte zurückblicken. Für Alice Jacobsen wird am 11. Februar im Mølleparken Plejecenter der Dannebrog gehisst. Im Rahmen der Neujahrspatrole der Rettungsorganisation

„Brand og Redning Sønderjylland“ ist Bjørn Lorenzen von der Freiwilligen Feuerwehr Pattburg (Padborg) mit dem Ehrenzeichen für 50-jährige Wehrzugehörigkeit ausgezeichnet worden. Karin Berggren, Apenrade (Aabenraa), kann am Sonntag, 19. Januar, auf zehn Berufsjahre bei der Branchenorganisation der Exportunternehmen, FDE A/S, in Pattburg (Padborg) zurückblicken. Sie ist in der Abteilung für Mehrwertsteuer tätig und dort primär für die Länder Slowakei und Tschechien zuständig. Charlotte Godsvig Frederiksen hat am Sonntag ebenfalls einen Grund zum Feiern. Die Sozial- und Gesundheitsassistentin ist dann seit genau 10 Jahren im Pflegeheim Birkelund in Kollund tätig.

TODESFÄLLE

Lilian Meier, 1951-2025
Lilian Meier, Sonderburg (Sønderborg), ist nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren verstorben.
Birtha Tove Bruun, 1940-2025
Die Sonderburgerin Birtha Tove Bruun ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.
Hans Christian Petersen, 1942-2025
Der Apenrader Hans Christian Petersen (H. C.) ist im Alter von 84 Jahren gestorben.
Karin Edelgard Carstensen, 1934-2025
Karin Edelgard Carstensen aus Jordkirch (Hjordkær) ist still entschlafen. Sie wurde 90 Jahre alt.
Preben Byllemos, 1953-2025
Preben Byllemos (Rothenkrug/Rødekro) ist im Alter von 71 Jahren gestorben.
Hans Henrik Preben Bay,

1936-2025
Hans Henrik Preben Bay, Schwenstrup (Svenstrup), ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
Katrine Merete Rasmussen, 1930-2025
Katrine Merete Rasmussen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.
Grethe Sørensen, 1921-2025
Im hohen Alter von 103 Jahren ist Grethe Sørensen, geborene van Overeem, Apenrade (Aabenraa), gestorben.
Aage Funder Morthorst, 1945-2025
Aage Funder Morthorst, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 79 Jahren gestorben.
Karin Edelgard Carstensen, 1934-2025
Im Alter von 90 Jahren ist Karin Edelgard Carstensen gestorben.
Edel Høj, 1945-2025
Edel Høj aus Sonderburg (Sønderborg) ist an ihrem 80. Geburtstag nach langer Krankheit verstorben.
Erik Simonsen Moldt, 1943-2025
Erik Simonsen Moldt, Eken-sund (Egersund), ist im Alter von 81 Jahren verstorben.
Ulla Leffler Christensen, 1950-2025
Im Alter von 74 Jahren ist Ulla Leffler Christensen gestorben.
Anna Margrethe Bie, 1947-2025
Anna Margrethe Bie, Rothenkrug (Rødekro), ist im Alter von 77 Jahren gestorben.
Anna Laurine Nissen, 1934-2025
Nach kurzer Krankheit ist Anna Laurine Nissen, Uk (Uge), im Alter von 91 Jahren gestorben.
Etel Geisler, 1944-2025
Etel Geisler, Rothenkrug (Rødekro), ist im Alter von 80 Jahren plötzlich und unerwartet gestorben.

Else Gram, 1936-2025
Im Alter von 88 Jahren ist Else Gram, Kollund, gestorben.
Jenny Fischlein, 1938-2025
Jenny Fischlein, Tøndern (Tønder), ist 86-jährig gestorben.
Solveig Kühn, 1934-2025
Im Alter von 90 Jahren ist Solveig Kühn, Hoyer (Højer), gestorben.
Jens Huusmann, 1946-2025
Jens Huusmann, Toflund, ist im Alter von 79 Jahren entschlafen.
Nis Petersen, 1935-2025
Wenige Tage nach Vollendung seines 90. Geburtstages ist Nis Petersen gestorben.
Linda Jørgensen, 1948-2025
Linda Jørgensen, Augustenburg (Augustenborg), ist im Alter von 76 Jahren nach langer Krankheit verstorben.
Kaja Helen Andersen, 1942-2025
Im Alter von 82 Jahren ist Kaja Helen Andersen, geborene Kückelhahn, gestorben.
Jakob Bruhn-Hansen, 2004-2025
Jakob Bruhn-Hansen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.
Orla Høegh, 1949-2025
Orla Høegh aus Wittstedt (Vedsted) ist verstorben.
Inger Margrethe Heinsen, 1941-2025
Inger Margrethe Heinsen auf Beftoft (Bevtoft) ist verstorben.
Kim Jørgensen, 1963-2925
Im Alter von 61 Jahren ist Kim Jørgensen, Apenrade (Aabenraa), gestorben.
Karen Margrethe Ahle, 1941-2025
Karen Margrethe Ahle, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 83 Jahren gestorben.
Nancy Winter, 1957-2025
Im Alter von 67 Jahren ist Nancy Winter, Bau (Bov), gestorben.

Hans Verner Sørensen, 1936-2025
Im Alter von 88 Jahren ist Hans Verner Sørensen, Apenrade (Aabenraa), verstorben.
Bent Kristian Jessen, 1942-2025
Bent Kristian Jessen, Baurup (Bovrup), ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
Knud Ferdinand Jørgensen, 1935-2025
Im Alter von 89 Jahren ist Knud Ferdinand Jørgensen, Feldstedt-Holz (Felstedskov), gestorben.
Annemarie Olesen, 1942-2025
Annemarie Olesen, Lügumkloster (Løgumkloster), ist im Alter von 82 Jahren gestorben.
Anette Eline Laasholdt, 1955-2025
Anette Eline Laasholdt, Aggerschau (Agerskov), ist 69-jährig plötzlich gestorben.
Helmuth Møller, 1937-2025
Helmuth Møller, Nottmark (Notmark), ist im Alter von 87 Jahren nach langer Krankheit verstorben.
Ingrid Hansen, 1940-2025
Ingrid Hansen aus Sonderburg (Sønderborg) ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.
Jørna Bønning Madsen, 1944-2025
Jørna Bønning Madsen, Gravenstein (Gråsten), ist im Alter von 80 Jahren verstorben.
Hans Christian Ivarsen, 1951-2025
Kurz nach Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Hans Christian Ivarsen, Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby), gestorben.
Kirsten Olesen, 1939-2025
Im Alter von 65 Jahren ist Kirsten Olesen gestorben.
Torben Frøhlich, 1962-2025
Torben Frøhlich, Warnitz (Var-næs), ist im Alter von 62 Jahren plötzlich und unerwartet gestorben.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag, 20. Februar
BDN-Generalversammlung in Rothenkrug: Generalversammlung mit gratis Essen und Getränken. Außerdem berichtet Stadtratsmitglied Erwin Andresen, Schleswigsche Partei, über seine Arbeit im Apenrader Kommunalrat. Klubraum, Deutsche Schule, Rothenkrug, 18 Uhr
Bezirksversammlung beim BDN in Tøndern: Der BDN-Bezirksverein in Tøndern lädt zur Bezirksversammlung ein. Vorab gibt es um 18 Uhr gemeinsames Abendbrot. Wanderheim Ruttebüll, 19 Uhr
Generalversammlung BDN-Apenrade: Der BDN-Ortsverein in Apenrade hält seine Generalversammlung. Im Anschluss berichtet Stadtratsmitglied Kurt Asmussen über die Arbeit der Schleswigschen Partei im Kommunalrat. Haus Nordschleswig, Apenrade, 19 Uhr

Freitag, 21. Februar
Ausstellung in Sonderburg: Vernissage „Blütenpracht“ mit Werken aus der Artothek. Deutsche Bücherei Sonderburg, 16.30 Uhr

Sonntag, 23. Februar
BDN-Generalversammlung

Uk: Generalversammlung vom BDN Uk und Hausverein Uk. Deutsche Schule Uk, 9.30 Uhr
Generalversammlung im Deutschen Haus: Generalversammlung des Deutschen Haus Jündewatt, BDN Renz-Jündewatt und Ringreiterverein Jündewatt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Deutsches Haus Jündewatt, 19.30 Uhr

Montag, 24. Februar
Grundlagen der Smartphone-Sicherheit in Tingleff: Informationen zu Datenschutz, Wlan und sicher surfen. Deutsche Bücherei Tingleff, 14.30 Uhr
Generalversammlung im Saxburger Krug: Generalversammlung SC Saxburg und BDN Vereinsbund. Tagesordnung laut Satzung, Saxburger Krug, 19 Uhr

Dienstag, 25. Februar
Generalversammlung Sozialdienst Buhrkall: Der Sozialdienst lädt zur Generalversammlung mit Suppe und Brot. Gemeindehaus Bülde-rup-Bau, 17 Uhr
Generalversammlung Turnerbund: Der Haderslebener Turnerbund lädt zur Generalversammlung ein. Deutsche Schule Hadersleben, 17 Uhr
Generalversammlung BDN

Tøndern: Generalversammlung des Ortsvereins mit anschließender Suppe. Ludwig-Andresen-Schule, Tøndern, 18 Uhr
Hauptversammlung LHN: Der Landwirtschaftliche Hauptverein für Nordschleswig lädt zur Hauptversammlung ein. Anschließend gibt es einen Vortrag von Søren Søndergaard, Präsident bei Landburg & Fødevarer. LHN-Center, Tingleff

Mittwoch, 26. Februar
Wettbewerb: Vorlesewettbewerb in der Zentralbücherei Apenrade, 9 Uhr
Vortrag mit Edlef Bucka-Lassen: Der Sozialdienst Tøndern lädt ein zum Vortragsnachmittag mit Edlef Bucka-Lassen. Er referiert zum Thema „Mein Opa“. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Brorsonhus Tøndern, 15 Uhr
Lesung mit Keld Conradsen: Der Autor spricht über seinen Roman „Trampelmarchen“. Keld Conradsen wuchs in Quars auf und sagt von sich, dass er sowohl von der dänischen als auch von der deutschen Kultur geprägt ist. Der Eintritt kostet 85 Kronen. Bibliothek Apenrade, 19 Uhr

Donnerstag, 27. Februar
Theaterstück am DGN:

Anette Daugardt: Konzept & Schauspiel „Warum ward ich kein Mann“, Uwe Neumann: Regie & Videoprojektion. Eintritt kostet 75 Kronen. Schülerinnen und Schüler sind frei. Deutsches Gymnasium, Apenrade, 10 Uhr
Strick-Club: Einmal im Monat treffen sich Interessierte zum Stricken in der Bücherei. Zentralbücherei Apenrade, 18.30 Uhr
Bezirksmitgliederversammlung BDN Sonderburg: Bezirksmitgliederversammlung & SP-Aufstellungsversammlung im Museum. Deutsches Museum für Nordschleswig, 19 Uhr
Generalversammlung DRG: Deutscher Ruderverein Gravenstein lädt zur Generalversammlung. Kystvej 15, Gravenstein, 19 Uhr
Jahreshauptversammlung ARV: Der Apenrader Ruderverein lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in den Clubraum. Strandvej 7, Apenrade, 19.30 Uhr

Freitag, 28. Februar
Theater auf dem Knivsberg: Theaterdrang präsentiert „Der Neurosenkavalier“. Eine „Psycho-Komödie“ in vier Sitzungen. 80er Jahre Büfett ab 18 Uhr im Speisesaal. Knivsberg, 19.30 Uhr

Sonabend, 1. März
Korbflechten: Handwerklich und kräftemäßig geeignet für Erwachsene und Jugendliche ab ca. 12 Jahren. Das Verbrauchsmaterial wird gestellt und ist im Preis inbegriffen. Bitte scharfe Gartenschere mitbringen. Knivsberg, 10 Uhr
Neumondtreffen: Der lokale amateurastronomische Verein heißt alle Astronomie-Interessierte - ob groß oder klein - herzlich zum Neumondtreffen auf dem Knivsberg willkommen. Knivsberg, 10 Uhr
Saatgut-Tausch: Tausche Saatgut, Pflanzen und Stecklinge mit anderen Gartenenthusiasten. Deutsche Bücherei Tingleff, 10 Uhr
Vernissage: Cam Phuong Hua Nguyen stellt in der Bücherei aus. Deutsche Zentralbücherei Apenrade, 11 Uhr
Theater auf dem Knivsberg: Theaterdrang präsentiert „Der Neurosenkavalier“. Eine „Psycho-Komödie“ in vier Sitzungen. 80er Jahre Büfett ab 18 Uhr im Speisesaal. Knivsberg, 19.30 Uhr

Sonntag, 2. März
Generalversammlung Verein der Freunde der Breklumer Mission: Nach der Generalversammlung spricht

Pastor Achim Strecke über seine Arbeit in der Ökumene. Kirche zu Hostrup, 10.30 Uhr

Montag, 3. März
Generalversammlung Sozialdienst Hoyer: Generalversammlung mit BDN und anschließend Bingo. Altes Bürgermeisterkontor, 18.30 Uhr

Dienstag, 4. März
Wir machen Gemeinschaft: Wie sieht das Vereinsleben der Minderheit in der Zukunft aus? Die Institutionen der deutschen Minderheit laden ein, um darüber zu sprechen. Knivsberg, 17 Uhr
Doppelstunde Kunst für Erwachsene: Die Teilnehmenden malen gemeinsam eine Wildblumenwiese nach dem Vorbild von Little Dot Art. 150 Kronen, Snack inklusive. Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 Uhr

Mittwoch, 5. März
Theaterstück Book Pink: Die Theater-AG des Deutschen Gymnasiums lädt ein zu einem Gesellschaftsportrait von Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Tickets an der Abendkasse. Deutsches Gymnasium für Nordschleswig, Apenrade, 19.30 Uhr

Heimunterricht

Ministerium schmettert Notruf aus Nordschleswigs Kommunen ab

Eine steigende Anzahl Zugezogener aus Deutschland unterrichtet ihre Kinder zu Hause. Die vier Kommunen in Nordschleswig haben in einem Brief an das Unterrichtsministerium geschrieben, dass ihnen die Mittel für eine ausreichende Aufsicht fehlen. Dieser sieht jedoch wenig Handlungsspielraum.

Von Walter Turnowsky/Sara Eskildsen/Monika Thomsen

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Heimunterricht wird in Nordschleswig immer beliebter. Dies gilt besonders unter Eltern, die aus Deutschland in den Landesteil gezogen sind. Die Kommunen machen sich jedoch Sorgen, weil sie mit der Aufsicht nicht nachkommen. Die Anzahl der Kinder im Homeschooling ist in Nordschleswig von 25 im Schuljahr 2018/19 auf 200 gestiegen.

Die für Kinder und Ausbildung zuständigen Ausschussvorsitzenden der vier Kommunen haben sich vor Weihnachten mit einem Brief an das Kinder- und Unterrichtsministerium gewandt und um Hilfe gebeten.

„Die große Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Heimunterricht erhalten, ist eine ressourcenmäßige Herausforderung, eine qualifizierte Aufsicht zu gewährleisten“, schreiben die vier Kommunen. Unterzeichnet ist der Brief von den Vorsitzenden der jeweiligen Ausschüsse im Schulbereich.

Ein großer Anteil der Mädchen und Jungen im Heimunterricht stammt aus Deutschland. In Dänemark gibt es im Gegensatz zu Deutschland

eine Bildungs-, aber keine Schulpflicht. Dies geht aus dem Grundgesetz hervor, heißt es im Antwortschreiben des Ministeriums.

„Das Recht der Eltern, die eigenen Kinder zu unterrichten, ist ein Freiheitsrecht, das nicht durch ein Gesetz eingeschränkt werden kann“, heißt es in dem Schreiben vom 31. Januar.

Die Kommunen haben die Pflicht zu gewährleisten, dass der Heimunterricht dem Niveau in den dänischen Volksschulen entspricht (står mål med). Die Kommunen können das mit einer jährlichen Prüfung testen. Die vier nordschleswigschen Kommunen stellen in ihrem Schreiben aber fest, dass sie mit der laufenden Aufsicht und der Überprüfung des Wissens der Kinder nicht hinterherkommen.

„Wir appellieren an das Ministerium, den Kommunen bei der Entwicklung des Heimunterrichts mit Beratung und Vorschlägen beizustehen“, so die vier Ausschussvorsitzenden.

Eine solche Hilfestellung plant das Ministerium momentan jedoch nicht: „Es ist Aufgabe des Stadtrats zu entscheiden, wie die Aufsicht geplant wird, um zu gewährleisten, dass das Niveau des



Unterrichtsminister Mattis Tesfaye möchte die Aufsicht der Kommunen mit dem Heimunterricht nicht kommentieren.

NIELS ABLMANN OLESEN/RITZAU SCANPIX

Unterrichts dem der Volksschule entspricht“, so die Antwort.

In der Kommune Sonderburg (Sønderborg) waren im September 2024 54 der 92 Schülerinnen und Schüler im Heimunterricht Deutsche. In Tønder (Tønder) sind es momentan sogar 44 von 50.

Die Kommunen machen sich daher auch Sorgen um das soziale Wohlbefinden der Kinder. Die Partei der deutschen Minderheit, die Schleswigsche Partei (SP), sieht die Tendenz ebenfalls als eine Herausforderung für die Integration der Kinder.

„Leider beobachten wir jedoch eine Tendenz, dass insbesondere viele deutsche Zuzügler den Heimunterricht als Option wählen und sich damit gegen die Schulen und das Gemeinschaftsgefühl, das Schulen schaffen, entscheiden“, schreibt die Tønderner Stadtratsabgeordnete

Louise Thomsen Terp in einem Leserbrief.

Diesem Anliegen erteilt das Ministerium jedoch eine regelrechte Abfuhr. Die soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sei nicht Teil der kommunalen Aufsicht. Man dürfe lediglich das Wissensniveau der Kinder überprüfen.

Bei einem anderen Anliegen der Kommunen öffnet das Ministerium die Tür zumindest einen Spalt. Sie wünschen sich eine Gesetzesänderung, die die Pflichten der Eltern beim Heimunterricht präziser festlegt. Nach ihrer Vorstellung sollen sie vor Beginn und danach jährlich einen Lehrplan vorlegen. Zudem soll der Unterricht auf Dänisch stattfinden.

Das Ministerium hat sich diese Vorschläge notiert: „Eure Vorschläge werden in mögliche zukünftige Überlegungen zu einer möglichen Gesetzesänderung einfließen“, heißt es in der Antwort.

ßen“, heißt es in der Antwort, die von einer Abteilungsleiterin unterschrieben ist.

Jesper Smaling (Sozialdemokratie) ist Vorsitzender des kommunalen Ausschusses für Kinder und Ausbildung in Sonderburg. Die Antwort aus dem Ministerium sei sehr unkonkret, findet Smaling. „Die Antwort bestärkt uns darin, was wir ohnehin schon wissen: Wir sind sehr begrenzt in unseren Aufsichtsmöglichkeiten. Hier und jetzt hilft uns die Antwort nicht weiter. Aber wir hoffen, dass das Thema mehr und mehr in den Fokus rückt, vor allem in den nordschleswigschen Kommunen.“

Auf dem nächsten Netzwerktreffen der vier Kommunen im Frühjahr wird diskutiert, welche nächsten Schritte die Kommunen gehen können, um die Qualität des Heimunterrichts zu sichern.

Was das für Sonderburg bedeutet, erklärt Jesper Smaling. „Wir haben die Kommunalverwaltung gebeten, den heutigen Umgang mit unserer Aufsichtspflicht der Heim-schulkinder zu evaluieren“, sagt der Stadtratspolitiker. Diese Einschätzung wird dann im Ausschuss diskutiert. Daraufhin wird die Kommunalpolitik Stellung dazu nehmen, welche Handlungsmöglichkeiten in Betracht kommen.

„Wir erleben einen außergewöhnlich starken Anstieg von Heimschülern. Mehr und mehr Kinder müssen beaufsichtigt werden. Wir sollten sicherstellen, dass die Aufsicht gut läuft und herausfinden, ob wir dafür

aktuell genügend Ressourcen haben“, sagt Smaling. „Es geht uns immer um die Kinder. Wir müssen sicherstellen, dass sie nicht nur fachliches Wissen und Fähigkeiten erlernen, sondern auch, dass sich die Kinder sozial und sprachlich gesund entwickeln.“

„Aus dem Schreiben geht eigentlich nichts hervor, was wir nicht schon wissen. Das ist eine sehr vage Antwort. Damit verhält das Ministerium sich nicht zu der Problematik, die wir in Nordschleswig haben“, sagt Kim Printz Ringbæk (Soz.), Vorsitzender des Ausschusses für Kinder und Schulen in der Kommune Tøndern.

„Wir haben gegenwärtig 50 Kinder im Homeschooling und wissen, dass es noch mehr werden. Um eine relativ einheitliche Beurteilung zu bekommen, haben wir vier Kommunen uns für einen gemeinsamen Aufsichtsführenden entschieden“, erklärt Printz Ringbæk.

Das Schreiben der Kommunen ist von folgenden Personen unterzeichnet: Rasmus Elkjær Larsen (Kons.) für die Kommune Aabenraa (Aabenraa), Henrik Rønnov (Soz.) für die Kommune Hadersleben (Haderslev), Kim Printz Ringbæk (Soz.) für die Kommune Tøndern sowie Jesper Smaling (Soz.).

„Der Nordschleswiger“ hat Kinder- und Unterrichtsminister Mattis Tesfaye (Soz.) um einen Kommentar gebeten. Die Pressestelle des Ministeriums teilt mit, er habe „keine Möglichkeit“, etwas beizutragen.

Tøndern holt sich externe Unterstützung für Kontrollbesuche bei Homeschooling

Der stetige Anstieg der Familien, die ihre Kinder zu Hause unterrichten, stellt die Kommunen in Nordschleswig – sowie dänemarkweit – vor große Herausforderungen. Die Kommune Tøndern hat sich nun externe Hilfe gesucht und Morten Holmstrup diese Aufgabe überschrieben.

APENRADE/TØNDERN „Bei meinem Besuch lasse ich mir zeigen, womit die Kinder arbeiten, und halte den Status quo fest. Später kann ich dann die Entwicklungen nachverfolgen und gegebenenfalls darauf hinweisen, was nachgeholt werden muss“, erklärt Morten Holmstrup, der seit Februar 2025 für die Hausbesuche und Statusreports von Homeschooling-Kindern in der Kommune Tøndern verantwortlich ist.

Wie alle nordschleswigschen Kommunen sieht auch Tøndern sich mit der Herausforderung konfrontiert, dass immer mehr Kinder nicht in die Schule geschickt werden. Aktuell gibt es laut Helle Behr, Schulkonsulentin der Kommune Tøndern, 50 Schülerinnen und Schüler, die zu Hause unterrichtet werden – 44 dieser Kinder sind deutsch. 2018 noch waren es gerade einmal

zwei Kinder, die für den Heimunterricht angemeldet waren.

Nun ist die Kommune aktiv geworden. Holmstrup ist Pädagoge und dänemarkweit bei verschiedenen Kommunen angestellt, für die er den Bildungsfortschritt der Kinder dokumentiert. Aktuell kommt er im Jahr auf über 300 Besuche.

„Leider ist es so, dass die Gesetzgebung für die Anforderung an die Kommunen beim Thema Heimunterricht ziemlich schwach ist“, sagt Behr. Es sei schwer, herauszufinden, was genau von der Kommune erwartet werde.

„Wenn die Familien herziehen, schreibe ich ihnen erst einmal und lade sie zu einem persönlichen Gespräch ein. Dann kläre ich vor allem auf. Auch über das dänische Schulsystem. Denn viele sind unzufrieden mit dem deutschen, und

mit dem dänischen gar nicht vertraut“, erklärt Behr.

In der Regel – aber nicht in jeder Kommune – ist die entsprechende Distriktschule, welcher das Kind zugeordnet wird, dafür verantwortlich, die notwendigen Kontrollen durchzuführen. Wie diese aussehen und wie oft sie stattfinden, bestimmt jede Kommune für sich. Wichtig ist, dass bei den Besuchen ein Fortschritt in den obligatorischen Grundlagenfächern Mathematik, Englisch und Dänisch erkennbar ist.

Mit Holmstrup werde nun auch die kommunalen Herausforderung gelöst, dass jede Schule eigene Standards für den Statusreport setzt. Um einen besseren Überblick zu schaffen und den Prozess zu vereinheitlichen, hat der 51-Jährige einen eigenen Report erstellt, den er bei den jeweiligen Heimbesuchen führt.

Es sei wichtig, dass die Heimschülerinnen und -schüler mit den Schulkindern Schritt halten. „Nach der neunten Klasse sollten sie alle in etwa auf dem gleichen Stand sein.“ Das sei wichtig, damit alle die gleichen Startvoraussetzungen für

eine weiterführende Schule oder Berufsausbildung haben. Denn, anders als in Deutschland, gibt es kein Curriculum, nach dem sich die Eltern richten müssten. Ein folkeskolekamen ist nicht verpflichtend. Interessiert sich ein junger Mensch für eine Ausbildung (ungdomsuddannelse), kann er stattdessen über eine Aufnahmeprüfung aufgenommen werden.

Auch den Fällen, in denen Eltern ihre Kinder aufgrund von Problemen von der Schule genommen haben, könne so neutral begegnet werden. Denn, sind die Besuche über die Schulen geregelt, sei nach wie vor die entsprechende Institution für das Kind verantwortlich, sagt Holmstrup.

Es sei eine große Verantwortung, sich selbstständig um die Bildung der Kinder zu kümmern, sagt Holmstrup. „Es ist niemals die einfache Wahl, den Nachwuchs in keine Institution zu geben. Man muss sein gesamtes Leben danach richten.“ Auch finanziell sei dies eine Herausforderung. „Dass mindestens ein Elternteil zu Hause bleibt, muss man sich als Familie auch erst

einmal leisten können.“

Dies spiegle sich in den Erfahrungen, die er hauptsächlich mit verschiedenen Homeschooling-Familien gemacht habe, wider: „Oft sind es gut ausgebildete Familien mit einem guten Einkommen.“

Es gebe eigene pädagogische Ansätze, die die Familien verfolgen. Nicht selten hätten die Erziehungsberechtigten selbst Lehrerfahrung.

„Wenn ein Kind nicht auf dem entsprechenden Stand ist, sage ich ihnen, was bis zum nächsten Besuch nachgeholt werden muss. Kooperieren die Familien nicht, kann das Kind schlussendlich zwangsweise in die Schule geschickt werden“, erklärt Holmstrup sein Vorgehen.

Anderthalb bis zwei Stunden dauert Holmstrups Besuch. „Dazu gehört natürlich auch, dass ich mir ein insgesamtes Bild mache. Gibt es Auffälligkeiten, bin ich verpflichtet, dies umgehend der Kommune zu melden, damit diese aktiv werden kann.“

Eins unterstreicht Holmstrup mit Nachdruck: „Ich muss sagen, dass ich beinahe überrascht bin, wie unglaublich

entgegenkommend die Familien sind und wie stark der Wille ist, Dänisch zu lernen. Es kommt nur sehr selten vor, dass ich mir um einzelne Kinder Sorgen mache.“

Dass sich Familien isolieren, sei ihm bisher kaum begegnet. Aber natürlich gebe es Ausnahmen.

Er weiß von seinen Besuchen, dass deutsche und dänische Homeschooling-Familien sich gut miteinander vernetzen. „Die meisten Familien sind richtig gut darin, sich untereinander zu organisieren. Es gibt beispielsweise verschiedene Facebook-Gruppen, in denen sie sich zusammenschließen und Ausflüge oder Ähnliches planen.“

Dass immer mehr Kinder zu Hause unterrichtet werden, sei ein landesweites Phänomen. „Die große Anzahl ist einigen Kommunen in den letzten Jahren über den Kopf gewachsen. Das gilt landesweit. Die Familien kommen aus den verschiedenen Nachbarländern, in denen das Zu-Hause-Unterrichten nicht so leicht umgesetzt werden kann, wie in Dänemark“, erklärt Holmstrup.

Anna-Lena Holm

Heimunterricht

Bildung ohne Schule: Wie die Kinder der Tillers lernen

Wie viele deutsche Zugezogene in den nordschleswigschen Kommunen haben sich Saskia Tiller und ihr Mann für einen unkonventionellen Bildungsweg entschieden: Ihre Kinder gehen nicht in die Schule, sondern lernen zu Hause. Die Mutter dreier Mädchen erzählt, wie das aussieht und was sie angestoßen hat, damit ihre Töchter mit der dänischen Sprache vertraut werden.

Von Anna-Lena Holm

SONDERBURG/ SØNDERBORG

„Mir ist es wichtig, dass meine Kinder ein Mitspracherecht haben und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingegangen wird“, hebt Saskia Tiller ihre pädagogischen Grundsätze hervor. Seit August 2024 lebt die dreifache Mutter mit ihrer Familie in der Kommune Sonderburg. Ihre älteste Tochter ist sieben Jahre alt und wäre somit im schulpflichtigen Alter – in Deutschland. In Dänemark gibt es statt der Schul- die Bildungspflicht und damit einhergehend flexiblere Möglichkeiten, das eigene Kind zu unterrichten.

Saskias Siebenjährige geht nicht in die Schule – denn die Tillers wählten einen anderen Weg. „Wir begleiten unsere Töchter dabei, der eigenen Neugierde zu folgen und geben ihnen gleichzeitig Angebote, um Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen zu erlangen“, erklärt die gebürtige Brunsbüttelerin.

Mit den Möglichkeiten in Dänemark im Hinterkopf beschlossen die Tillers vor drei Jahren, in Dänemark sesshaft zu werden: „Wir konnten uns ein Leben hier gut vorstellen. Und die Voraussetzungen waren auch vorhanden.“ Dadurch, dass ihr Mann einen dänischen Arbeitgeber hat, waren die Startbedingungen in Nordschleswig gut. Und Neuland waren Land und Leute auch nicht. Ein weiterer wichtiger Punkt, der bei dieser Entscheidung ausschlaggebend war: Die Familie wollte den Bildungsweg für ihre Kinder offen halten.

Womit sie sich beschäftigen, dürfen die drei Mädchen mitbestimmen. „Ich mache Lernangebote und vertraue zusätzlich darauf, dass die Kinder aus intrinsischer Motivation heraus lernen möchten, Fragen stellen,

ausprobieren und mit Ideen kommen, womit wir uns auseinandersetzen können. Auf die entsprechenden Themen gehen wir dann ein. Das ganze Leben ist ein Lernprozess, und der Alltag beinhaltet bereits so viele Lernfelder. Wir müssen unsere Kinder nur teilhaben lassen“, so Saskia.

In der Kommune Sonderburg waren 2024 92 Mädchen und Jungen für den Heimunterricht angemeldet. Damit ist die Kommune Spitzenreiterin im Vergleich mit den anderen drei nordschleswigschen Kommunen.

Dabei sind 54 der 92 im Heimunterricht gemeldeten Kinder deutsch, wie die Kommune offenlegt. Der enorme Zuwachs sei eine Herausforderung und regelmäßige Hausbesuche könnten kaum gewährleistet werden, erklärte Marius Havemann Kissov Linnet, Schulkonsulent der Kommune Sonderburg, im vergangenen Jahr gegenüber dem „Nordschleswiger“. Familie Tiller hat bisher noch keinen Besuch erhalten.

Eltern, die sich für den Heimunterricht entscheiden, müssen ihre Kinder bei der Kommune dafür anmelden und bei den Kontrollbesuchen entsprechende Lernfortschritte vorweisen. Das gilt auch für den Dänisch-Unterricht.

Und dafür ist gesorgt. Denn dass alle möglichst schnell Dänisch lernen, ist Saskia wichtig. Neben Duolingo, einer Online-Plattform zum Erlernen von Sprachen, sowie verschiedenen Filmen und Büchern, erhalten die drei auch herkömmlichen Unterricht.

„Unsere Nachbarin ist eine pensionierte Grundschullehrerin, und wir haben einen festen Tag in der Woche, an dem die zwei Ältesten zu ihr rübergehen, um auf Dänisch zu spielen, zu singen, zu lernen“, erzählt die dreifache Mutter. Und noch etwas ha-



Vor drei Jahren entschieden sich Saskia Tiller und ihr Mann, nach Dänemark zu ziehen. Die flexiblen Lernmöglichkeiten waren der ausschlaggebende Grund dafür.

ben die Eltern arrangiert: „Einmal die Woche kommt ein Mädchen aus dem Dorf zum Babysitten. Sie spielt mit den Kindern und spricht ausschließlich Dänisch.“

Außerdem geht es für die Mädchen mehrmals die Woche zum Turnen, wo sie – und nicht zuletzt Saskia und ihr Mann – mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern in Kontakt kommen. Dort haben die Kinder bereits Kontakte mit Gleichaltrigen aus der Umgebung knüpfen können.

Um den morgendlichen Ablauf mit Struktur und Ori-

entierung zu starten, gibt es einen Planer, der verschiedene Aktivitäten, die erledigt werden sollen, mit einem Bildchen beschreibt. Ist der entsprechende Punkt erledigt, wird er mit einer Pappklappe abgedeckt. So werden die „To-dos“ Schritt für Schritt umgeklappt.

Saskias mittlere Tochter ist vier Jahre alt und lernt momentan sehr engagiert Lesen. Das letzte Bildchen am Morgen ist auf ihrem Planer also „Vorschule“.

Während die Vierjährige sich nun ihrer Schuleinheit widmet, kann es sein,

dass sich ihre siebenjährige Schwester ein Hörspiel anhört – „und somit auf ihre eigenen momentanen Bedürfnisse eingeht“, erklärt Saskia.

Die Mutter der drei Mädchen hat in Deutschland selbst als Grundschullehrerin gearbeitet und verfügt über Erfahrungen auf diesem Gebiet. In dieser Zeit hat sie erkannt, was sie nicht möchte – für sich und ihre Kinder. „In den Schulen in Deutschland überwog die extrinsische Motivation mit Bewertung, Belohnung, Bestrafung und Druck, den Lehrplan zu erfüllen“, erzählt die 36-Jährige.

Sie wolle nicht über die Köpfe ihrer Kinder hinweg bestimmen – sondern beziehe sie in die Entscheidungen, die sie betreffen, mit ein. „Und das tun wir auch bei den Entscheidungen, die letztlich von uns Eltern getroffen werden. Wir sind ja diejenigen, die die Konsequenzen absehen können und verantworten.“

Ob und wann ihre Kinder den Schul-Weg wählen, wird die Zukunft zeigen. Möglich ist der Heimunterricht bis einschließlich Klasse 9.

Aber ist Schule bei den Tillers überhaupt ein Thema? „Wir sprechen die Möglichkeit immer mal an und haben uns die Schule im Ort schon mal von außen angesehen. Wenn meine Töchter dorthin gehen möchten, werden wir sie bei diesem Wunsch begleiten und eine Möglichkeit finden.“ Zurzeit sei dies aber kein Thema, sagt Saskia.

Sollte der Tag kommen, sei eine deutsche Schule jedoch nicht angedacht. „Zu der dänischen Schule hier im Ort könnten sie selbstständig laufen, würden Kinder aus der Umgebung treffen und natürlich sehr intensiv Dänisch lernen“, beschreibt Saskia die Vorteile und fügt hinzu, dass sie gleichzeitig auch für andere Optionen offen seien.

In einem Leserbrief machten die nordschleswigschen Kommunen jüngst deutlich, dass die steigende Anzahl von Kindern, die zuhause unterrichtet werden, die Kommunen vor eine große Herausforderung stellt. Die vier Kommunen fordern daher klare und einheitliche Vorgaben, die das Lernen und soziale Wohlbefinden der Kinder stützen sollen, heißt es.

Gleichzeitig sei es der Wunsch der Kommunen, allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, eine Schule zu besuchen und so Teil einer Schul- und Klassengemeinschaft zu werden.



Saskia Tiller hat in Deutschland als Grundschullehrerin gearbeitet.

FOTOS: ANNA-LENA HOLM

BILDUNGSPFLICHT

In Dänemark beginnt die Bildungspflicht für Kinder im Alter von sechs Jahren. Anders als in vielen anderen Ländern gibt es jedoch keine feste Schulpflicht, die eine bestimmte Schulform vorschreibt. Das dänische System bestimmt nur, dass Kinder im schulpflichtigen Alter eine Bildung erhalten müssen.

KONTROLLEN UND PRÜFUNGEN

Auch wenn Eltern ihre Kinder zu Hause unterrichten, wird die Qualität der Bildung regelmäßig überprüft. Die zuständigen kommunalen Behörden sind verpflichtet, sicherzustellen, dass die Kinder die nötigen Lernziele erreichen. In der Regel finden solche Überprüfungen durch regelmäßige Tests und Prüfungen statt.

Quelle: Børne- og undervisningsministeriet

Rätsel

brasil. Tanz

Hälfte eines Viertels

Sumpfland

schneller Rennwagen

Gruß in der Schweiz

Bretterhütte

franz.: Erde

chem. Zeichen Gallium

Garten Gottes

Ama-teur

dt. Hochspringer, WM Gold

Schiri

griech. Präfix für drei

Doppel-fahrrad

super

Flieder-beeren-strauch

Züchti-gungs-spur

ohne Inhalt

an der Spitze

Lyriker

Doping-mittel, Abk.

Dienst-grad

steinig

Rummel-fahr-geschäft

ade-liger Mann

maulen

vor-gehen

Erdteil

Edel-gas

Stufe der Ober-trias

Plätt-unter-lage

Kfz-Z. Neu-markt

Krawall

unbest. Artikel, Genitiv

Haxe

ital. Mönch

österr.: Sahne

Ge-pflogen-heit

anbau-fähiger Boden

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

US Mime, Richard

Tu-wort

Be-zeich-nung

germ. Götter-vater

Sing-vogel

außer-ordent-lich

Körper-masse-Index

demas-kieren

Zickzack-linien-rennen

oval

Fluss durch München

Kurz-form v. Juliane

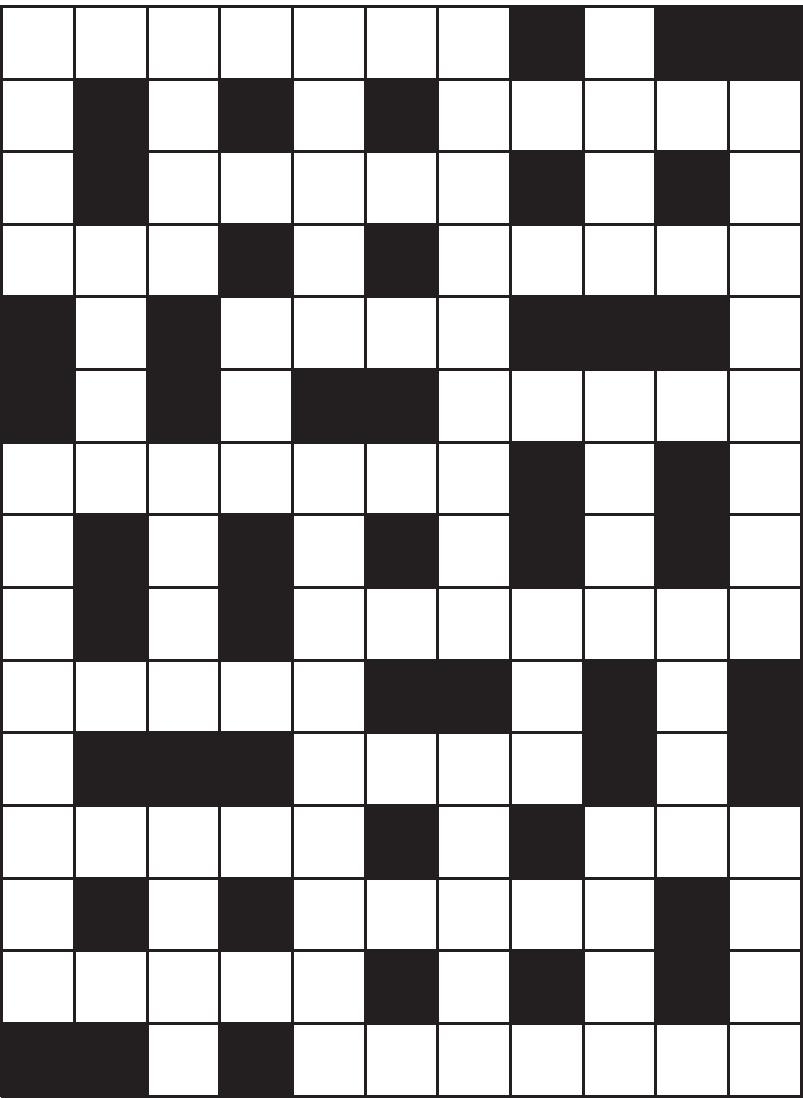
Wind-seite

Abk.: Median

ab-sonder-lich

ein wenig

Ess-kasta-nie



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- FIT

HOF

OPA

SEE

AUTO

DUTT

EBBE

FELD

FETE

FREI

HEFE

JOJO

PUMA

PUTE

RISS

STUR
- APRIL

BEVOR

LEFZE

MARKT

NIERE

OLIVE

REVUE

RUDEL

TORTE

TUSCH

BESTAND

JUPITER

NERVEND

SAMSTAG

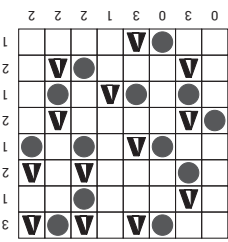
BEZAHLEN

ERHOLUNG

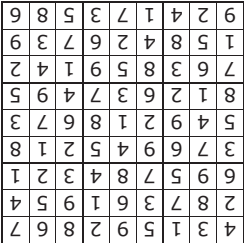
AUSLEEREN

ROTTERDAM

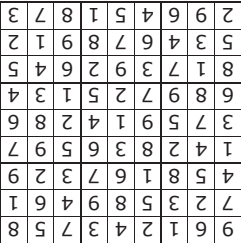
Lösungen



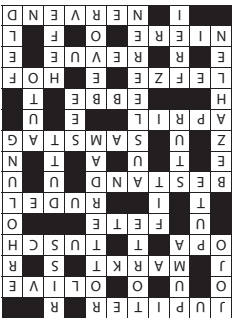
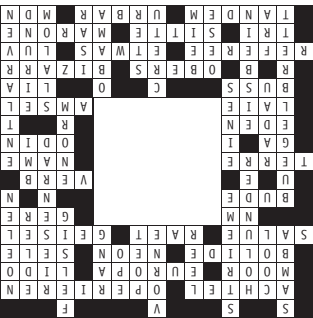
leicht



schwer



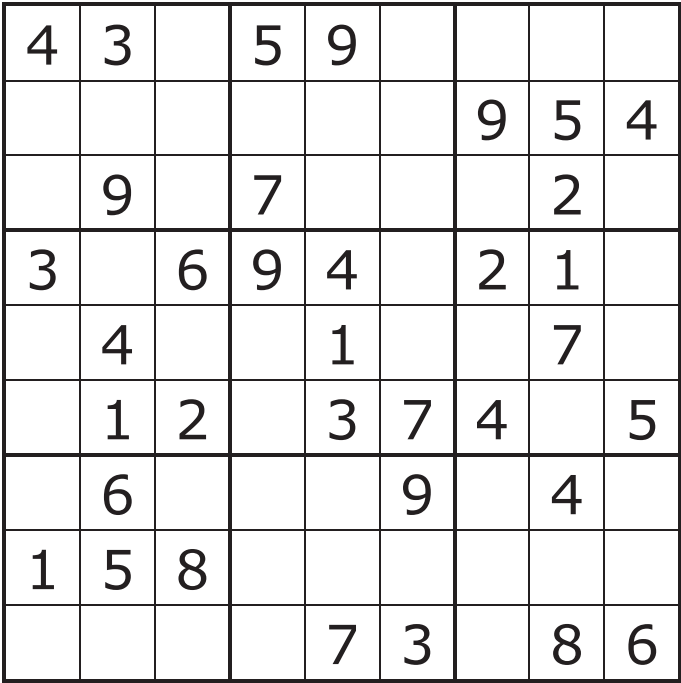
©service-denksport.de



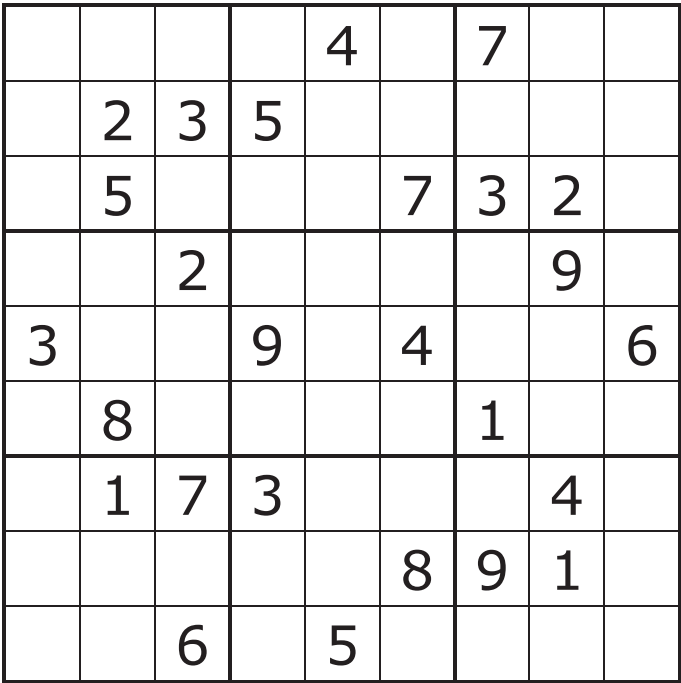
SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht



schwer



ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

